Confideo
Wir finden die richtige Auslandsversicherung
insurance solutions for expatriates

Asien Kurier
Politik und Wirtschaft in Asien

Confideo
Wo Sie auch sind, was Sie auch vorhaben: **Confideo** kümmert sich speziell um Expatriates – **persönlich** und **umfassend.**
www.confideo.com

Dienstag, 1. März 2011 | Nr. 46 | 3 / 2011 | Jahrgang 5 | www.asienkurier.com

Brajeshwar Oina

Kein Auto für die indische Mittelklasse: Billigauto Tata Nano. Unser Bild zeigt den Pkw vor dem Goldenen Tempel in Amritsar, dem Heiligtum der Sihks.

Tata Nano & Co – Produkte für Jedermann?

Von Dr. Doreén Pick und Daniel Müller in Berlin

Begrenzte finanzielle Ressourcen und eine mangelnde Rücksichtnahme auf die lokalen Bedürfnisse sind die Hauptgründe dafür, dass die Produkte der großen Konzerne im ländlichen Indien kaum Absatz finden. Einen Ausweg aus dieser misslichen Lage verspricht die Entwicklung so genannter „Frugal Innovations", bei denen radikal auf eher unnötige Anwendungen und Details von Produkten verzichtet wird, um den Preis so weit senken zu können, dass die Produkte auch für Geringverdiener erschwinglich werden. Was sich in der Theorie gut anhört, erweist sich in der Praxis jedoch häufig als schwierig.

Insbesondere die westliche Öffentlichkeit staunte nicht schlecht, als im Juli des vergangenen Jahres aus dem fernen Indien die Nachricht kam, man beabsichtige dort einen Computer für den sagenhaft niedrigen Verkaufspreis von 35 US$ herzustellen. Einen Computer für 35 US$? Wie sollte dies möglich sein? Jede Handwerkerstunde in Deutschland kostet mehr. Konkret handelte es sich hierbei um einen Tablet-PC mit Touch-Screen, der speziell für Schüler und Studenten konzipiert ist und der mit dem Open-Source-Betriebssystem Linux laufen soll. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, wurde am Rande der Präsentation auch verlautbart, man habe das Ziel, den Preis weiter auf 10 US$ zu senken – dafür bekommt man in Deutschland ein Taschenbuch. Die Tatsache, dass mit Kapil Sibal ein Politiker das Projekt vorgestellt hat, weist derweil darauf hin, dass es bei der „Frugal Innovation"-Philoso-

In dieser Ausgabe

Die Linkliste

Titel
Indien - Tata Nano & Co – Produkte für Jedermann? 1
Asien
Asiens Wirtschaft boomt - die Lohnkosten steigen 5
China
Der Kampf um Marken und Patente 8
Dynamische Bauwirtschaft 12
Bauzulieferer müssen Energie sparen 17
EU KMU Center in Beijing 20
Indien
Potenzial für Offshore-Windkraft 21
Blackberry läßt sich nicht zensieren 22
Indonesien
Kfz-Markt tritt kräftig auf das Gaspedal 23
Pertamina: Investitionen in Öl- und Gasförderung 25
Neuer Wachstumskatalysator Verbraucherkredite 27
Japan
Nippon Steel heiratet Sumitomo 28
Mit Netzen gegen Weltraumschrott 29
Korea
Südkorea setzt massiv auf Kernkraft 30
Singapur (Recht)
Familiengründung in Singapur 32
Ausl. Rechtsnwälte willkommen 33
Thailand
Steigender Energieverbrauch 34
Vietnam
Danangs touristischer Boom 36
Nachrichten
"Who's who" deutscher Firmen in Australien 29
Nanostart AG investiert 33
Buchrezensionen
Die Ökonomie der Plagiatsbekämpfung 10
Gandhi und Nehru – zwei ungleiche Weggefährten 39
25 Währungen in Asien 40
Impressum 40
Wirtschaftsdaten und Charts 41

STELLEN SIE SICH VOR ES GÄBE KEIN LIMIT

Wir machen mehr als den einfachen Transport von Gütern weltweit. Wir offerieren integrierte globale logistische Lösungen. Wir koordinieren alle involvierten Leute entlang der gesamten Lieferkette, um die wahre Visibilität der operativen Durchführung sicher zu stellen. Dabei verfolgen wir ganz klar ein umweltfreundliches Konzept. Zu guter Letzt haben wir das kreative 'Know how' in der Planungsphase und die Flexibilität in der Ausführung. Unsere Vorstellungskraft kreiert eine Welt ohne Limit um diese Herausforderungen zu erfüllen.

SDV

Logistics. Imagination.

sdv.com

Bolloré LOGISTICS

phie vor allem im Falle von Indien nicht ausschließlich um rein betriebswirtschaftliche Erwägungen geht, sondern dass damit auch originär politische Ziele verfolgt werden sollen. Unter dem Stichwort „inclusive growth“ ist in Indien schon seit Längerem eine Debatte im Gange, bei der es darum geht, praktikable Konzepte zu entwickeln, wie auch diejenigen Bevölkerungsschichten am allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung partizipieren können, an denen dieser bislang nahezu spurlos vorübergegangen ist. Ein dringender Handlungsbedarf wird hierbei nicht zuletzt deshalb gesehen, weil die bis dato äußerst einseitige Verteilung der erzielten Wohlfahrtsgewinne die Unterstützung für unbedingt notwendige weitere Liberalisierungsschritte untergräbt.

Eine stärkere Inklusion der Gesamtbevölkerung soll eben dadurch erreicht werden, dass kostengünstige und auf die jeweiligen Belange des „Bottom of the Pyramid“ in „under-penetrated markets“ zugeschnittene Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Hierbei beziehen sich indische Unternehmen bewusst auf das „Jugaad“-Konzept, worunter ein unter der indischen Landbevölkerung weit verbreitetes Verfahren zu verstehen ist, bei dem aus wenigen Mitteln ein funktionsfähiges Produkt ohne Zusatzleistungen – in der Hauptsache Transportmittel – hergestellt und häufig auf ungebrauchte Teile anderer Produkte zurückgegriffen wird. Abgesehen von diesem hinlänglich erprobten Alternativ-Modus spricht angesichts der dezidiert politischen Zielsetzungen bei der Ansprache ärmerer Bevölkerungsschichten jedoch einiges dafür, dass beim Setzen auf „Frugal Innovation“-Lösungen gewisse Konflikte mit betriebswirtschaftlichen Erfordernissen unvermeidbar sind. Vor allen Dingen müssen diese Produktvarianten schnell und in großer Anzahl verkauft werden, damit die Unternehmen bei den niedrigen Preisen akzeptable Gewinne erzielen können. Darüber hinaus wäre im Einzelnen zu prüfen, für welche Käufergruppen diese „abgespeckten“ Produkte überhaupt interessant sind. Dabei ist die Logik dieser neuen Managementphilosophie eigentlich bestechend. Der Professor für Technologie- und Innovationsmanagement Cornelius Herstatt von der Technischen Universität Hamburg-Harburg bringt den Ansatz folgendermaßen auf den Punkt: „Man stellt fest, dass

Agentur ATON

Ratan Tata, CEO der Tata-Gruppe

Der Ipsen TITAN: Metallhärten selbst gemacht. Wenn doch jede Entscheidung so einfach wäre.

Weitere Informationen finden Sie unter +49 2821 804-293, rgi@ipsen.de oder www.ipsen.de

Hard work wins Ipsen

existierende Produkte in ihrer gängigen Konfiguration für die Mehrheit der Konsumenten im Lande einfach viel zu teuer sind und gleichzeitig Funktionalitäten enthalten, auf die verzichtet werden kann. Man konzentriert sich daher auf das Wesentliche." Hinzu komme laut Herstatt, dass die Produkte auch „eine gewisse Robustheit aufweisen und mit fehlender Grundinfrastruktur auskommen müssen". Genau diesen Maximen scheint das 35-US-US$-Tablet-Projekt zu folgen.

Allerdings: Neu sind derartige groß angekündigte Innovationskampagnen in Indien nicht. Bereits im Jahr 2005 wurde die Entwicklung eines „1-Gigahertz-Rechners" für 190 Euro angekündigt. Und vor knapp zwei Jahren wurde schon einmal im Rahmen der Aktion „One Laptop per Child" die Idee eines 100-US$-Laptops ventiliert. Geschehen ist dann nicht viel, was darauf hinweist, dass diese konsequente Vereinfachungsstrategie möglicherweise ihre Grenzen hat. So ist beispielsweise weiterhin unklar, ob und wie die Produktionspreise tatsächlich real derart gering gehalten werden können. Trotz der geplanten hohen Abnahmemengen und damit einhergehender Skalenerträge (economies of scale) hat sich schon beim 100-US$-Laptop gezeigt, dass der Preis eigentlich 188 US$ betragen müsste. Weitere Schwierigkeiten bestehen darin, Produzenten und Lieferanten zu finden, welche die Produkte herstellen bzw. diese mit den notwendigen Komponenten und Materialien versorgen können. Insbesondere etablierte Hersteller dürften den Verlust ihrer Produktionsaufträge von westlichen Konkurrenten fürchten, wenn sie reduzierte Varianten von Produkten herstellen.

Ein weiteres Beispiel für überzogene Erwartungen ist die mit großem Tamtam betriebene Einführung des Mini-Autos Nano aus dem Hause Tata. Als veritabler Hoffnungsträger gepriesen, entwickelten sich die Absatzzahlen aber eher schleppend. Der Verkaufspreis von einem Lakh (das heißt: 100.000 Rupien; 1.620 Euro, 1 Euro = 61,64 ind. Rupien, 3-Monatsmittel) war zwar umsetzbar, gleichwohl musste Tata Motors

WEF

Indischer Arbeitsminister Kapil Sibal: Politische statt betriebswirtschaftliche Ziele

feststellen, dass das Image des Autos nicht mit dem Selbstbild der potenziellen Käufer übereinstimmt. Denn exakt die Schicht, die sich einen Nano leisten könnte, die indische Mittelklasse also, legt einen gesteigerten Wert darauf, ihre finanziellen Möglichkeiten auch offensiv demonstrieren zu

können – und kauft gerade deshalb nicht den Nano, da dieser als reines Basic-Fahrzeug gilt. Aus dieser Beobachtung ergibt sich die folgende Frage: Können frugale Innovationen eventuell nur bei Produkten erfolgreich sein, mit denen kein sozialer Status verbunden ist und bei denen Emotionen keine Rolle spielen? Demnach würde das Konzept lediglich bei Produkten zur reinen Funktionserfüllung verfangen. Basic-Produkte wie der Wasserfilter Swach von Tata oder auch Nokias 1100-Mobiltelefon mit Taschenlampen-Funktion sind jedenfalls alles andere als Prestigeprodukte, sondern schlicht praktisch. Vielleicht sind sie eben deshalb auch erfolgreich.

WIKI.LAPTOP.ORG

Aktion „One Laptop per Child“: der “XO-Laptop” soll nur 100 US$ kosten.

Ein Grund, warum indische Firmen verstärkt auf „Frugal Innovation“-Konzepte setzen, könnte auch in dem Umstand begründet sein, dass sie in Ermangelung von ausdifferenzierten Innovationskompetenzen schlicht keine andere Wahl haben, als sich auf „abgespeckte“ Variationen von westlichen Produkten zu fokussieren. Diese Einschätzung wird im Grundsatz auch von Professor Herstatt geteilt. „Abgesehen von den Hochtechnologie-Branchen, wie etwa IT und Biotechnologie, geben indische Unternehmen nicht viel Geld für F&E aus. Nach aktuellen Berechnungen sind dies gerade mal 0,55 Prozent des Umsatzes. Somit fehlt es in Indien sicherlich an der technologieorientierten Innovationskultur.“ Ein Faktor, der diese Defizite erklärt, liegt für Herstatt auch darin, dass die indische Volkswirtschaft lange Zeit weitgehend vom Weltmarkt abgeschottet war und die sich aus dem mangelnden Konkurrenzdruck ergebenden Strukturmängel nur langsam überwunden werden können. So gesehen ließe sich argumentieren, dass das Setzen auf „Frugal Innovation“-Methoden nicht zuletzt auch eine Art Ersatzstrategie zur Kompensierung von unternehmerischen Schwächen darstellt.

Im Zusammenhang mit der Diskussion, ob frugale Innovationen tatsächlich einen signifikanten Entwicklungsschub für die indische Ökonomie erzeugen können, ist auch nach den Auswirkungen dieses Trends für westliche Unternehmen zu fragen. Hier könnte man annehmen, dass die Inder versuchen werden, mit diesen unschlagbar günstigen Produkten auf die westlichen Märkte zu drängen. Dieses Szenario kann indes als relativ unwahrscheinlich angesehen werden. Denn diese Produkte sind auf die spezifischen Grundbedürfnisse ärmerer Bevölkerungsschichten in Indien ausgerichtet und dürften somit kaum Abnehmergruppen in Europa oder den USA finden. Hinzu kommt, dass die westlichen Unternehmen derzeit von der Entwicklung frugaler Innovationen durchaus profitieren, da Indien aufgrund fehlender Expertise noch auf deren Kooperation angewiesen ist. Professor Herstatt macht diesen Punkt an einem Beispiel deutlich: „Man schätzt, dass im Tata Nano alleine Bosch einen Wertschöpfungsanteil von 10 Prozent hält.“

Ein positiver Effekt für westliche Unternehmen kann auch darin gesehen werden, dass sie selbst aus den indischen Erfahrungen für die Variation ihrer eigenen Produkte lernen können und früher oder später indischen Unternehmen auf deren Märkten Konkurrenz machen dürften. In diesem Sinne stellt dieser Trend für europäische und US-amerikanische Firmen eher eine Chance dar, „weil man durch diese letztlich Zugang zu bisher unerschlossenen Märkten mit großem Volumenpotenzial erlangen kann“, so der Management-Experte Herstatt weiter. Allerdings, so lässt sich abschließend festhalten, stellen frugale Innovationen weder ein Allheilmittel zur Lösung von sozialen Problemen dar noch kann in ihnen ein Patentrezept zu Behebung eines gravierenden Innovationsdefizites gesehen werden. Dafür sind die mit dem Konzept verbundenen Intentionen einfach zu widersprüchlich. Letztlich handelt es sich bei ihnen primär, um eine aus der Not heraus geborene Tugend, mit der sich in bestimmten Produktkategorien partielle Erfolge erzielen lassen. Und in dem Maße, wie indische Unternehmen mittel- und langfristig absehbar ihre Innovationskompetenzen stärken werden, dürfte dieses Management-Tool wohl sukzessive an Bedeutung verlieren. ♦

Univ.-Prof. Dr. Cornelius Herstatt
Institut für Technologie- und Innovationsmanagement
Technische Universität Hamburg-Harburg
Email: c.herstatt@tuhh.de

Asien

Asiens Wirtschaft boomt - die Lohnkosten steigen

Der konjunkturelle Aufschwung sorgt für Knappheit am Arbeitsmarkt und neue Niedriglohnländer rücken ins Blickfeld.

Von Achim Haug, Germany Trade & Invest in Bonn

Asien rückt weiter ins Zentrum der Weltwirtschaft. Nach teils spektakulären Wachstumsraten werden für 2011 gemäßigtere Zuwächse erwartet, wobei die Situation der Volkswirtschaften sehr unterschiedlich ist. Unternehmen treffen daher auch auf verschiedene Lohnniveaus und -entwicklungen.

Während in China nur noch in den Inlandsprovinzen niedrige Löhne gezahlt werden können, übernehmen südostasiatische Länder teilweise den Status als "Werkbank der Welt". Aufgrund des konjunkturellen Aufschwungs sind Arbeitskräfte gefragt und die Lohnkosten steigen.

Francois Beauvalin

Mit günstigen Lohnkosten kann Kambodscha manch einen Auslandsinvestor beeindrucken.

Um rund 9,3 Prozent ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Region Asien und Pazifik 2010 laut Weltbank gestiegen. Und die wirtschaftliche Dynamik dürfte sich in den nächsten Jahren fortsetzen, wenn auch etwas gemäßigter. Neben Hightech-Spezialisten wie Südkorea, Taiwan und Singapur, die schon lange Hochlohnländer sind, stehen vor allem China, Indien und auch Vietnam im Fokus ausländischer Investoren. Doch auch dort steigen die Lohnkosten rasch und nähern sich den schon entwickelteren Volkswirtschaften wie Malaysia und Thailand an.

Alle Schwellenländer kämpfen dabei darum, sich in der Wertschöpfung höher zu positionieren. Gleichzeitig steigen aber auch die Lohnkosten. Unternehmen mit arbeitsintensiver Fertigung sind gezwungen, sich nach neuen Produktionsstandorten umzusehen. "China + 1" lautet daher oftmals die neue Strategie und der Zusatzstandort liegt immer häufiger in Süd- oder Südostasien. Länder wie Kambodscha, Bangladesch und Sri Lanka fehlt aber noch das wirtschaftliche Umfeld und die Infrastruktur um ausländische Direktinvestitionen in großem Maße anzuziehen.

Vietnam hat sich zu einem Shootingstar unter den asiatischen Schwellenländer entwickelt und schickt sich an, China zumindest einen Teil der Werkbank der Welt abzunehmen. Da Vietnam allerdings bei weitem nicht das Arbeitskräftepotenzial des großen Nachbarn zur Verfügung hat, steigen bereits die Löhne und die Inflation. Im Wettbewerb um Investoren und Aufträge zählen die im regionalen Vergleich niedrigen Lohnkosten zu den Trümpfen. Als Standort für arbeitsintensive Fertigung hat sich das Land in vielen Sparten bewährt. Zwar erreicht die Produktivität verglichen mit China nur rund die Hälfte, dafür liegt das Lohnniveau bei etwa einem Drittel. Engpässe bestehen weiter bei höher und hoch qualifiziertem Personal. Ein großer Schwachpunkt bleibt die Infra-

Rödl & Partner

Rechtsanwälte
Steuerberater
Wirtschaftsprüfer
Unternehmensberater

Erfolg kennt keine Grenzen!

Wir *beraten* deutsche Unternehmen weltweit.

Wir sind eine der führenden international tätigen Beratungs- und Prüfungsgesellschaften deutschen Ursprungs. Mit über 3.000 Mitarbeitern sind wir in allen wichtigen Industrienationen aktiv und erarbeiten maßgeschneiderte Lösungen in interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Jedes Asien-Engagement ist individuell – genauso individuell begleiten wir Ihre Projekte in einer der wichtigsten Wachstumsregionen der Welt.

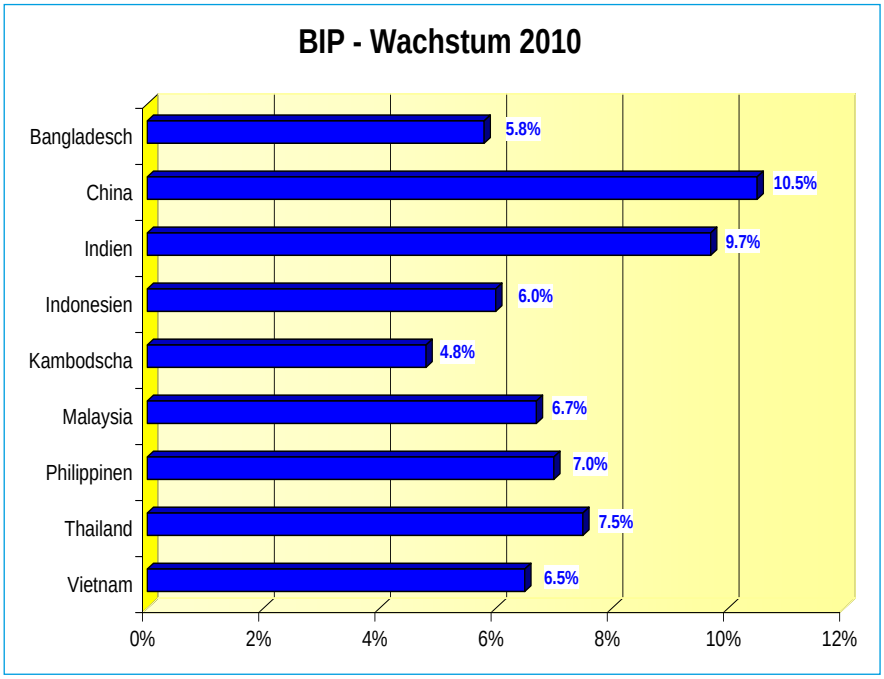
Wir beraten Sie in Asien fach- und grenzüberschreitend in den Bereichen:

> Transaktionsberatung, M&A
> Due Diligence
> Steuern, Steuerstrukturierung
> Investitionsberatung, Real Estate
> Technologietransfer
> Prozessvertretung, Mediation
> Arbitration
> Rechnungswesen, Controlling
> Wirtschaftsprüfung
> Unternehmensberatung
> Allgemeine Rechtsberatung

An unseren Standorten in Hongkong, Indien, Indonesien, Singapur, Thailand, Vietnam und der Volksrepublik China, wie an allen unseren 84 Standorten weltweit, beraten wir Sie bei Rödl & Partner von Unternehmer zu Unternehmer.

Ihr Ansprechpartner:
Joerg Gulden
Geschäftsführender Partner
Tel.: +49(911)9193–3050
E-Mail: joerg.gulden@roedl.pro

www.roedl.com

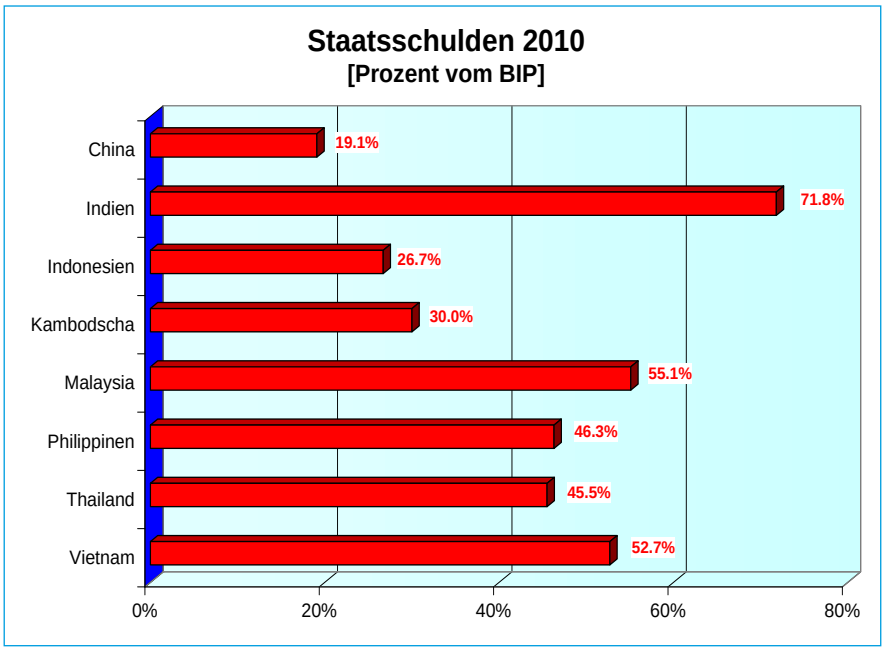


Alle 3 Grafiken: Daten: IWF 2010; Grafik: Asien Kurier

struktur; Investoren beobachten außerdem die starken Währungsschwankungen aufmerksam.

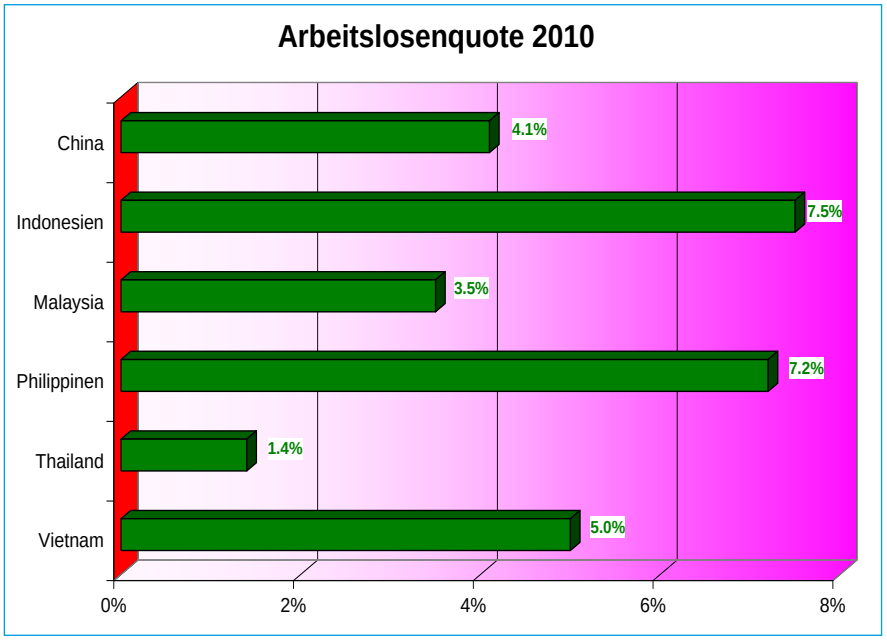
Mit seiner großen Bevölkerung und niedrigen Lohnkosten bietet Indonesien gute Bedingungen für eine arbeitsintensive Produktion. Die Wachstumsraten in der verarbeitenden Industrie bleiben aber hinter der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes zurück. Arbeitskräfte in der Produktion sind meist ungelernt, daher tun sich ausländische Unternehmen schwer, qualifiziertes Personal zu finden. Als Lösung bietet sich die Investition in Aus- und Weiterbildung an: da den Indonesiern eine hohe Aufnahmefähigkeit und Lernbereitschaft bescheinigt wird, lohnen sich solche Anstrengungen.

Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt China ist in weiten Teilen kein "Billiglohnstandort" mehr. Die einfache Lohnfertigung verlagert sich zunehmend in die inneren Provinzen oder gleich nach Vietnam und Bangladesch. Die Wirtschaftskrise hat dafür gesorgt, dass sich 2009 der Zuwachs bei den chinesischen Durchschnittslöhnen mit einem Plus von knapp 12 Prozent erheblich verlangsamte, die geringste Steigerungsrate der letzten zehn Jahre. 2010 stiegen die Lohnkosten aber wieder auf breiter Front, da die Wirtschaft weiter wuchs, der Export brummte und zusätzlich die Mindestlöhne deutlich erhöht wurden. Spektakuläre Arbeitskämpfe bei ausländischen



Unternehmen beherrschten die Schlagzeilen mit hohen, häufig zweistelligen Lohnzuwächsen. Qualifizierte Fachkräfte zu finden, bereitet zunehmend Probleme. Selbst Fließbandarbeiter bleiben den Produktionshochburgen in Süd- und Ostchina zunehmend fern und versuchen ihr Glück in ihrer Heimatprovinz.

Indien, das zweite bevölkerungsreiche Schwellenland in Asien, besticht durch seine dynamische Wirtschaftsentwicklung. Ein Großteil neuer Arbeitsplätze entsteht in den Wachstumsbranchen, wie der verarbeitenden Industrie und dem Dienstleistungssektor. Noch hinkt die Arbeitsproduktivität im asiatischen Vergleich aber deutlich hinterher. Grundsätzlich ist das Arbeitskräftepotenzial auf dem Subkontinent riesig. Für qualifizierte Mitarbeiter treibt der hohe Bedarf aber auch in einer jungen Gesellschaft wie Indien die Löhne und Gehälter in die Höhe. Die Suche nach gut ausgebildeten Arbeitskräften wird daher auch für ausländische Unternehmen zunehmend schwieriger. Delhi will jedoch die mithilfe einer Bildungsoffensive die Qualifikation auf breiter Ebene verbessern und setzt unter anderem auf die berufliche Bildung.



In Thailand stagnierte angesichts der schwachen konjunkturellen Entwicklung der Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren. Die Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften hielt sich aufgrund der internationalen Finanzkrise und interner politischer Probleme in Grenzen. Doch mit dem Aufschwung 2010 zog auch die Beschäftigung wieder an. Neben dem Lohn leistet Umfragen zufolge das Schaffen einer familiären Kultur einen wichtigen Beitrag zur Mitarbeiterbindung. Thailand besticht im innerasiatischen Vergleich durch eine hohe Beteiligung von Frauen am Arbeitsleben allgemein sowie in Führungspositionen. Der Arbeitsmarkt befindet sich aufgrund der Globalisierung jedoch im Umbruch und traditionelle Konzepte, wie strenge Hierarchien, sind in der Veränderung.

Japan, Südkorea und Taiwan sind als Hochtechnologieländer schon lange keine preiswerten Standorte mehr. Japan hat die höchsten Arbeitskosten in Asien, Südkorea folgt auf Rang 2. Dafür sind die Mitarbeiter im Schnitt gut ausgebildet, und quantitativ stehen bisher genügend qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung. Die Gewerkschaften sind trotz eines insgesamt geringen Organisationsgrads der Arbeitnehmer sehr stark. Das Lohnsystem gilt als sehr komplex und unübersichtlich. Besonders die Vielzahl an Boni und Zulagen macht es schwer, die effektive Lohnhöhe zu ermitteln. Der japanische Arbeitsmarkt greift zunehmend auf nicht-reguläre Arbeitskräfte zurück. Die guten alten Zeiten, als eine fundierte Ausbildung lebenslange Festanstellung garantierte, sind wohl endgültig vorbei. Die Unternehmenstreue japanischer Mitarbeiter ist aber in der Regel immer noch sehr hoch.

In Taiwan sind die Löhne in der Krise gesunken. Die Arbeitnehmer auf der Insel stehen im Ruf anpassungsfähig und flexibel zu sein sowie Risiko- und Einsatzbereitschaft zu zeigen. Das eigenständige Arbeiten zählt dagegen nicht zu den Stärken.

Hongkong gehört offiziell zu China, die Wirtschaftsordnung bleibt aber eigenständig. Es gilt weiterhin als eine der liberalsten Volkswirtschaften der Welt und ist ein Arbeitgeberparadies. Es gibt keine Gewerkschaften, keine Mindestlöhne, und die Sozialversicherungsbeiträge liegen bei nur 5 Prozent. Eine einmonatige Kündigungsfrist gewährt optimale Flexibilität. Die internationale Wirtschaftskrise hat sich zur Überraschung von Experten kaum auf dem Arbeitsmarkt Hongkongs bemerkbar gemacht, für Firmen gestaltet sich die Personalsuche schwierig. Die ehemalige Kronkolonie bleibt ein Hochlohnstandort, der mit seiner Integration in die globalisierte Wirtschaft als Finanz- und Logistikstandort punkten kann. Während der Arbeitsmarkt bislang durch eine sehr hohe Personalfluktuation geprägt war, verabschieden sich nun nicht nur die Firmen von ihrer "hire and fire"-Politik. Auch die Arbeitnehmer scheinen zunehmend weniger wechselfreudig zu sein. ♦

Asien Kurier

erhalten Sie per Email jeden Monat.

12 Monate bezahlen
15 Monate lesen
Bis 31.3.2011 bestellen

Private Abonnenten
12 Monate: € 49,00

Unternehmen
6 Monate: € 39,50
12 Monate: € 72,00

Bitte besuchen Sie unsere Webseite zum bestellen
http://abo.asienkurier.com

China

Der Kampf um Marken und Patente

Von Richeza Herrmann, IP-Beraterin bei Chinabrand Consulting in München

China zieht in Sachen gewerbliche Schutzrechte alle Register. Um das ambitionierte Ziel zu erreichen, bis zum Jahr 2020 eine innovationsorientierte Gesellschaft zu werden, treibt die Volksrepublik mit massiver staatlicher Unterstützung die Zahlen chinesischer Patentanmeldungen weiter nach oben.

So hat das chinesische Patentamt (SIPO) bei der Zahl der Patentanmeldungen bereits Korea und Europa überholt, im Jahr 2011 wird China voraussichtlich auch Japan und die USA hinter sich lassen. Ähnlich bei den Marken. Mit fünf Millionen registrierten Marken steht China weltweit ungeschlagen an der Spitze. Die Volksrepublik beheimatet mittlerweile das größte Markenamt der Welt.

> Chinesische Unternehmen blockieren den Markt durch eine Mauer aus gewerblichen Schutzrechten

Die Strategie ist offensichtlich: Chinesische Unternehmen versuchen, eine Mauer aus gewerblichen Schutzrechten zu errichten und dem westlichen Wettbewerber dadurch den Marktzugang zu blockieren oder zumindest zu erschweren. Da chinesische Unternehmen auch weltweit massiv Schutzrechte anmelden, gilt das nicht nur für den chinesischen Markt, sondern auch für die globalen Exportmärkte. Inzwischen kommen westliche Anbieter selbst in Singapur oder Brasilien nicht mehr zum Zuge, weil der Weg in den Markt durch chinesische Intellectual Property Rights (IPR) versperrt ist.

Die Aufgabe, vor der westliche Unternehmen jetzt stehen, ist klar. Es kommt darauf an, die Blockaden zu beseitigen und den Weg in die Märkte wieder frei zu machen. Es gibt mehrere Möglichkeiten, auf die chinesische Offensive um das "geistige Eigentums" zu antworten.

Schutzrechte anmelden

In der neuen Situation ist die Anmeldung von Patenten, Gebrauchsmustern, Geschmacksmustern und Marken im Ausland unumgänglich. Bislang sollten westliche Unternehmen in China und auf den relevanten Exportmärkten gewerbliche Schutzrechte anmelden, jetzt müssen sie es. Das ist besonders dann der Fall, wenn der chinesische Wettbewerber unfairen Wettbewerb betreibt und Schutzrechte rechtswidrig einsetzt, indem er die Technik oder das Design von Fälschungen patentiert.

Ausländische Unternehmen müssen zügig ein dichtes und maßgeschneidertes internationales Portfolio gewerblicher Schutzrechte aufbauen und professionell managen. Dabei wird evaluiert, welche Art von Patenten für ein Produkt in welchen Ländern optimal ist.

Das chinesische Patentrecht weist einige Besonderheiten auf, die berücksichtigt werden müssen. Im Unterschied zum deutschen Patentrecht existieren in China drei Arten von Patenten: Das Erfindungspatent (invention patent) mit einer Schutzdauer von 20 Jahren, das Gebrauchsmusterpatent (utility model patent) und das Geschmacksmusterpatent (de-

sign patent) mit einer Schutzdauer von jeweils zehn Jahren. Während die Erteilung eines Erfindungspatents eine materielle Sachprüfung erfordert, werden die Anträge für Gebrauchs- und Geschmacksmusterpatente lediglich formal geprüft (Vorprüfung) und daher schneller erteilt, was ein großer Wettbewerbsvorteil sein kann.

Auffällig ist bei der Betrachtung der ausländischen Anmeldungen, dass sich das Gebrauchsmusterpatent noch keiner allzu großen Beliebtheit erfreut. So meldeten ausländische Unternehmen im Jahr 2009 zwar 84.477 Erfindungspatente beim SIPO an, jedoch lediglich 1.910 Gebrauchsmuster. Bei den einheimischen chinesischen Anmeldungen hingegen halten sich die Zahlen für Erfindungspatent und Gebrauchsmusterpatent nahezu die Waage. Hier gibt es also Nachholbedarf. Gerade für Produkte mit vergleichsweise kurzer Lebensdauer wie elektronische Geräte oder für Geräte der Kommunikationstechnologie ist das Gebrauchsmusterpatent eine geeignete Alternative zum Erfindungspatent.

Counterfeiter registrieren Patente für leicht modifizierte Nachbauten

Was ist zu tun, wenn man leicht modifizierte Produktnachbauten des eigenen Produkts oder Designs auf dem chinesischen Markt entdeckt?

Schutzrechte-Recherche

Zunächst müssen Beweise gesichert werden, die eine Verletzung der eigenen Patente belegen können. Danach bedarf es einer sorgfältigen Recherche beim SIPO nach Schutzrechten des chinesischen Herstellers. Wenn gefährliche Schutzrechte gefunden werden, die den Schutzbereich der eigenen Patente verletzen, dann eröffnet der juristische Weg zwei Optionen: Die Patentverletzungsklage und das Nichtigkeitsverfahren.

Patentverletzungsklage

Die Patentverletzungsklage vor dem zuständigen chinesischen Zivilgericht richtet sich gegen die Herstellung und den Verkauf der Produktnachbauten. Verbunden mit einer Einstweiligen Verfügung ist sie geeignet, die sofortige Unterbindung der Rechtsverletzung zu bewirken. Das verletzte Unternehmen kann dabei Schadensersatz, die Einstellung der Verletzung, die Beseitigung negativer Auswirkungen und Wiederherstellung der Reputation sowie eine öffentliche Entschuldigung des Nachbauers erreichen. Viele ausländische Unternehmen haben diesen Rechtsweg in China und anderen Ländern bereits erfolgreich beschritten. Im besten Fall kann eine Patentverletzungsklage schon innerhalb weniger Monate zum Erfolg führen.

Im Patenverletzungsverfahren kann der Patentrechtsbewertungsbericht wichtig sein. Da Gebrauchsmuster- und Geschmacksmusterpatente im Erteilungsverfahren nur formal geprüft werden, kann der Patentinhaber nach Patenterteilung beim SIPO einen Patentrechtsbewertungsbericht beantragen, der innerhalb von zwei Monaten erstellt wird. Dieser Bericht beinhaltet eine vollumfängliche Bewertung der generellen Patentfähigkeit des verletzten Patents. Um keine Zeit beim Vorgehen gegen auftretenden Produktfälschungen zu verlieren und die Wirksamkeit der eigenen Patente zu kennen, sollten für sensible Patente Patentbewertungsberichte vorsorglich eingeholt werden.

Nichtigkeitsverfahren

Der Patentinhaber hat unabhängig von einer Patentverletzungsklage die Möglichkeit, diejenigen Patente, die von der chinesischen Konkurrenz nach dem Zeitpunkt der eigenen Patentanmeldungen angemeldet werden und die den Schutzbereich der eigenen Patente verletzen, für nichtig erklären zu lassen. Für die Einleitung eines solchen Verfahrens bedarf es eines Antrags bei der Patentüberprüfungskommission, dem Patent Re-Examination Board des SIPO.

Marken in China registrieren

Die VR China ist ein Reich der Marken. Von ausländischen Unternehmen wird die Bedeutung einer eingetragenen chinesischen Marke zum eigenen Schutz viel zu oft unterschätzt. Dies gilt selbst für Unternehmen, die den Markteintritt in China momentan gar nicht planen. Denn in China gilt das First-to-file-Prinzip: wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Unberechtigte chinesische Unternehmen können eine nicht geschützte westliche Marke in China anmelden und auf dem Markt als scheinbare Niederlassung oder Tochtergesellschaft des Ausländers agieren. Jedes westliche Unternehmen hat daher ein vitales Interesse daran, der Eintragung der eigenen Marke durch einen anderen zuvor zu kommen und so späteren Konflikten oder teuren Markendeals vorzubeugen.

Westliche Unternehmen müssen jetzt reagieren

Die Eintragung einer Marke sollte bereits vor dem ersten Marktauftritt in China erfolgt sein. Empfehlenswert ist, bei der Eintragung gleichzeitig ein Äquivalent der ausländischen Marke in chinesischen Schriftzeichen registrieren zu lassen. Damit wird nicht nur die Unterscheidungskraft der Marke für die chinesischen Konsumenten erhört, sondern gleichzeitig verhindert, dass sich in China für das ausländische Unternehmen oder für ein Produkt ungewollt ein chinesischer Spitzname etabliert, der möglicherweise wenig schmeichelhaft ist. Außerdem wird ausgeschlossen, dass bei einer nachträglichen

Eintragung, die sich nur auf das chinesische Marken-Äquivalent bezieht, die Abweisung droht, weil der chinesischen Zeichenkombination die erforderliche Unterscheidungskraft fehlt.

Bekannte Marke

In China gibt es besondere Regelungen zum Schutz bekannter Marken, den well-known oder famous brands. Die Anerkennung als bekannte Marke ist vor allem für größere, internationale Unternehmen wichtig, da sie einen besonderen Schutz der Marke in allen Klassen mit sich bringt, während sich der einfache Schutz nur auf die jeweiligen eingetragenen Klassen erstreckt. Wir erwarten, dass mehr und mehr ausländische Marken den Status als bekannte Marke erhalten werden. Diese verhältnismäßig kostengünstige Option zur Erhöhung des eigenen Schutzniveaus kann gut zu Marketingzwecken eingesetzt werden. Sie sollte deshalb unbedingt ausgeschöpft werden.

Das ausländische Unternehmen ist gut beraten, im eigenen Interesse die Veröffentlichungen der vorläufigen Markenbewilligungen des chinesischen Markenamts im Blick zu behalten und regelmäßig auf neue, die eigene Marke verletzende Eintragungen zu überprüfen. Wenn dies der Fall ist, kann innerhalb von drei Monaten Widerspruch gegen die Eintragung erhoben werden. Auch nach vollzogener Markeneintragung kann die Löschung einer verletzenden Marke durch einen Löschungsantrag erreicht werden. Der Löschungsantrag ist bei den Erfolgsaussichten allerdings nicht mit der Einlegung eines frühzeitigen Widerspruchs zu vergleichen. Rechtzeitige Aufmerksamkeit lohnt sich also in jedem Fall.

Public Relations

Erfolge soll man bekanntlich feiern. Wenn ein ausländisches Unternehmen seine gewerblichen Schutzrechte in China erfolgreich durchgesetzt hat, sollte es seinen Erfolg möglichst breit in der chinesischen Fachpresse publizieren. Dadurch wird Druck aufgebaut und aufrecht erhalten. Es kann nachhaltig erreicht werden, dass IPR-Verletzer abgeschreckt werden und die Sensibilisierung für geistiges Eigentum unterstützt wird.

Für den Erfolg ausländischer Unternehmen auf dem chinesischen Markt reicht es längst nicht mehr aus, den Diebstahl geistigen Eigentums nur reaktiv auf der Produktebene zu verfolgen. Ausländische Unternehmen müssen dem Gegner auf exakt demselben Feld Paroli bieten, auf dem die chinesische Konkurrenz sich zunehmend clever bewegt: dem Wettbewerb mit den Intangible Assets. Das chinesische Recht bietet dabei vielfältige Ansatzpunkte. ♦

Chinabrand Consulting Limited
Am Blütenanger 55
80995 München
Tel.: 49 89 1417155
Fax: 49 89 1409172
Web: www.chinabrand.de
Email: info@chinabrand.de

Aktionskreis gegen Produkt- und Markenpiraterie e. V. (APM)
Breite Str. 29
10178 Berlin
Tel.: 49 30 20308 2720
Fax: 49 30 20308 2718
Web: www.markenpiraterie-apm.de
Email: apm@dihk.de

BUCHBESPRECHUNG

Die Ökonomie der Plagiatsbekämpfung

Von Daniel Müller in Berlin

Man kann sich leicht die Frustration eines mittelständischen Unternehmers vorstellen, der mit großem Engagement die Entwicklung von innovativen und weltmarktfähigen Produkten vorantreibt und dann etwa auf einer internationalen Messe mit einer mehr oder weniger offensichtlichen Fälschung seines eigenen Erzeugnisses konfrontiert wird.

Selbiges gilt für Unternehmen, die in China aktiv sind und nach einer gewissen Zeit feststellen müssen, dass ihr Joint-Venture-Partner das zur Verfügung gestellte Know-how benutzt hat, um das gemeinsame Produkt auf eigene Rechnung herzustellen und zu vertreiben.

Diese beiden Beispiele sind Einzelfacetten eines Phänomens der international organisierten Kriminalität, das immer mehr (deutschen) Unternehmen zu schaffen macht. Die Rede ist von der Produkt- und Markenpiraterie, die aufgrund ihres erreichten Schadensausmaßes, welches allein in Deutschland im mittleren zweistelligen Milliardenbereich liegen soll, inzwischen eine volkswirtschaftliche Relevanz erlangt hat. Dabei sind die konkreten Erscheinungsformen der hiermit verbundenen Praktiken und Methoden ebenso vielfältig, wie auch die Instrumente zu ihrer Bekämpfung ausdifferenziert sein müssen.

In diesem Kontext hat ein Autorenteam um Hans Joachim Fuchs dankenswerterweise die Mühe auf sich genommen, den Gesamtkomplex systematisch zu analysieren und zudem wissenschaftlich fundierte Gegenstrategien vorzustellen. Besonders erfreulich ist es, dass es ihnen dabei jederzeit gelingt, die etwas heikle Balance zwischen Wissenschaftlichkeit

und Praxisbezug zu halten. Wenig überraschend steht die Volksrepublik China im Fokus der Ausführungen, die sich – obwohl das Problem weltweit besteht – klar zum Epizentrum derartiger Machenschaften entwickelt hat. Den Umstand, dass das Phänomen der Produkt- und Markenpiraterie in China eine besonders robuste Tradition besitzt, führen die Autoren plausibel auf genuin chinesische kulturelle Eigenarten wie das konfuzianische Moralsystem und das Guanxi-Konzept exklusiver Beziehungsnetzwerke sowie auf die Erfordernisse einer nachholenden wirtschaftlichen Modernisierung zurück. Diese Aspekte lassen sich zu dem Befund bündeln, dass die Vorstellung, immaterielle Güter könnten nur einer bestimmten Person oder Gruppe gehören, den Chinesen weitgehend fremd ist.

Um die Dimension der Herausforderung verständlich zu machen, zeigen Fuchs et al. zum einen die Palette der betroffenen Güter auf, die von Teebeuteln über Markenkondome und Impfstoffen bis zu Helikoptern reicht, wobei in letzter Zeit ein Trend zu erkennen ist, auch anspruchsvolle technische Geräte und ganze Geschäftsmodelle zu kopieren. Zum anderen werden die verschiedenen diesbezüglichen Aktivitäten, die unter dem Oberbegriff „Counterfeiting“ zusammengefasst werden, hinsichtlich ihrer Spezifika klassifiziert. Obwohl es bei Plagiaten, Fälschungen und Technologiediebstahl letztlich stets um die Verletzung von geistigem Eigentum geht, die ihre Ratio in der Vermeidung der anfallenden Kosten zur Erringung eines Wettbewerbsvorteils hat, bestehen zwischen den einzelnen Erscheinungsformen erhebliche Unterschiede. Entscheidend ist hierbei jedoch, ob eher auf eine möglichst authentische Nachahmung eines Originalproduktes mit einer durchaus hohen Qualität oder eher auf einen möglichst kostengünstigen Nachbau mit einem entsprechend geringen Täuschungsgrad abgestellt wird. Gemeinsam haben alle Ausprägungen indes, dass sie zu einer Beschädigung bzw. Verwässerung der Unternehmensmarken führen.

Obwohl die chinesische Zentralregierung – aus Prestigegründen und aus Sorge um nachlassende Ausländische Direktinvestitionen (FDI) – durchaus bemüht ist, den „Markenbanditen“ das Handwerk zu legen, kann nach Auffassung der Autoren das Einleiten von rechtlichen Schritten nur ein Ansatz unter mehreren sein. Stattdessen sollten die Unternehmen vielmehr proaktiv und strategisch agieren. Deshalb schlagen sie vor, die Problematik primär mit betriebswirtschaftlichen Mitteln anzugehen: Ausgehend von der Prämisse, dass auch Fälscher rational agierende Marktakteure sind, die auf Preissignale reagieren, müsse es in diesem Sinne darum gehen, den Nutzen der Fälscher zu senken und deren Kosten zu erhöhen. Dies kann durch eine Vielzahl von miteinander kombinierbaren Maßnahmen geschehen, die in der Praxis bislang aber allenfalls partiell Anwendung finden. Da das größte Einfallstor für Pirateriekte in einer lückenhaften Wertschöpfungskette liegt, müsse diese „dicht gemacht“ werden, wozu unter anderem gehört, dass die Lieferanten permanent überwacht, eine Lizensierung der Händler vorgenommen und auf einen Einsatz von Fremdfirmen möglichst verzichtet wird. Zudem gelte es, die Betriebsanlagen baulich und durch Zugangskontrollsysteme abzusichern und ein „Personalscreening“ zu etablieren. Parallel sollten auch technische Maßnahmen zur Markierung und Sicherung der Originalprodukte wie Hologramme, Mikrofarbcodes oder Selbstzerstörungsmechanismen verwendet werden. Und schließlich sollte kontinuierlich am Aufbau einer unverwechselbaren Markenpersönlichkeit gearbeitet werden, da dies die beste Garantie dafür liefert, dass die Konsumenten auf entsprechende Qualitätsstandards achten.

Insgesamt haben Fuchs und seine Mitstreiter einen gut verständlichen und überzeugenden Ratgeber zur Begegnung der Produktpiraterie vorgelegt. Mit den dort gemachten Ratschlägen und Empfehlungen sollte es den betroffenen Unternehmen zumindest möglich sein, den gröbsten Auswüchsen Herr zu werden. ♦

Nur ein Klick entfernt

⇨ **Dieses Buch bestellen**

Dr. Hans Joachim Fuchs (Hrsg.)

Piraten, Fälscher und Kopierer

Strategien und Instrumente zum Schutz geistigen Eigentums in der Volksrepublik China

Gabler Verlag, Wiesbaden 2006

360 Seiten, 59,95 Euro

EAN: 978-3-8349-0159-0

Als integrierter Logistikdienstleister entwickelt Logwin ganzheitliche Logistik- und Servicelösungen für Industrie und Handel: mit rund 5.500 Mitarbeitern an mehr als 250 Standorten in 37 Ländern. Logwin bietet Kontraktlogistik, weltweite Luft- und Seefracht sowie Transportlösungen auf Straße und Schiene. Mit individuellen Logistikkonzepten bringt Logwin das Geschäft seiner Kunden nachhaltig voran. **Wie das für Sie funktioniert? Das erfahren Sie unter: www.logwin-logistics.com**

LOGWIN
Your Logistics.

China

Bauwirtschaft ist nicht zu bremsen

Li Yuan

Bausektor bleibt von der Finanzkrise unbeeindruckt bei einem zweistelligen Wachstum; weiterhin restriktive Anforderungen an ausländische Bauunternehmen.

Von Corinne Abele, Germany Trade & Invest in Beijing

Chinas Bauwirtschaft dürfte 2010 zweistellig gewachsen sein. Die Branche profitiert von der beschleunigten Umsetzung zahlreicher Infrastrukturmaßnahmen. Überhitzungstendenzen haben die Regierung veranlasst, bremsend auf die Wirtschaftsentwicklung einzuwirken. Dies gilt insbesondere für den Immobilienmarkt, dem zumindest lokale Blasenbildung attestiert wird. Die Geschäftsmöglichkeiten für ausländische Baufirmen in China sind nach wie vor begrenzt. Das öffentliche Beschaffungswesen bleibt intransparent.

Chinas Bauwirtschaft hat im 1. Halbjahr 2010 ihr zweistelliges Wachstum gehalten. Nach Angaben des National Bureau of Statistics (NBS) legte der Produktionswert des Baugewerbes in diesem Zeitraum im Vergleich zum 1. Halbjahr 2009 um 24,3 Prozent auf insgesamt rund 3.419 Milliarden Renminbi Yuan (386 Mrd. Euro, 1 Euro = 8,86 Renminbi, 3-Monatsmittel) zu. Der Sektor kann sich

Entwicklung der Bauindustrie 2005 bis 2009

Kategorie	2005	2006	2007	2008	2009
Unternehmen	58.750	60.166	62.074	71.095	68.283
Beschäftigte (in 1.000)	26.999	28.782	31.337	33.150	35.974
Produktion (in Mrd. RMB)	3.455,2	4.155,7	5.104,4	6.203,7	7.586,4
Veränderung (in %)	19,1	20,3	22,8	21,5	22,3
Produktivität pro Mannjahr (in RMB)	117.317	131.800	148.101	161.805	182.647
Gewinnquote nach Steuern (in %)	2,6	2,9	3,1	3,5	k.A.

Quelle: China Statistical Yearbooks 2005 bis 2009, China Statistical Abstract 2010

nicht über mangelnde Nachfrage beklagen - sowohl im Hoch- als auch im Tiefbausektor. Neu begonnene Projekte der Entwicklungsgesellschaften nahmen in den ersten acht Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 66 Prozent zu und erreichten eine Fläche von rund 1.048 Millionen m^2; im Gesamtjahr 2009 waren sie um lediglich 12,5 Prozent gestiegen. Laut der im Statistical Abstract 2010 veröffentlichten Daten für die Bauwirtschaft erhöhten sich die neu begonnenen Bauprojekte 2009 flächenmäßig lediglich um 8,5 Prozent. Allerdings unterschrieben die Baufirmen 2009 bereits ein um 25 Prozent größeres Vertragsvolumen als 2008; die Projekte werden 2010 umgesetzt.

Die Bauindustrie zeigt sich damit von den Auswirkungen der internationalen Finanzkrise unbeeindruckt. Sie profitierte von der Fortsetzung der Infrastrukturmaßnahmen sowie der Stabilisierung des Immobilienmarktes durch eine entsprechende Kreditpolitik 2009. Das Gesamtjahr 2010 könnte vor allem in der 2. Jahreshälfte härter werden, sollten die von der Regierung angekündigten Dämpfungsmaßnahmen gegen spekulativen Wohnungsbau sowie eine strengere Kreditvergabe greifen. Experten gehen jedoch weiterhin von einem deutlich zweistelligen Branchenwachstum aus. Dies wird auch durch die laut NBS in den ersten acht Monaten 2010 um knapp 21 Prozent gestiegenen Anlageinvestitionen im Bausektor sowie durch die um knapp 35 Prozent gestiegenen Investitionen im Immobiliensektor gestützt.

Der Immobilienmarkt und die Bauwirtschaft haben bislang allen Dämpfungsmaßnahmen der Re-

Asien Kurier

12 Monate bezahlen = 15 Monate lesen

Liebe Leserinnen und Leser,

Medien mit qualitativ anspruchsvollen Inhalt kosten in der Produktion nicht wenig Geld. Aus diesem Grund müssen wir den seit Beginn vom *Asien Kurier* (Juli 2007) weithin üblichen kostenlosen Versand beenden.

Sie wollen ordentliche Wirtschaftsberichte über Asien-Pazifik lesen, dann bitten wir Sie Asien Kurier für jährlich **€ 49,00 (private Leser)** bzw. **€ 72,00 (Unternehmen)** zu abonnieren. "Jährlich" bedeutet dabei 12 Monate einschließlich Sonderausgaben.

Leserinnen und Lesern ohne eigenes Einkommen senden wir gegen Nachweis *Asien Kurier* weiterhin kostenfrei zu.

Auch der Download von allen *Asien Kurier*-Ausgaben, sowie aller Texte mit Fotos und Tabellen von der Webseite www.asienkurier.com werden weiterhin unbezahlt zugängig sein.

Sonderaktion 12 = 15

Bestellen Sie Ihr Abo bis zum 31. März 2011 zum Preis von 12 Monaten und wir liefern Ihnen Asien Kurier 15 Monate lang, einschließlich Sonderausgaben.

Wie bestellen ?

Besuchen Sie die Webseite http://abo.asienkurier.com

oder schreiben Sie an abo@asienkurier.com

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Ralph Rieth
Chefredakteur

Entwicklung der externen Finanzierung der Entwicklungsgesellschaften

Projekt-beschreibung	Veränderung 2008/2007	2009 [in Mrd. RMB]	Veränderung 2009/2008	bis 1.8.10 [in Mrd. RMB]	Veränderung 1.8.10/1.8.09
Gesamtfinanzierungs-bedarf	7,1%	5.712,8	44,2%	4.436,3	35,0%
- darunter inländisch kreditfinanzierte Mittel	3,4%	1.129,3	48,5%	846,0	27,8%
- darunter ausländische Finanz- und Direkt-investitionen	13,3%	47,0	-35,5%	36,9	23,9
--- darunter ausländische Direktinvestitionen	32,7%	39,2	-38,3%	29,7	20,0%

Quelle: CEInet

gierung getrotzt. Nachdem bereits im April 2010 sowohl Kreditbedingungen als auch Eigenkapitalanforderungen verschärft worden waren, wurde im September/Oktober 2010 eine neue Maßnahmenrunde eingeleitet. So wurden die Eigenkapitalanforderungen erstmals sowohl für Käufer von Erst-, Zweit- wie auch Drittwohnungen landesweit erhöht. Auch der Druck auf die Immobilienentwicklungsgesellschaften ist erneut gestiegen, nachdem eine Untersuchung des Ministry of Land Resources (MLR) im August 2010 ergab, dass sich rund 11.300 Hektar ungenutzte Landflächen in ihren Händen befanden. Gemäß Statistiken des China Economic Information Network (CEInet) ging die Landerschließung der Entwicklungsgesellschaften in den ersten acht Monaten 2010 um knapp 7 Prozent zurück, während die Landkäufe um knapp 38 Prozent stiegen. Auch dies könnte ein Indikator für spekulative Aktivitäten sein.

Nach Angaben der Deutschen Bank sollen bis Ende des Jahres etwa 40 Prozent der an die Entwicklungsgesellschaften vergebenen Kredite auslaufen. Eine Finanzierung dürfte dann deutlich schwieriger zu bekommen sein als 2009. Die ausländischen Investitionen in den Sektor scheinen sich 2010 nach einem deutlichen Einbruch 2009 wieder zu erholen; die Möglichkeiten bleiben allerdings beschränkt.

Um die Krisenauswirkungen gering zu halten war das Neukreditvolumen 2009 im Vergleich zu 2008 auf rund 9,600 Milliarden Renminbi fast verdoppelt worden. Der Immobiliensektor hatte fast 49 Prozent mehr Kredite als im Vorjahr erhalten. Er muss sich nun auf ein monatlich sich verringerndes Neukreditvolumen einstellen. Im August 2010 wurden Neukredite in Höhe von insgesamt 540 Milliarden Renminbi vergeben. Nach Angaben der chinesischen Zentralbank gingen im 1. Halbjahr 2010 rund 932 Milliarden Renminbi Neukredite an Immobilienkäufer sowie rund 657 Milliarden Renminbi an Entwicklungsgesellschaften.

Für ein nachhaltiges und stabiles Wachstum des Wohnungsmarktes wird es entscheidend sein, inwieweit es der Regierung in den nächsten Jahren gelingen wird, einen funktionierenden sozialen Wohnungsbau sowohl für Käufer als auch Mieter zu etablieren. Bislang ist die Regierung mit der Umsetzung entsprechender Programme am Widerstand der Regionalregierungen gescheitert, für die der Luxuswohnungsmarkt weitaus lukrativer ist. Die Zentrale scheint nun jedoch stärker als zuvor auf die Umsetzung ihrer Politiklinien zu drängen.

Die Geschäftsmöglichkeiten ausländischer Baufirmen sind in China nach wie vor sehr begrenzt. Obwohl China der Welthandelsor-

ASC - ASIA SUCCESS
We make your business successful

ASC - Asia Success

One of the leading Executive Search Companies with the unique focus on the Asian markets is looking on behalf of a client for suitable candidates for the following position:

P.R. China

General Manager Business Development

For this position the ideal candidate is a highly communicative German-speaking European or a Chinese with a good knowledge of German.

The candidate should already have gained working experience in China and could be working in a German trading company, either as **general manager** or **supply chain manager**.

The candidate could also be responsible for **internal duties (finance and accounting, purchasing, HR, etc.) in a manufacturing enterprise in the technical industrial goods sector.** sales orientation would be useful.

For a more detailed job description please check our website: www.asc-seminarcentrum.de or contact us by e-mail: GM-BD@asc-waldkirch.de.

China Bücher

Reiseführer, Abenteuerreisen, Kochbücher, Belletristik

Buchbeschreibungen und Bestellmöglichkeit

www.chinabuecher.info

ganisation (WTO) beigetreten ist und einige Marktbarrieren weggefallen sind, klagen die Unternehmen immer noch über einen beschränkten Zugang durch hohe formale Anforderungen. So müssen sie eine Tochterfirma oder ein Gemeinschaftsunternehmen in China gründen, um im Land Bauaufträge durchführen zu können. Bei rein chinesisch finanzierten Projekten - sowohl im privaten als auch öffentlichen Sektor - haben ausländische Unternehmen nur dann Chancen, wenn spezielles Know-how benötigt wird und sie über einen lokalen Partner verfügen. Auftraggeber ausländischer Baufirmen sind daher häufig ebenfalls Betriebe, die sich mehrheitlich in ausländischem Besitz befinden oder es handelt sich um international finanzierte Projekte.

Außerdem können nur Aufträge durchgeführt werden, deren Volumen das Fünffache des registrierten Kapitals oder das Zweifache des Nettoanlagevermögens nicht überschreitet. Aufgrund der nach Qualifikationsklassen gestaffelten Mindestanforderungen an das registrierte Kapital beziehungsweise die Mitarbeiterzahl verfügen internationale Baugesellschaften in China kaum über eine Lizenz der Klasse A oder B. Viele größere Unternehmen haben sich nach Branchenangaben bereits zurückgezogen oder beschränken sich auf Baumanagement-Consulting.

Chinas Markt für öffentliche Beschaffung bleibt für Ausländer ein Hindernislauf. Das im Sommer 2010 vorgelegte verbesserte Beitrittsangebot zum Government Procurement Agreement im Rahmen der WTO macht wenig Hoffnung auf baldige Marktöffnung. Ein Großteil des öffentlichen Beschaffungswesens nach internationalem Verständnis bleibt außen vor. Auch die seit etwa einem Jahr zur Kommentierung verfügbaren Implementierungsrichtlinien des Bidding Laws (BL) sowie des Government Procurement Laws (GPL) weisen auf eine Favorisierung inländischer Produkte hin. Das öffentliche Ausschreibungswesen bleibt intransparent und es fehlt eine zentrale Anlaufstelle. Derzeit existiert - häufig unterstützt durch verschiedene Ministerien - etwa eine Handvoll einschlägiger Webseiten für Projektinformationen und Ausschreibungen. Die meisten Internetportale sind zumindest in Teilen kostenpflichtig, einige veröffentlichen auch Vorhaben aus dem halbstaatlichen und privaten Bereich.

Chinas Markt für öffentliche Beschaffung bleibt für Ausländer ein Hindernislauf.

Im April 2010 wurden Steuer- und andere finanzielle Anreize für Unternehmen im Segment Energy Performance Contracting (EPC) gewährt. Dessen bedienen sich auch Energy Service Companies (ESCO), die Dienstleistungen zur Steigerung der Energieeffizienz anbieten. Die "Opinion on Acceleration the Promotion of Energy Performance Contracting to Boost the Energy Service Industry" (Guo Ban Fa (2010) 25 Hao), die am 2.4.10 gemeinsam von NDRC, Finanzministerium, Zentralbank und Steuerbehörde erlassen worden ist, beschreibt erstmals gewährte Steuererleichterungen und andere Anreize. Aufgrund der Dringlichkeit von Energieeinsparung ist davon auszugehen, dass die Anreize sowohl inländisch wie ausländisch investierten Unternehmen gewährt werden. Die ESCO-Richtlinie (Guanyu Jiakuai Tuixing Hetong Nengyuan Guanli Cujin Jieneng Fuwu Chanye Fazhan Yijian) ist in chinesischer Sprache einsehbar unter www.miit.gov.cn/n11293472/n11293832/n13095885/13129085.html und betrifft auch ESCOs für Energieeffizienz in Gebäuden.

Vertragsentwicklung von Baufirmen 2007 bis 2009

	Veränderung 2007/2006	2008 [in Mrd. RMB]	Veränderung 2008/2007	2009 [in Mrd. RMB]	Veränderung 2009/2008
Bestehendes Vertragsvolumen	24,1%	10.424	25,0%	13.193,1	26,6%
- von laufende Verträgen	22,5%	3.787	26,6%	4.703,2	24,7%
- von neu unterzeichneten Verträgen	25,1%	6.637	24,1%	8.489,9	27,9%
Laufende Bauprojekte (Mio. m^2)	17,5%	5.305,2	10,1%	5.873,0	10,7%
- darunter im selben Jahr begonnene Bauprojekte (Mio. m^2)	16,5%	2.713,8	1,1%	2,944,0	8,5%
Fertig gestellte Bauprojekte (Mio. m^2)	13,5%	2.235,9	9,6%	2,296,0	2,7%
- darunter Wohngebäude (Mio. m^2)	15,9%	1.338,8	12,2%	1.410,6	5,4%

Quelle: China Statistical Abstract 2010 *1 Euro = 8,86 Renminbi*

Veränderungen im branchenpolitischen Umfeld

Jörg Anderson

Beschränkung von Anzahlungen auf Wohneigentum

Berichten der Global Times zufolge haben einige Städte wie Qingdao, Wuhan und Shijiazhuang die Anzahlungen künftiger Wohnungseigentümer an Immobilienentwickler reguliert. Diese werden demnach auf ein Sonderkonto einbezahlt. Um sie zu nutzen, müssen die Entwicklungsgesellschaften eine Genehmigung beantragen.

Steuer auf Wohneigentum soll eingeführt werden

Chinas Immobiliensektor ist bislang nicht zu bremsen. Die Zentralregierung erarbeitet daher neue Maßnahmen, um weitere Preisanstiege sowie Spekulationskäufe einzudämmen. Angedacht ist die Erhebung einer Steuer auf Immobilieneigentum (Real Estate Tax). Die Einnahmen sollen in die Kassen der Lokalregierungen fließen. Erste Pilotläufe sollen Presseberichten zufolge in Chongqing und Shanghai starten. Gemäß dem China Internet Information Center soll Shanghai bereits detaillierte Pläne ausgearbeitet haben. Experten halten die Einführung einer derartigen Steuer für überfällig; sie müsse jedoch sozialverträglich gestaltet werden.

Vergünstigung der Urkundensteuer

Am 29.9.10 erließen das MoHURD, das MLR sowie das Ministry of Supervision, dass künftig beim Kauf der selbst bewohnten Erstwohnung die Urkundensteuer von 3 Prozent auf 1,5 Prozent reduziert wird. Die Neuregelung gilt ab 1.10.10. Sie kann in chinesischer Sprache eingesehen werden unter:
http://szs.mof.gov.cn/zhengwuxinxi/zhengcefabu/201009/t20100929_341353.html

Strenge Definition des Begriffs Zweitwohnung

Die Zentralregierung hat Anfang Juni 2010 den Begriff "Zweitwohnung" erstmals offiziell definiert. Die Abgrenzung wird demnach pro Familie vorgenommen, nicht pro Kopf. Zur Familie zählen Ehepartner sowie Kinder. Nach in der Global Times zitierten Einschätzungen der Beijing Real Estate Association dürfte es jedoch schwierig sein, entsprechende Informationen für Immobilienkäufe landesweit zu erhalten, da die Registrierungen nicht landesweit vernetzt sind.

Einstellung der Kredite für Drittwohnungen

Künftig soll es landesweit keine Kredite mehr für den Kauf von Drittwohnungen geben, berichtete die Xinhua News Agency Ende September 2010. Ebenfalls wurden gemäß eines Artikels auf der offiziellen Regierungswebsite (www.gov.cn) landesweit die Eigenkapitalanforderungen an Käufer von Erstwohnungen von 20 Prozent auf 30 Prozent und von Zweitwohnungen von 40 Prozent auf 50 Prozent erhöht.

Verbot von Immobilieninvestitionen für Versicherer

Versicherer dürfen sich nicht an Immobilienspekulationen beteiligen, so zitierte das China Securities Journal am 28.9.10 den stellvertretenden Vorsitzenden der Insurance Regulatory Commission. Versicherungsunternehmen dürfen zwar 10 Prozent ihres Anlagenkapitals in Immobilien halten, aber nur in Projekten im Bereich Altenwohnungen und -pflege sowie Gesundheitswesen.

Maßnahmen gegen Landhortung

Gemäß einer gemeinsamen Mitteilung des MLR und des MoHURD (Guanyu Jinyibu Jiaqiang Fangdichan Yongdi he Jianshe Guanli Tiaokong de Tongzhi) vom 21.9.10 soll Landhortung künftig für Entwicklungsgesellschaften erschwert werden. Werden Flächen, für die die Landnutzungsrechte erworben wurden, nicht innerhalb eines Jahres entwickelt, kann die Entwicklungsgesellschaft keine weiteren Nutzungsrechte für Flächen kaufen. Ebenso sollen Entwicklungsgesellschaften, denen illegale Vorgehensweisen nachgewiesen werden können, vom künftigen Erwerb von Landnutzungsrechten ausgeschlossen werden. Ursache des Erlasses sollen große ungenutzte Landflächen in den Händen von Entwicklungsgesellschaften sein. Gemäß einer Untersuchung des MLR sollen sie sich im August 2010 auf rund 11.300 Hektar belaufen haben.

Die Mitteilung ist in chinesischer Sprache einsehbar unter:
www.mohurd.gov.cn/lswj/tz/2010151.htm ♦

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist eine Achtelseite.

Als Anzeige kostet sie nur 140,00 Euro.
Oder 290,00 Singapurdollar.

Asien Kurier wird in 43 Länder versandt.

Wann suchen Sie Ihre Kunden mit Inseraten im *Asien Kurier* ?

Wir informieren Sie gerne:
http://anzeigen.asienkurier.com

China

Bauzulieferer müssen Energie sparen

Von Corinne Abele, Germany Trade & Invest in Beijing

Die chinesische Regierung drängt die inländischen Bauzulieferbranchen massiv zur Energieeinsparung. Veraltete Anlagen wurden abgeschaltet und die Voraussetzungen für die Genehmigung neuer Anlagen verschärft. Die Auftragslage für die meisten Bauzuliefersektoren ist indes stabil. Die Produktion von Zement, Stahl und Flachglas stieg in den ersten acht Monaten 2010 zweistellig. Besonders gut sind nach Ansicht von Fachleuten die Aussichten für den Bereich Wärmeschutz- und Isolierverglasung.

Energieintensive Bauzuliefersektoren wie Stahl, Zement oder Flachglas stehen in China unter Druck. Um die festgelegten Energiesparziele zu erfüllen, hat die Regierung seit Frühjahr 2010 nicht nur die Genehmigungsprozesse für neue Anlagen erschwert beziehungsweise für Sektoren mit Überkapazitäten und hohem Energie- und Ressourcenverbrauch für das laufende Jahr eingestellt, sondern auch veraltete Anlagen abschalten lassen. Im August 2010 wurden die Stilllegungsziele nochmals verschärft. Die bisherige Umsetzung weist darauf hin, dass die Regierung entschlossen ist, ihre Ziele zu erreichen. Die vorhandenen Überkapazitäten resultieren aus einer jahrelangen intensiven Investitionstätigkeit bei in einigen Bereichen geringen Markteintrittsbarrieren.

Die Auftragslage zeigt sich für die meisten Bauzuliefersektoren auch 2010 stabil. In den Sommermonaten Juni und Juli 2010 lag der Purchasing Managers' Index (PMI) für die Produktionsentwicklung im Bereich "Herstellung nichtmetallhaltiger Mineralien", hinter dem sich ein Großteil der Baustoffindustrie verbirgt, bei über 50 Punkten und zeigte damit den Optimismus der Branche. Auch die Investitionstätigkeit mit einem Zuwachs von knapp 30 Prozent in den ersten acht Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum unterstreicht dies. Der Umsatz des Segments legte um knapp 34 Prozent zu. Lediglich im August sank der PMI-Produktionsindex auf unter 50 Punkte.

Gute Aussichten für Hersteller von Isolierverglasung

Auf eine stabile Nachfrageentwicklung verweisen auch die vom National Bureau of Statistics (NBS) veröffentlichten Produktionszahlen für die ersten acht Monate 2010. Demnach stieg die Produktion sowohl von Zement, Stahl und Flachglas zweistellig; die Zuwachszahlen lagen in allen Bereich deutlich über denen des Jahres 2009. Spitzenreiter war das Segment Sanitärkeramik mit einer Produktionssteigerung von knapp 33 Prozent. Dies geht auch auf einen Wiederanstieg der Ausfuhr zurück. Die Exportabhängigkeit des Segments liegt bei etwa 40 Prozent.

Die Zementbranche steht stark unter Druck. Die Zielvorgabe für die bis Ende September 2010 abzuschaltende Produktionskapazität wurde im August 2010 deutlich auf 107 Millionen Tonnen erhöht. In seiner jüngsten Liste vom August 2010 führt das MIIT 762 Zementhersteller in 28 Provinzen auf. Hinzu kommt, dass einige Provinzen, die die gesetzten Energieeinsparziele bislang nicht erreicht haben, in der 2. Hälfte 2010 zu drastischen Maßnahmen wie wochenlangen Stromabschaltungen gegriffen haben. Dazu kam es Brancheninsidern und Pressemeldungen zufolge vor allem in den Provinzen Hebei, Anhui, Jiangsu und Zhejiang. Vor diesem Hintergrund dürfte das Produktionswachstum im 2.

Geplante und realisierte Kapazitätsstilllegungen im Bereich Bauzulieferung

	Tatsächliche Kapazitätsstillegung bis Ende Sept. 2010 [in Mio.Tonnen]	Für 2010 ursprünglich geplante Kapazitätsstilllegung [in Mio.Tonnen]	Geplante Kapazitätsstilllegung (2006-2010) [in Mio.Tonnen]	Realisierte Kapazitätsstilllegung (2006-2009) [in Mio.Tonnen]
Eisen	35,25	30,00	100,00	81,70
Stahl	8,76	8,25	55,00	60,00
Kokerei	25,87	21,27	80,00	82,50
Zement	107,28	89,83	250,00	240,00
Glas *)	9,94	6,48	30,00	27,00

*) in Mio. weight cases (a 50 kg)

Quelle: Ministry of Industry and Information Technology (MIIT)

Halbjahr 2010 geringer ausfallen und zu Preissteigerungen führen. Kennern zufolge ist eine derartige Politik jedoch nur temporär möglich und könnte durch eine schwächere Nachfrage aufgrund eines nachlassenden Wirtschaftswachstums gegen Ende 2010 überflüssig werden. Die Regierung fördert weiterhin den Konzentrationsprozess in der Branche.

China hat sich in den vergangenen fünf Jahren zum weltweit größten Glasproduzenten und -konsumenten entwickelt. Den Aufstieg von Chinas Glasindustrie seit 2004 hat das Economic Policy Institute in Washington in seinem EPI Briefing Paper No. 242 versucht nachzuzeichnen. Dabei kommt es zu dem Schluss, dass allein der Flachglassektor rund 4,8 Milliarden US$ an indirekten und direkten Subventionen erhalten hat.

Nach Experteneinschätzung in der China Building Materials Daily (Zhongguo Jiancai Bao) dürfte inzwischen etwa die Hälfte der weltweiten Flachglasproduktion in China stattfinden. Mit rund 220 Produktionslinien hat es eine Tageskapazität von 518 Tonnen erreicht. Mitte 2010 dürften aufgrund von Reparaturen etwa 190 in Betrieb gewesen sein. Angesichts des prognostizierten weiteren Wachstums der Hauptabnehmerbranchen (Bauwirtschaft, Automobil, Elektronikindustrie) rechnen Experten für das Jahr 2010 mit einer um 8 bis 10 Prozent steigenden Flachglasnachfrage in China; 86 Prozent des Bedarfs entfallen auf den Bausektor und davon wiederum der größte Anteil auf den kommerziellen Wohnungsbau.

Trotz des Nachfrageanstiegs hat das MIIT ebenfalls Überkapazitäten in der Branche identifiziert. Auch der für 2010 prognostizierte Produktionsanstieg von rund 20 Prozent dürfte die Nachfrage in den meisten Glasbereichen übertroffen haben. Ursprünglich hatte das MIIT die Abschaltung veralteter Produktionskapazitäten in Höhe von 6,48 Millionen weight cases pro Jahr bis Ende 2010 zum Ziel. Im August 2010 erhöhte sie letzteres um 53 Prozent auf insgesamt 9,94 Millionen weight cases bis Ende September 2010. Rund 48 Prozent der identifizierten Pro-

Kennen Sie Asien Kurier - Online ?

Unsere Leserinnen und Leser finden alle bislang veröffentlichten Ausgaben, Einzeltexte und weitere Asieninfos unter www.asienkurier.com

- Alle Asien Kurier Ausgaben (PDF)
  pdf.asienkurier.com
- Alle Einzeltexte mit Fotos und Tabellen
  texte.asienkurier.com
- Wirtschaftstermine in Deutschland und Asien
  termine.asienkurier.com
- Dokumente zu Asien
  dokumente.asienkurier.com
- Bücher und Rezensionen
  buecher.asienkurier.com

Chinabücher Online

120 Reiseführer, chinesische Küche, Abenteuerreisen, Bildbände, kulturelle Bücher, Sprachbücher

- www.chinabuecher.info

Produktionsentwicklung ausgewählter Segmente der Bauzulieferung Chinas 2009 und in den ersten 8 Monaten 2010

Produkt	Einheit	Produktion 2009	Veränderung 2009/2008	Produktion 1.8.10	Veränderung 1.8.10/1.8.09
Zement	Mrd. Tonnen	1,65	16,0%	1,2	16,7%
Zementmaschinen	1.000 Tonnen	764,46	24,5%	836,73	56,3%
Flachglas	Mio. weight cases (à 50 kg)	560,73	1,7%	417,7	13,4%
Rohstahl	Mrd. Tonnen	568,03	12,9%	425,8	15,3%
Stahlprodukte	Mrd. Tonnen	696,26	15,2%	535,6	21,4%
Keramikfliesen	Mrd. m^2	6,72	21,6%	k.A.	k.A.
Sanitärkeramik	Mio. Stück	177,68	12,3%	120,1	32,7%

Quelle: NBS, CEInet

duktionsüberkapazitäten liegen in der Provinz Hebei; weitere knapp 21 Prozent in der Provinz Henan.

Keine Rede von Überkapazitäten gibt es hingegen im Bereich Wärmeschutz- und Isolierverglasung. Hier sehen Experten vor dem Hintergrund gestiegener und weiterhin steigender Energieeffizienzanforderungen im Bausektor mit die höchsten Zuwachsraten. Die China Industry News berichtete im August 2010 von einem geschätzten Gesamtbedarf an Niedrigenergieglas (Low-E-Glass) 2010 von rund 20 Millionen m^2. Die Steigerungsrate dürfte über 20 Prozent erreichen. Derzeit gibt es landesweit zwei "Online"-Anlagen zur Produktion von Niedrigenergieglas; bei den meisten Produktionslinien handelt es sich um "Offline"-Anlagen. Als inländischer Marktführer gilt die CSG Holding Co. Ltd. mit Sitz in Shenzhen, die 80 Prozent ihres Niedrigenergieglases auf "Offline"-Anlagen herstellt. Das Unternehmen verfügte 2009 über eine Produktionskapazität für Niedrigenergieglas von 13,5 Millionen m^2; derzeit sind Anlagen mit einer Jahreskapazität von weiteren 11,4 Millionen m^2 im Bau. Das Unternehmen beabsichtigt, seine Niedrigenergieglas-Produktion bis 2012 zu verdoppeln. CSG Holding verfügt laut China Industry News derzeit über einen 50-prozentigen Marktanteil im Segment hochwertiger Baugläser.

In den Jahren 2008 und 2009 litt die Keramikbranche deutlich unter den Krisenauswirkungen. Vor allem die Exporte waren stark eingebrochen und konnten durch die mäßig wachsende inländische Nachfrage nicht ausgeglichen werden. Inzwischen scheint das Schlimmste überstanden. Im 1. Halbjahr 2010 stieg die Mengenproduktion von Bau- und Sanitärkeramik erneut um knapp 26 Prozent auf 3,6 Millionen m^2; der Branchenumsatz legte um 33 Prozent zu. Eine Verdopplung der Produktion verzeichneten im 1. Halbjahr 2010 Hersteller in der Inneren Mongolei sowie in Henan. Insgesamt belief sich der Anteil neuer Produkte am Gesamtumsatz im 1. Halbjahr 2010 auf fast 35 Prozent.

Zur Erholung der Branche hat der Wiederanstieg der Exporte 2010 beigetragen. So legte die Ausfuhr von Keramikfliesen in den ersten fünf Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 35 Prozent zu und erreichte einen Wert von 1,3 Milliarden US$ (309 Mio. m^2 Fliesen). Der Exportwert im Bereich Sanitärkeramik stieg im gleichen Zeitraum um 9,2 Prozent, während das Exportvolumen um knapp 15 Prozent auf 22 Millionen Stück wuchs.

Wie die China Paper and Package Weekly berichtete, ist die Zahl der Hersteller von Wood-Plastic-Composites (WPC) innerhalb von drei Jahren von 140 im Jahr 2007 auf jetzt rund 170 gestiegen. Die Branche stellt unter anderem Türen aus Hohlprofilen, Platten und Profile für Bodenbeläge, Wandverkleidungen, Gartenhäuser und Außenmöbel her. Mit einem Produktionswert von rund 1,2 Milliarden Renminbi Yuan (circa 135 Mio. Euro, 1 Euro = 8,86 Renminbi, 3-Monatsmittel) liegt China weltweit an zweiter Stelle. Die China Paper and Package Weekly erwartet für die nächsten Jahren jährliche Zuwachsraten von 30 bis 50 Prozent. Damit dürfte die Branche mittelfristig rund 10 Millionen Tonnen WPC herstellen und könnte einen Produktionswert von 50 Milliarden Renminbi erreichen. Produktionsstandards fehlen jedoch derzeit noch weitgehend. Dies betrifft auch die eingesetzten Materialien wie zum Beispiel in der Regel recyceltes PE (Polyethylen) sowie PVC (Polyvinylchlorid). Jährlich sollen laut China Paper and Package Weekly rund 2,5 Millionen Tonnen Kunststoff in China recycelt werden. Experten fordern daher die Einführung von Industriestandards. Seit 2000 sind in China rund 80 Patente im Bereich WPC angemeldet worden; davon sollen 50 relativ praxisnah sein, so die Zeitschrift.

Chinas Hersteller von Holzfußböden und -türen sowie anderer Raumausstattungen auf Holzbasis macht der steigende Holzpreis zu schaffen. Massivholzprodukte weichen damit zunehmend anderen Produkten wie zum Beispiel laminierten Holzböden oder Parkettfußböden (Engineered Wood Flooring). Die Produktion von Massivholzböden sank 2009 um 3,5 Prozent, während die Herstellung von Parkettfußböden geringfügig um 0,8 Prozent stieg, so die China Building Materials Daily. Am stärksten legte die Produktion von Platten aus verschiedenen Holzwerkstoffen (Renzao Ban) zu.

Jährlich werden laut China Building Materials Daily über 500 Millionen m^2 Türen und Fenster in China nachgefragt. Damit sei das Land weltweit größter Produzent und Nachfrager. Ab 2011 dürfte sich das Marktwachstum etwas verlangsamen und rund 11 Prozent pro Jahr betragen, so die Zeitung. Die Gesamtproduktion 2011 wird auf rund 195 Milliarden Renminbi geschätzt. Leicht über dem Durchschnitt mit 13,9 Prozent soll demnach bis einschließlich 2011 die Nachfrage nach Kunststofffenster und -türen steigen. Über 70 Prozent des Marktumsatzes werden jährlich im Yangzi-Delta gemacht. Produktionszentren sind die Provinzen Zhejiang, Jiangsu, Liaoning und Sichuan.

Hebei Orient Sundar Window (Dongfang-Shunda) sowie sein Joint Venture Sundar Moser Door & Windows mit dem deutschen Hersteller Moser (Haslach) erweitern die bisherige Produktion in Gaobeidian, Provinz Hebei. Auf einer Fläche von insgesamt etwa 65 Hektar soll ein moderner Industriepark für hauptsächlich Niedrigenergietüren und -fenster entstehe Renminbi; noch 2011 sollen die Forschungs- und Entwicklungszentrum auf Provinzebene, das Orient Sundar Technology R&D Center. Es hat bereits an der Erstellung von über 20 Patenten mitgearbeitet. Die Gruppe gilt als einflussreich bei der Erstellung nationaler Standards im Bereich Energieeffizienz in Gebäuden. ♦

China

EU hilft europäischem Mittelstand in China

Von Corinne Abele, Germany Trade & Invest in Beijing

Die europäische Union hilft ihren mittelständischen Unternehmen auf dem Weg in die VR China. Im November 2010 fiel der Startschuss für das EU SME Centre. Mitte Februar 2011 gestartet, soll das Zentrum vorhandene Informationen zum Markteintritt sammeln und in möglichst vielen europäischen Sprachen zur Verfügung stellen. Hilfestellungen soll es auch in Rechtsfragen sowie für den Bereich Standards und Normen geben. Die EU finanziert das Zentrum für drei Jahre. Dann muss es auf eigenen Beinen stehen.

Neues EU SME Centre in Beijing gegründet

Das EU SME Centre in Beijing dürfte in seiner Struktur und Organisationsform bislang weltweit einmalig sein. Denn zu seiner Umsetzung haben sich erstmals große in Beijing vertretene nationale Kammern, Eurochambres sowie die European Union Chamber of Commerce in China (EUCCC) zu einem insgesamt achtköpfigen Konsortium unter Führung des China-Britain Business Council zusammen geschlossen. Dieses erhielt den Zuschlag für das durch die Europäische Union finanzierte Projekt. Vertreten sind - neben der deutschen Auslandshandelskammer - die britische, französische, italienische und die spanische Kammer sowie die Beneluxstaaten. Geleitet wird das neue EU SME Centre vom Franzosen David Lavorel.

Die Idee sei es, so Lavorel, nicht das Rad neu zu erfinden, sondern die bereits vorhandenen Informationen und Erfahrungen zu bündeln und für mittelständische Unternehmen in verständlicher Form verfügbar zu machen. Ein Ziel ist es daher, diese Informationen in möglichst vielen europäischen Sprachen anzubieten. Die vier Hauptsegmente des künftigen Dienstleistungsangebots werden Marktentwicklung, rechtliche Beratung und technische Fragen (Standards, Normen) sowie Personalsuche und Weiterbildung sein.

Ebenfalls ist daran gedacht, eine Art Helpdesk und Business Centre einzurichten. Mittelständische Unternehmer, die sich auf Geschäftsreise nur temporär in Beijing aufhalten, könnten so im künftigen EU SME Centre einfache Bürodienstleistungen in Anspruch nehmen. Die Einrichtung von "Office in Office"-Lösungen ist allerdings nicht vorgesehen.

Einfache grundlegende Dienstleistungen werden für kleine und mittelständische Firmen (KMU) der EU kostenlos angeboten werden. Gemäß europäischer Definition handelt es sich dabei um Unternehmen mit weniger als 250 Arbeitnehmern und einem Jahresumsatz von höchstens 50 Millionen Euro beziehungsweise einer Jahresbilanzsumme von maximal 43 Millionen Euro.

Das Büro des EU SME Centre liegt in unmittelbarer Nähe zum German Centre und der deutschen Auslandshandelskammer in Beijing und soll 15 Mitarbeiter haben. Das EU SME Centre ist Bestandteil der Umsetzung des sogenannten "Small Business Act", in dessen Rahmen sich die EU für die Gründung derartiger Zentren in ausgewählten wichtigen Märkten einsetzt. Bislang sind so das European Business and Technology Centre (EBTC) in Indien und das EU SME Centre in China entstanden. Die Zentren arbeiten ebenfalls eng mit dem 2008 entstandenen European Enterprise Network (EEN) zusammen, das im Rahmen des Competitiveness and Innovation Framework Programme (CIP) finanziert wird. Bis Sommer 2010 verfügte das Netzwerk in China über eine Anlaufstelle in Changsha in der Provinz Hunan sowie in Fuzhou in der Provinz Fujian.

Drei Jahre lang finanziert die europäische Union das EU SME Centre in Beijing. Der gesamte Förderrahmen beläuft sich auf 5 Millionen Euro. Gedacht ist er als Anfangsfinanzierung, bis das EU SME Centre auf eigenen Beinen stehen kann. Ob dies gelingt, wird sich zeigen. ♦

Asien Kurier

erhalten Sie per Email jeden Monat.

12 Monate bezahlen
15 Monate lesen
Bis 31.3.2011 bestellen

Private Abonnenten
12 Monate: € 49,00

Unternehmen
6 Monate: € 39,50
12 Monate: € 72,00

Bitte besuchen Sie unsere Webseite zum bestellen
http://abo.asienkurier.com

EU SME Centre
Beijing Sunflower Tower, Room 919
37 Maizidian West Street
Chaoyang District
100125 Beijing, China
Email: enquiries@eusmecentre.org

INDIEN

Indien lotet Potenzial für Offshore-Windkraft aus

Das Interesse der Stromerzeuger ist groß; erste Windkarten sollen Ende 2012 veröffentlicht werden.

Von Boris Alex, Germany Trade & Invest in New Delhi

Indien belegt unter den größten Windkraftproduzenten bereits heute den fünften Platz und möchte seine Kapazitäten bis 2015 auf 25 Gigawatt (GW) verdoppeln. Um dieses Ziel zu erreichen, soll auch das bislang ungenutzte Offshore-Potenzial genutzt werden. Künftig sollen Windkarten Aufschluss darüber geben, wo sich der Bau von Hochseewindparks lohnen könnte. Bei Technologie und Projektentwicklung ist Indien stark auf ausländische Expertise angewiesen.

Indien möchte in den kommenden Jahren den Ausbau der Windenergie weiter vorantreiben. Nach Angaben des Global Wind Energy Council (GWEC) beliefen sich die Erzeugungskapazitäten Ende 2010 auf rund 13 GW. Damit liegt der Subkontinent bei der Windkraft weltweit auf dem fünften Rang hinter der VR China, den USA, Deutschland und Spanien. Bei den Neuinstallationen belegte Indien im vergangenen Jahr mit 2.139 MW sogar Platz drei - hinter China und den USA.

Doch die Möglichkeiten sind bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Das Ministry of New and Renewable Energy (MNRE) beziffert Indiens Windenergiepotenzial auf knapp 50 GW, andere Quellen sprechen je nach Höhe der Windstärkemessung von bis zu 100 GW. Innerhalb der nächsten fünf Jahre möchte die indische Regierung die Kapazitäten auf 25 GW verdoppeln und bis 2020 auf 46 GW ausbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss Indien jedes Jahr knapp 4 Milliarden Euro in neue Windkraftanlagen investieren, so eine Schätzung des GWEC.

Bislang wurden ausschließlich Windkraftanlagen auf dem Festland errichtet. Doch das soll sich künftig ändern, denn Indien sieht in den nächsten Jahren erhebliches Potenzial bei Offshore-Windparks. Der Subkontinent bietet mit seiner

JÜRGEN VON HAMBRECHTER

Baustelle für einen Windpark in Rajasthan

7.000 km langen Küste zumindest die Grundvoraussetzung für Hochseewindparks. Ob auch die Windintensität ausreicht, um Offshore-Windanlagen wirtschaftlich betreiben zu können, soll nun herausgefunden werden.

Derzeit erstellen die beiden staatlichen Forschungseinrichtungen Centre for Wind Energy Technology (C-WET) in Chennai sowie das Indian National Centre for Ocean Information Services (INCOIS) in Hyderabad Studien zu Indiens Offshore-Potenzial. Die Windkarten sollen laut Ministry of New and Renewable Energy bis Ende 2012 veröffentlicht werden. Nach Einschätzung von INCOIS bieten insbesondere die Küstenstreifen vor den westindischen Bundesstaaten Gujarat und Maharashtra sowie der Süden von Tamil Nadu an der Ostküste Indiens Potenzial für Hochseewindanlagen.

Das Interesse auf Seiten der Industrie an der Offshore-Technik ist sowohl bei den Stromerzeugern als auch bei den Herstellern von Windkraftanlagen groß, denn die Realisierung von Onshore-Projekten wird zunehmend schwieriger. Eines der größten Probleme für die Investoren ist der Landerwerb. Pro MW Windkraftkapazität wird eine Fläche von rund 2 Hektar benötigt.

Bauland ist in dem dicht besiedelten Land allerdings knapp und in manchen Regionen so teuer, dass der wirtschaftliche Betrieb eines Windparks unmöglich ist. Hinzu kommt, dass die Umwandlung von Agrar- in Industrieland nicht selten auf Widerstand in der Bevölkerung stößt. Zudem dauert das Genehmigungsverfahren durch die Umweltbehörden nach Einschätzung der Unternehmen zu lange. Die Investoren hoffen nun, durch ein Ausweichen auf hohe See zumindest diese beiden Probleme besser in den Griff zu bekommen.

Eine ganz andere Herausforderung stellt die Technologie dar. Denn die indische Windenergiebranche hat bislang kaum Erfahrung mit Offshore-Anlagen - sowohl was die Herstellung der Ausrüstung als auch die Realisierung von Projekten betrifft. Indiens Branchenprimus Suzlon will bei seinen Offshore-Plänen auf die Expertise des 2007 übernommenen deutschen Windkraftanlagenbauers REpower zurückgreifen.

Tata Power möchte Presseinformationen zufolge bis 2017 etwa 50 Milliarden indische Rupien (813 Mio. Euro, 1 Euro = 61,51 Rupien, 3-Monatsmittel) in die Windenergie investieren - unter anderem

auch in den Bau von Hochseewindparks. Die Projektentwickler von Offshore-Anlagen dürften vor allem in der Anfangsphase auf ausländisches Know-how angewiesen sein, so die Einschätzung eines Branchenvertreters.

Allerdings sollten deutsche Unternehmen bei ihrem Indien-Engagement vorsichtig sein, damit ihnen nicht das gleiche Schicksal wiederfährt wie dem Windkraftanlagenhersteller Enercon. Diesem wurden Ende 2010 nach einem langen Rechtsstreit mit seinem indischen Joint-Venture-Partner zwölf seiner in Indien registrierten Patente aberkannt. Die Begründung des Patengerichts: mangelnde Erfindungshöhe und mangelnde Neuheit. Nach dem Verlust der Patente kann nun jeder in Indien die Enercon-Technologie nutzen, ohne hierfür Lizenzgebühren an das Unternehmen abführen zu müssen. ♦

Centre for Wind Energy Technology (C-WET)

Velachery-Tambaram Main Road
Pallikaranai
Chennai 600 100

Tel.: 91 44 2246 3982
Fax: 91 44 2246 3980
Email: info@cwet.res.in
Web: www.cwet.tn.nic.in

Indian National Centre for Ocean Information Services (INCOIS)

P. B. No. 21, IDA Jeedimetla P.O.
Hyderabad 500 055

Tel.: 91 40 2389 5002
Fax: 91 40 2389 2910
Email: webmaster@incois.gov.in
Web: www.incois.gov.in

Ministry of New and Renewable Energy (MNRE)

Block-14, CGO Complex, Lodhi Road
New Delhi 110 003

Tel.: 91 11 2436 1298
Fax: 91 11 2436 1830
Web: www.mnre.gov.in

Blackberry läßt sich von Indien nicht zensieren

Abschaltung droht seit Verstreichen des Ultimatums

Von Johannes Pernsteiner, Pressetext Wien

Die Wortgefechte zwischen der indischen Regierung und dem kanadischen Blackberry-Hersteller Research in Motion (RIM) dauern an. RIM wird die Forderung Indiens, wegen angeblicher Sicherheitsbedenken Einblick in verschlüsselte Firmen-Emails von Blackberrys zu erhalten, nicht nachkommen. Das verstrichene Ultimatum zum 31. Januar 11 bedeutet für über 400.000 Blackberry-Nutzer Indiens nun das Risiko, dass ihre Verbindungen abgeschaltet werden.

RIM, Ralph Rieth

Blackberry mit Taj Mahal Bild (Montage: Asien Kurier)

Regierung will Firmen-Emails lesen

Allergisch reagiert Indien gegenüber Blackberry seit den Mumbaier Terroranschlägen im November 2008, bei denen 164 Menschen ums Leben kamen. Ermittlungen ergaben, dass die in Pakistan verorteten Drahtzieher vor allem über Handy und Email agierten. Änderungen der Kommunikationsgesetze sicherten der Regierung in Folge den Zugang von verschlüsselten Nachrichten. Unter den nicht rückverfolgbaren Mobilgeräten ist Blackberry aufgrund seiner Verschlüsselungstechnik ein besonderer Dorn im Auge.

Die Wogen des Gefechts, das sich Indien mit RIM lieferte, schlugen bereits im Vorjahr hoch. Nach einer Drohung, die Blackberrys ganz abzuschalten zu lassen, gewährte die Regierung RIM ein Ultimatum bis Mitte August 2010. Einige Zugeständnisse wie etwa die Lockerung des Zugriffes auf SMS führten zu einer Verlängerung des Ultimatums bis Ende Januar 11.

In Sachen Email wiederholt RIM-Sprecher Robert Crow, dass es keine Kompromisse geben wird. Es gebe keine Hintertür im System, die dem Unternehmen oder einem Dritten auf irgendwelche Weise die Überwachung vertraulicher Nachrichten ermöglicht. Ebenso rückt allerdings auch der indische Innenminister Palaniappan Chidambaram laut BBC nicht von seiner Position ab.

Eine erzwungene Blackberry-Abschaltung wäre keine Weltneuheit. Im August sperrte das islamische Saudi Arabien die Geräte für einige Stunden bis zu einer Einigung, im Oktober wiederholte sich ähnliches in den Arabischen Emiraten. Branchenkenner gehen allerdings nicht davon aus, dass Indien zu drastischen Maßnahmen greift. Die Zahl der indischen Blackberry-Nutzer wird in diesem Jahr voraussichtlich von 400.000 auf über eine Million anwachsen. ♦

INDONESIEN

Kfz-Markt tritt kräftig auf das Gaspedal

Gute Absatzerwartungen führen zu neuen Investitionen; das BKPM registriert viele neue Projekte.

Von Necip C. Bagoglu, Germany Trade & Invest in Jakarta

Indonesiens Automobilbranche durchläuft seit 2010 eine kräftige Expansion. Trotz Preissteigerungen bei Kraftstoffen und Steuererhöhungen für Kfz-Halter rechnet der Fachverband Gaikindo für 2011 mit einem weiter expansiven Markttrend. Der lokale Kfz-Absatz stieg 2010 gegenüber dem Vorjahr um 57 Prozent auf knapp 765.000 Fahrzeuge. Die Produktion legte um 51 Prozent zu. Mehrere Hersteller von Kfz und Komponenten planen neue Investitionen. Der Markt wird von japanischen Firmen beherrscht.

Angetrieben von rasch steigenden Realeinkommen und der Kreditexpansion wächst Indonesiens Automobilmarkt schneller als erwartet. Nach einem Rückfall der Kfz-Absatzzahlen um 20 Prozent im Krisenjahr 2009 konnte das inländische Verkaufsergebnis nach Angaben des Verbandes der Automobilindustrie Gaikindo 2010 um mehr als 57 Prozent auf 764.710 Fahrzeuge kräftig angehoben werden. Damit wurde auch das Ergebnis von 2008 mit 600.628 Einheiten deutlich übertroffen. Die Kfz-Produktion nahm mit einem Plus von rund 51 Prozent auf 702.508 Fahrzeuge zu.

Branchenanalysten erwarten für 2011 eine weitere Marktexpansion um 13 bis 15 Prozent. Neben der starken Nachfrage nach Pkw sorgen auch die zunehmenden Industrieinvestitionen und die lebhafte Baukonjunktur für eine rege Nachfrage nach Nutzfahrzeugen. Der Bestand an Lkw und Bussen ist größtenteils veraltet. Wegen der günstigen Marktentwicklung könnte nach Ansicht von Branchenvertretern die von der Regierung für 2015 angestrebte Absatzmenge von einer Million Fahrzeugen bereits 2012 erreicht werden.

Kfz-Markt nach Herstellern

Hersteller/Marke	Absatz 2009 [Einheiten]	Absatz 2010 [Einheiten]	Änderung	Marktanteil 2010	Marktanteil 2010
Absatz insgesamt	486.088	764.710	57,3%	100,0%	100,0%
- Toyota	186.687	280.680	50,3%	38,4%	36,7%
- Daihatsu	77.513	118.591	53,0%	15,9%	15,5%
- Mitsubishi	61.735	106.483	72,5%	12,7%	13,9%
- Suzuki	44.689	71.210	59,3%	9,2%	9,3%
- Honda	39.570	61.336	55,0%	8,1%	8,0%
- Nissan	21.440	37.542	75,1%	4,4%	4,9%
- Isuzu	15.236	24.012	57,6%	3,1%	3,1%
- Hino	11.390	21.297	87,0%	2,3%	2,8%
- Ford	6.348	8.871	39,7%	1,3%	1,2%
- Kia	3.195	6.550	105,0%	0,7%	0,9%
- Mazda	1.542	6.012	289,9%	0,3%	0,8%
- Mercedes-Benz	3.450	4.558	32,1%	0,7%	0,6%
- Chevrolet	2.612	4.508	72,6%	0,5%	0,6%
- Hyundai	2.667	3.583	34,3%	0,5%	0,5%
- Nissan Diesel	1.298	2.735	110,7%	0,3%	0,4%
- Proton	2.150	2.126	-1,1%	0,4%	0,3%
- Hyundai Truck	2.540	1.458	-42,6%	0,5%	0,2%
- BMW	901	1.240	37,6	0,2%	0,2%
- Chery	407	528	29,7%	0,1%	0,1%
- Volkswagen	176	384	118,2%	0,0%	0,1%

Quelle: Gaikindo

Ein reales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von circa 6,5 Prozent, stetig steigende Einkommen der aufstrebenden städtischen Mittelklasse und die Ausweitung der Verbraucherkredite für die Kfz-Anschaffung sorgen für einen weiteren Anstieg der Nachfrage. Und dies trotz höherer Kraftstoffpreise infolge des Subventionsabbaus und der progressiven Besteuerung von Kfz-Haltern in der Hauptstadt.

Die Belieferung des lokalen Marktes erfolgt im Wesentlichen über lokale Fertigungs- und Montagebetriebe, die unter Lizenz internationaler Hersteller operieren. Der Markt wird von japanischen Fabrikaten beherrscht. Die Hersteller Toyota, Daihatsu, Mitsubishi und Suzuki brachten es 2010 auf einen Marktanteil von zusammen 75,4 Prozent. Beliebteste Modelle waren "Toyota Avanza" (18,5% Marktanteil) und "Daihatsu Xenia" (6,6%).

Indonesiens Außenhandel mit Kfz ist noch von untergeordneter Bedeutung. Der gesamte Export von fertigen Fahrzeugen (CBU) erreichte 2010 eine Höhe von 85.796 Einheiten. Die Importe wurden mit 76.520 Einheiten angegeben. Gleichzeitig wurden 55.624 CKD-Sets ("completely knocked down") an ausländische Abnehmer geliefert. Die Ausfuhr von Kfz-Komponenten beziffert die Verbandsstatistik mit 353.950 Einheiten.

Aufgrund der allgemein günstigen Marktentwicklung intensivieren die Kfz-Hersteller und Komponentenbauer ihre Geschäftsaktivitäten. Der US-Hersteller General Motors (GM) stellt Überlegungen an, das Zentrum seiner Marketingaktivitäten für die Asien-Pazifik-Region von Thailand nach Indonesien zu verlegen. Der größte lokale Autohersteller Toyota Astra Motor (TAM) will in Sumatra, Java und Sulawesi 23 neue Verkaufsfilialen und 26 Service-Werkstätten einrichten.

Mehrere Kfz-Hersteller verfolgen Expansionspläne für ihre Fertigung in Indonesien. Die Investitionsbehörde BKPM berichtete Anfang 2011 über insgesamt 18 Investitionsanträge internationaler und lokaler Firmen für Projekte in der Automobilindustrie. Den Gesamtwert dieser Vorhaben bezifferte BKPM-Vizepräsident Teuku Otman Rasyid mit 957,5 Millionen US$. Die Investoren kämen hauptsächlich aus den USA, Thailand, China und Südkorea. Eine japanische Gesellschaft plane die Expansion ihres Kfz-Motorenwerkes in Karawang (West-Java). In den ersten drei Quartalen 2010 bewilligte die BKPM im Kfz-Sektor (einschließlich Zulieferindustrie) 92 Projekte mit einem Investitionswert von 481,4 Millionen US$. Von dieser Summe betrafen 448,6 Millionen US$ (84 Projekte) Vorhaben ausländischer Investoren.

Pkw machten 2010 den größten Teil der Kfz-Produktion von insgesamt 702.508 aus. Darüber hinaus wurden laut Gaikindo 201.878 Lkw und "Pick-ups" sowie 4.106 Busse produziert. Etwa 70 Prozent der Pkw-Fertigung von 496.524 Einheiten bestand aus den in Indonesien besonders beliebten Mehrzweckfahrzeugen ("Multi-Purpose Vehicles", MPV) mit drei Sitzreihen. Gaikindo-Vizepräsident Jongkie Sugiharto sagt vor allem für das Segment der Mini-MPV für die kommenden Jahre einen überdurchschnittlich hohen Absatzzuwachs voraus.

Derzeit operieren nach Verbandsangaben landesweit insgesamt zwölf Kfz-Montagebetriebe mit zusammen 26.962 Beschäftigten. Im Bereich der Komponentenfertigung seien mehr als 300.000 Arbeitskräfte im Einsatz. Die führenden Kfz-Hersteller sind Toyota, Daihatsu, Mitsubishi und Suzuki mit einem Anteil an der Gesamtfertigung von zusammen 79,0 Prozent. Die Montage-Fertigung deutscher Fahrzeuge der Oberklasse legte 2010 kräftig zu. Ihr Anteil an der gesamten Absatzmenge blieb jedoch gering, wenn auch wegen der vergleichsweise hohen Preise starke Umsatzzuwächse zu verzeichnen waren. Aufgrund der günstigen Marktentwicklung verfolgt Mercedes vielseitige Expansionspläne, um die lokale Fertigung auszubauen. ♦

Möchten Sie noch mehr China-Bücher lesen ?

120 Reise- und Stadtführer, kulturelle und historische Bücher, chinesische Küche, Romane, Abenteuerreisen, Sprachbücher

www.chinabuecher.info

INDONESIEN

Pertamina gibt Milliarden für Investitionen aus

Projekte in der Öl- und Gasförderung sowie -verarbeitung; Bedarf besteht an Ausrüstungsimporten.

Von Necip C. Bagoglu, Germany Trade & Invest in Jakarta

Das Investitionsprogramm der staatlichen indonesischen Erdöl- und Erdgasgesellschaft PT Pertamina sieht zum Ausbau der Öl- und Gasförderung sowie der Raffineriekapazitäten bis 2014 Ausgaben von rund 29 Milliarden US$ vor. Durch die Projekte sollen die Produktion von Kohlenwasserstoffen erhöht und die Versorgung des Marktes aus lokalen Quellen verbessert werden. Die Investitionen sind mit einem erheblichen Bedarf an neuen Ausrüstungen und Technologien verbunden.

Indonesiens Betriebe und private Haushalte benötigen mit steigender Wirtschaftsleistung und höherem Konsum zunehmende Mengen an Erdöl- und Erdgaserzeugnissen, die mangels ausreichender lokaler Produktion teilweise importiert werden müssen. Mit der Investitionsoffensive des staatlichen Öl- und Gaskonzerns PT Pertamina sollen die Versorgung des Marktes aus inländischer Produktion verbessert und die Devisenausgaben für die Einfuhr reduziert werden. Wegen des steigenden Bedarfs musste Indonesien 2010 seine Rohölimporte gegenüber dem Vorjahr um 11 Prozent erhöhen. Die nationale Ölförderung stagniert seit mehreren Jahren und belief sich im Durchschnitt des Jahres 2010 auf 954.000 barrels per day (bpd).

Das Unternehmen plant sowohl eine Anhebung der Förderung von Erdöl und -gas wie auch den Ausbau der Raffineriekapazitäten. Es ist vorgesehen, die gesamte Produktion von Öl und Gas von geschätzten 443.500 Barrel Erdöläquivalent pro Tag (barrels of oil equivalent per day = boepd) im Jahr 2010 bis 2015 auf eine Million boepd zu erhöhen. In diesem Zusammenhang sollen bis 2014 Investitionen von insgesamt 262.200 Milliarden Indonesische Rupiah (21,5 Mrd. Euro, 1 Euro = 12,185 indo. Rupiah, 3-Monatsmittel) durchgeführt werden. Dies bedeutet eine Verdoppelung gegenüber dem Zeitraum 2005 bis 2009, als noch weniger als 100.000 Milliarden Rupiah ausgegeben wurden.

Investitionsprogramm der Pertamina

Bereich	2010 [Mrd. Rp]	2011 [Mrd. Rp]	2012 [Mrd. Rp]	2013 [Mrd. Rp]	2014 [Mrd. Rp]
Upstream	19.600	28.400	35.600	36.100	38.700
Downstream	6.600	8.700	21.300	31.600	35.600
Insgesamt	26.200	37.100	56.900	67.700	74.300

Quelle: PT Pertamina

Angesichts der relativ niedrigen Verschuldung des Unternehmens werden von Fachleuten der Ölbranche der Verwirklichung der Pläne gute Chancen eingeräumt. Im Zusammenhang mit den anstehenden Projekten dürfte sich ein erheblicher Bedarf an Ölfeldausrüstungen und Raffinerieanlagen ergeben. Experten erwarten auch eine erhöhte Nachfrage nach Offshore-Vorrichtungen und Service-Schiffen.

GEOFFREY REICH

Erdöl-Bohrung in Indonesien

Ebenso können internationale Anbieter von Planungs-, Beratungs-, Ingenieur- und Bauleistungen mit neuen Aufträgen rechnen.

Das Investitionsprogramm des Staatsunternehmens sieht bis zum Jahr 2014 jährlich steigende Ausgaben vor. Etwa drei Viertel der für 2011 eingeplanten Investitionen von 37.100 Milliarden Rupiah betreffen Vorhaben im Upstream-Bereich. Dabei geht es um die Ausweitung der Förderung von Rohöl und Erdgas sowie die Verwertung der im Lande reichlich vorhandenen geothermischen Quellen.

Indonesiens Öl- und Gasproduktion soll 2011 eine Höhe von 470.000 boepd erreichen. An 76 Quellen ist die Aufnahme von Explorationsarbeiten geplant. An 221 Stellen soll mit der Bohrtätigkeit begonnen werden. Die Explorations- und Fördertätigkeit der PT Pertamina in den Bereichen

Asien Kurier

Jeden Monat
7.300 Exemplare per Email
2.000 freie Downloads
10.000 Besucher der Webseite

Einer davon könnte Ihr nächster Kunde sein.
Infos zu Anzeigen:
http://anzeigen.asienkurier.com

Erdöl und Erdgas erfolgt über die beiden Tochtergesellschaften PT Pertamina EP und Pertamina PT Hulu Energi (PHE). Etwa 82 Prozent der Erdgasförderung und 76 Prozent der Ölproduktion entfallen auf die Pertamina EP.

Im Geothermie-Sektor ist eine Produktionssteigerung von 15,7 Millionen Tonnen (2010) auf 16,5 Millionen Tonnen (2011) vorgesehen. In diesem Zusammenhang sollen die geothermischen Felder Hululain in Bengkulu, Sungai Penuh in Jambi, Lumut Balai in Süd-Sumatra, Ulubelu in Lampung, Karaha und Kamojang in West-Java sowie Lahendong V und VI sowie Kotamobagu in Nord-Sulawesi entwickelt werden. Der Sektor soll nach den Vorstellungen der Regierung in den kommenden Jahren stark ausgebaut werden, um das bestehende große Potenzial zu nutzen. Zur Förderung der Erdwärme in den Provinzen Aceh und Süd-Sulawesi stellt auch Deutschland im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Indonesien von 2011 bis 2014 insgesamt 210 Millionen Euro bereit. Der deutsche Beitrag besteht aus Finanzierungen und Expertise.

Im Downstream-Segment (Raffinierung, Marketing, Transport, Gasverflüssigung) will die PT Pertamina die Investitionen vor allem ab 2012 kräftig anheben, um seit langer Zeit in Planung befindliche Vorhaben voranzutreiben. Dabei geht es prioritär um Projekte zum Ausbau der Raffineriekapazitäten, um einen zunehmenden Anteil des Bedarfs an Kraft- und Brennstoffen aus lokaler Erzeugung zu decken. Derzeit betreibt die PT Pertamina sechs Ölraffinerien mit einer Kapazität von insgesamt 1,03 Millionen barrels per day (bpd). Der Bedarf beträgt dagegen rund 1,4 Millionen bpd. Für 2011 ist bei Brennstoffen, die aus Erdöl gewonnen werden, eine Produktionsanhebung um 5 Prozent auf 247,3 Millionen Barrel eingeplant. Bei Brennstoffen aus Nicht-Öl-Quellen soll die Produktion um 7,6 Prozent auf 23,9 Millionen Barrel zunehmen.

Das Unternehmen will zur Erhöhung des lokalen Angebots an hochwertigen Kraftstoffen bis 2014 die Kapazitäten der Ölraffinerien Plaju, Cilacap, Balikpapan, Dumai und Balongan ausbauen (Bau von "fluid catalytic cracking units"). Darüber hinaus befinden sich in Cilacap (19.000 bpd), Banten (150.000 bpd) und Ost-Java (200.000 bpd) drei neue Raffinerien in Planung, die zwischen 2014 und 2017 in Betrieb gehen sollen. Der Staatskonzern verfolgt außerdem ein Großprojekt (1,9 Mrd. US$) für die Produktion von Dimethylether (DME), das als Ersatz für Flüssiggas (LPG) eingesetzt werden kann. Damit sollen die jährlichen LPG-Importe ab dem Jahr 2012 um 800.000 Tonnen reduziert werden.

Neben den umfangreichen Aktivitäten im Inland baut PT Pertamina auch das Auslandsgeschäft aus. Für diesen Zweck wurden 2011 rund 10,000 Milliarden Rupiah bereitgestellt. Dabei geht es unter anderem um die Vermarktung produzierter Schmieröle auf dem internationalen Markt mit anderen Partnern. So wurde in Zusammenarbeit mit der koreanischen Gesellschaft SK Energy eine speziell für Pakistan entwickelte Sorte erfolgreich auf den Markt gebracht. Derzeit werden Pertamina-Schmieröle in zehn Ländern am Arabischen Golf und in Asien vertrieben. ♦

PT Pertamina
(staatliche Erdölgesellschaft)
Jalan Medan Merdeka Timur No. 1A
Jakarta Pusat 10110, Indonesien
Tel.: 62 21 7917 3000
Fax: 62 21 7972177
Email: pcc@pertamina.com
Web: www.pertamina.com

BAYERN INTERNATIONAL
Kompetenz für Auslandsmärkte

KEY TECHNOLOGIES IN BAVARIA

Schätzen Sie Produkte und Dienstleistungen „made in Bavaria"? Mit der zweisprachigen (dt./engl.) Firmendatenbank Key Technologies in Bavaria finden Sie Ihren Wirtschaftspartner in Bayern – schnell und kostenlos. Recherchieren Sie tagesaktuelle Informationen über bayerische Schlüsseltechnologien online unter:
www.key-technologies-in-bavaria.de

Kontakt über +49(0)89-66 05 66-0 oder das Internet
WWW.BAYERN-INTERNATIONAL.DE

INDONESIEN

Neuer Wachstumskatalysator Verbraucherkredite

Eine steigende Kreditfähigkeit der Arbeitnehmer schafft Spielraum für eine höhere Konsumnachfrage.

Von Necip C. Bagoglu, Germany Trade & Invest in Jakarta

Steigende Realeinkommen und die zunehmende Kreditfähigkeit der Erwerbsbevölkerung bringen über eine Ausweitung der Verbraucherkredite an private Haushalte neue Impulse für das Wirtschaftswachstum in Indonesien. Bankenvertreter sehen in dem großen südostasiatischen Land ein Potenzial für die Verdreifachung der Konsumentenkredite ohne größere Risiken. Die aufstrebende Mittelklasse mit steigender Kaufkraft wird für die bevorstehenden Jahre als ein wichtiger Wachstumsfaktor betrachtet.

Notleidende Verbraucherkredite 1,9 Prozent

Indonesiens Wirtschaftswachstum von 6 bis 7 Prozent pro Jahr wird zum großen Teil vom privaten Konsum getragen, dessen Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei rund 60 Prozent liegt. Wenn auch das vom Statistikamt BPS für 2010 auf rund 3.000 (2009: 2.590) US$ geschätzte durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung im internationalen Vergleich ein eher bescheidenes Niveau darstellt, nimmt doch die Kaufkraft der heranwachsenden Mittelklasse vor allem in den städtischen Konsumzentren des südostasiatischen Inselstaates deutlich zu. Damit erhöht sich auch die Bonität der Erwerbsbevölkerung, was neuen Spielraum für eine kreditgesteuerte Expansion verschafft, ohne exzessive Ausfallrisiken einzugehen. Von der zu erwartenden Kreditexpansion werden vor allem in- und ausländische Hersteller sowie Importeure von langlebigen Konsumgütern profitieren.

Mit der wachsenden Bedeutung der Mittelklasse für den lokalen Markt gibt es auch Anzeichen für eine leichte Verbesserung der Einkommensverteilung. Als Indiz für diese Entwicklung führen die Fachleute die Tatsache an, dass der Gini-Koeffizient als Messwert der Einkommensungleichheit von 0,37 im Jahr 2007 auf 0,33 im Jahr 2010 gesunken sei. Eine weitere positive Entwicklung für den Konsum sehen die Analysten in der sinkenden Arbeitslosenquote, die nach offiziellen Zahlen inzwischen auf 7,1 Prozent zurückgegangen sei.

Aufstrebende Mittelklasse Indonesiens

Einkommensgruppe	BIP/ Arbeitnehmer	Anteil an der Erwerbsbevölkerung	Verbraucherzahl
Niedriges Einkommen	2.284 US$	60%	50,1 Mio.
Mittleres Einkommen	5.356 US$	30%	25,1 Mio.
Oberes Einkommen	14.198 US$	10%	8,4 Mio.

Quelle: Statistikbehörde BPS

Nach Einschätzung von Marktanalysten sind die Voraussetzungen für eine kreditgesteuerte Konsumankurbelung günstig, zumal der Verschuldungsgrad der Haushalte noch relativ niedrig ist. Nicht zuletzt liegen die Kreditzinssätze infolge der ausländischen Kapitalzuflüsse und der damit verbundenen Stabilität der Landeswährung Rupiah auf einem für indonesische Verhältnisse relativ niedrigen Niveau von 10 bis 12 Prozent. Allerdings muss wegen der steigenden Nahrungsmittelpreise und der wieder zunehmenden Inflation die Zentralbank (Bank Indonesia) wohl bald den Leitzins von 6,5 Prozent anheben. Gleichwohl dürfte am Markt ausreichend Liquidität bleiben, um eine steigende Kreditnachfrage zu bedienen.

96,2 Milliarden US$ Devisenreserven

Die im Laufe des Jahres 2010 um mehr als 30 Milliarden US$ auf 96,2 Milliarden US$ erhöhten Devisenreserven bilden eine Grundlage bei unerwarteten Kapitalabflüssen ins Ausland.

Außerdem sorgt der zunehmende Wettbewerb unter den Banken am Kreditmarkt für ein stabiles Zinsniveau. Die Geschäftsbanken des Landes befinden sich dank der strikten Aufsicht durch die Zentralbank in einem als "gesund" bezeichneten Zustand. Sie waren von der globalen Finanzkrise 2008/09 kaum betroffen, da spekulative und riskante Operationen im Ausland untersagt sind. Die Kapitalausstattung der größeren Banken dürfte nach Einschätzung von Experten ausreichen, auch ohne Kapitalerhöhungen eine jährliche Kreditexpansion von mehr als 20 Prozent in den kommenden drei Jahren zu gewährleisten.

Kreditmarktanalysten der PT Deutsche Bank Verdhana in Jakarta beziffern das Gesamtvolumen der Verbraucherkredite Anfang 2011 auf umgerechnet 65 Milliarden US$. Weil sich die Differenz zwischen den monatlichen Einkommen und der Kredittilgungsleistung der Lohn- und Gehaltsbezieher in den letzten Jahren stetig vergrößert hat, sehen die Experten gute Chancen für eine Verdreifachung der Verbraucherkredite, ohne größere Ausfallrisiken einzugehen. Der Anteil von Tilgungsleistungen am monatlichen Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer beträgt derzeit etwa 11 Prozent. Demgegenüber betrachtet die Zentralbank einen Anteil bis zu 30 Prozent als angemessen und zulässig, so dass erheblicher Raum für eine Kreditausweitung durch die Geschäftsbanken bestehe.

Eine gute Ausgangslage für eine Expansion der Konsumentendarlehen stellt auch der niedrige Stand der notleidenden Kredite dar. Der NPL-Anteil ("Non-Performing Loans") am Gesamtvolumen der Verbraucherkredite beträgt nach dem stetigen Rückgang der letzten Monate nur noch 1,9 Prozent, so dass die Banken hohe Bereitschaft zeigen, ihre Kreditvergabe aufzustocken.

Nach Angaben des BPS verfügen derzeit schätzungsweise 10 Prozent der insgesamt 83,6 Millionen Arbeitnehmer über ein durchschnittliches Jahreseinkommen von mindestens 14.198 US$. Selbst die unteren Einkommensbezieher mit einem Jahreseinkommen von durchschnittlich 2.284 US$ erfüllen nach Angaben von Bankenvertretern die Bedingungen für die Inanspruchnahme von Verbraucherkrediten von jeweils mehr als 2.000 US$ zum Beispiel für den Erwerb eines Motorrads oder den Kauf einer Billigwohnung, ohne die von der Zentralbank vorgegebene Tilgungs-Einkommens-Quote von 30 Prozent wesentlich zu überschreiten. Bei dieser Berechnung wird von einer Laufzeit der Kredite von circa drei Jahren ausgegangen.

Nach vorläufigen Zahlen der Bank Indonesia erhöhte sich das Kreditvolumen 2010 um 22,8 Prozent und erreichte zum Jahresende eine Höhe von insgesamt 1.756.300 Milliarden Indonesische Rupiah (144 Mrd. Euro, 1 Euro = 12,185 indo. Rupiah, 3-Monatsmittel). Damit konnte das von der Notenbank angestrebte Kreditwachstum in einer Bandbreite von 22 bis 24 Prozent eingehalten werden. In den ersten zehn Monaten 2010 verzeichneten dabei Verbraucherkredite ein überdurchschnittliches Wachstum von 24,8 Prozent. Die Zentralbank hält für 2011 eine Kreditexpansion um 20 bis 23 Prozent für möglich. Nach den Worten von Hadad wäre diese Größenordnung zur Finanzierung des von der Regierung angestrebten realen BIP-Wachstums von 6,4 Prozent notwendig. ♦

JAPAN

Japan-Hochzeit: Nippon Steel heiratet Sumitomo

ArcelorMittal bekommt ab 2012 Konkurrenz; die Konsolidierung geht weiter

Von Florian Fügemann, Pressetext Wien

Jahrelange Stagnation der japanischen Wirtschaft zum Trotz entsteht im kommenden Jahr mit der Fusion von Nippon Steel und Sumitomo der weltweit zweigrößte Stahlgigant. Das Mega-Projekt ist beschlossene Sache. Ende 2012 verbrüdert sich die japanische Nummer eins mit Sumitomo, der drittgrößten Gesellschaft des Landes. Damit rückt der neue Stahlriese zum Rivalen ArcelorMittal auf. Die mangelnde Auslastung lässt die Konzerne zusammenrücken.

"Die angekündigte Fusion zwischen Nippon Steel und Sumitomo war vorhersehbar. Denn es gibt bereits seit mehreren Jahren enge Überkreuzungen beider Unternehmen", erklärte Hermann Reith, Stahlanalyst bei der BHF-Bank. Dem Experten nach besteht in der Stahlindustrie zwar noch Konsolidierungsbedarf. "Dass sich aus der Allianz nun weitere Zusammenschlüsse ergeben, schließe ich derzeit aber aus", so Reith.

Der Anfang Februar in Tokio bekannt gegebene Merger kommt für Brancheninsider alles andere als überraschend. Denn im Gegensatz zur Bergbauindustrie hat die Stahlbranche ihre Konsolidierung noch vor sich. Hinzu kommen trotz neuer Produktionsrekorde Probleme bei der Auslastung der Stahlwerke. Die aufgrund der schwankender Rohstoffpreise unter Druck stehenden Margen wurden somit weiter belastet, sodass Prognosen gekürzt werden mussten.

Die Konsolidierung in der weltweiten Stahlindustrie wird sich demnach fortsetzen. Denn trotz einiger großer Fusionen in den letzten Jahren ist die Industrie noch immer fragmentiert. Dies wird darin deutlich, dass Weltmarktführer ArcelorMittal international gerade einmal auf einen Marktanteil von unter zehn Prozent kommt. Dabei ist der Konzern mehr als doppelt so groß wie der aus dem Zusammenschluss zwischen Nippon Steel und Sumitomo entstehende Player.

Der Druck zur Kooperation in der Branche wächst - nicht zuletzt wegen der Preispolitik der großen Bergbau- bzw. Rohstoffkonzerne wie BHP Billiton, Rio Tinto oder Vale. Denn erst im April 2010 hat-

ten sie ihre Verträge zum Bezug wichtiger Rohstoffe wie Eisenerz und Kohle zu ihren Gunsten geändert. Die Firmen kontrollieren daher über zwei Drittel des für die Stahlkocher relevanten Marktes.

Einem Bericht des Wall Street Journals zufolge beläuft sich das Marktvolumen beider Stahlriesen auf 35 Milliarden US$. Einem Bloomberg-Bericht nach betrug die Produktion von Nippon Steel und Sumitomo 2009 mehr als 38 Millionen Tonnen. Damit wäre der zukünftige Zusammenschluss der viertgrößte Wettbewerber im Weltmarkt. ♦

Nippon Steel Corporation
Marunouchi Park Bldg., 2-6-1
Marunouchi, Chiyoda Ward
Tokio 100-8071, Japan
Tel.: 81 3 6867 4111
Fax: 81 3 6867 5607

JAPAN

Mit Netzen gegen Weltraumschrott

Von Johannes Pernsteiner, Pressetext Wien

Fischernetze könnten eines Tages das Problem der Schrottteile lösen, die im Weltall herumfliegen und ständig Satelliten und Raummissionen bedrohen. Das glaubt zumindest die japanische Raumfahrtsagentur Gemeinsam mit der Fischernetz-Firma Nitto Seimo will sie ein gigantisches Netz in das Weltall bringen, das wie eine Müllabfuhr die als "Space Debris" bezeichneten Abfallteile abfischt.

Das Netz aus speziellen Ein-Millimeter-Metallfäden soll mehrere Kilometer groß sein und mit einem Satelliten in die Erdumlaufbahn geschossen werden. Von dort losgelöst, umrundet es die Erde und sammelt dabei auf seinem Weg Müll ein. Da es dabei elektrisch geladen wird, nähert es sich aufgrund magnetischer Felder allmählich der Erde. Dann, so der Plan, verglüht es beim Eintritt in die Atmosphäre mitsamt seinem Inhalt.

Nach unzähligen Schäden an Raumschiffen und Satelliten wird das Problem der rund einer halben Million umherfliegenden Schrottteile im Weltraum immer deutlicher. Kollisionen könnten unkontrollierbare Kettenreaktionen auslösen und sogar Kommunikationsnetzwerke der Erde zerstören, warnt ein US-Bericht. Bisherige Lösungsvorschläge wurden wieder fallen gelassen - darunter auch der Plan Russlands, den Müll durch hunderte wesentlich kleinere Netze in die Atmosphäre oder gar in den Südpazifik umzuleiten.

Auffangen von 28.000 km/h-Geschoßen

"Vorerst gilt es die Umsetzung abzuwarten. Es gibt bisher unzählige Ideen des Einfischens der Space Debris, die wieder in der Schublade verschwanden", so Andreas Schütz, Sprecher des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt DLR. Eine wesentliche Hürde sei jedoch die hohe Geschwindigkeit der Schrottteile von bis zu 28.000 Stundenkilometer, weshalb auch Auffangnetze erdumkreisende Bewegungen machen müssten.

Die immensen Kosten des Aufräumens werden aus Sicht des DLR-Sprechers die Staaten übernehmen müssen, die den Weltraummüll verursacht haben. "Seit Mitte der 90er-Jahre werden ausgediente Teile aus dem Erdorbit entweder zurückgeführt oder in solche Bahnen gebracht, dass sie keine Gefahr mehr darstellen. Die meisten im Weltall befindlichen Teile stammen aus der Zeit davor", so Schütz.

Dennoch fehlt es bisher noch weitgehend an verbindlichen Gesetzen für den Weltraumschrott, was sowohl seine Entsorgung als auch die Haftung bei Kollisionen betrifft. Rechtswissenschaftler haben unlängst erst einen diesbezüglichen Prinzipienkatalog im Völkerrecht gefordert. Da dabei die jeweiligen Verursacher zur Kasse gebeten werden sollen, stockt die Diskussion jedoch. ♦

NACHRICHTEN

"Who's who" deutscher Firmen in Australien

Eine gezielte Ansprache der Niederlassungen deutscher Unternehmen "Down Under" ermöglicht jetzt eine neue Publikation der Deutschen Auslandshandelskammer (AHK) Australien.

In übersichtlichem Layout und mit vielen Extras bietet das Verzeichnis etwa 340 Anschriften deutscher Firmen, jeweils mit australischer und deutscher Anschrift inklusive Telefon- und Faxnummern, Webseiten- und Email-Adressen. Enthalten sind zudem ausführliche Untersuchungsergebnisse über das Ausmaß der deutschen Direktinvestitionen in Australien.

"Deutsche Niederlassungen in Australien 2010 / 2011" ist nur als Druckausgabe erhältlich und kostet 65 Euro. Bestellinformationen gibt es auf der Website der AHK Australien. ♦

Deutsch-Australische Industrie- und Handelskammer
Ursula Eisenbeis
Tel.: 61 2 8296 0423
Fax: 61 2 8296 0411
Email: info@germany.org.au
Web: www.germany.org.au

Korea

Südkorea setzt massiv auf Kernkraft

Vierzehn neue Kraftwerke sind in Planung; die Hoffnungen liegen auf dem Export.

Von Frank Robaschik, Germany Trade & Invest in Seoul

Südkorea beabsichtigt, bis 2024 insgesamt 14 neue Kernkraftwerke zu errichten, so Planungen von Ende Dezember 2010. Hinzu sollen weitere Projekte im Ausland kommen. Den ersten Exportauftrag zum Bau von Atomkraftwerken in Milliardenhöhe erhielt das Land Ende 2009 aus den Vereinigten Arabischen Emiraten. Im Inland wurde mittlerweile ein neuer Standort für ein Atomlager ausgewählt. Bereits heute erzeugt Südkorea mehr Strom aus Kernenergie als Deutschland.

Südkorea will bis 2024 insgesamt 14 neue Atomkraftwerke bauen und dafür 33.200 Milliarden Won (fast 22 Mrd. Euro, 1 Euro = 1,515 Won, 3-Monatsmittel) investieren. Derzeit verfügt das Land über 20 Kernreaktoren mit einer Kapazität von 18,4 Gigawatt (GW), welche sich bis 2024 fast verdoppeln soll (35,9 GW). Damit würde der Anteil der Kernenergie von 2010 bis 2024 von knapp einem Viertel auf fast ein Drittel der gesamten Kraftwerkskapazitäten steigen. Der Anteil der Kernenergie an der Stromerzeugung soll von 31,4 auf 48,5 Prozent zunehmen. In absoluten Zahlen ist ein Zuwachs von 144,9 TWh im Jahr 2010 auf 295,4 TWh in 2024 geplant.

Diese Details gehen aus dem "5th Basic Plan of Long Term Electricity Supply & Demand" hervor, den das Ministry of Knowledge Economy Ende Dezember 2010 in koreanischer Sprache veröffentlicht hat. Noch langfristigere Pläne bis 2030 gehen von 38 oder 39 Kernkraftwerken aus. Demnach soll die Kernkraft dann bis zu 60 Prozent des benötigten Stroms liefern.

Bereits 2009 lag Südkorea weltweit auf Rang sechs bei den installierten Kernkraftwerkskapazitäten hinter den USA, Frankreich, Japan, Russland und Deutschland. In den Jahren 2009 und 2010 produzierte das Land mehr Strom aus Nuklearenergie als Deutschland. Sollten die Ausbaupläne realisiert werden, würde Südkorea 2024 mehr Strom aus Kernenergie erzeugen als nach derzeitigem Stand Japan.

Noch in den 70er- und 80er-Jahren bauten ausländische Firmen in Südkorea Kernkraftwerke als Turnkey-Projekte. Mit der Zeit hat

Geplante Inbetriebnahme von Kernkraftwerken bis 2024

Jahr	Kernkraftwerk	Technik *)	Kapazität [in GW]	Projektstand Ende 2010
2010	Shin Kori 1	OPR 1000+	1,0	zu 99,1% fertig
2011	Shin Kori 2	OPR 1000+	1,0	zu 99,1% fertig
2012	Shin Wolsong 1	OPR 1000+	1,0	zu 86,6% fertig
2013	Shin Wolsong 1	OPR 1000+	1,0	zu 86,6% fertig
2013	Shin Kori 3	APR1400	1,4	zu 65,7% fertig
2014	Shin Kori 4	APR1400	1,4	zu 65,7% fertig
2016	Shin Uljin 1	APR1400	1,4	Im Bau seit April 2010
2017	Shin Uljin 2	APR1400	1,4	Im Bau seit April 2010
2018	Shin Kori 5	APR1400	1,4	Grundplan 2009 erstellt, derzeit Prüfung der Umweltwirkungen
2019	Shin Kori 6	APR1400	1,4	Grundplan 2009 erstellt, derzeit Prüfung der Umweltwirkungen
2020	Shin Uljin 3	APR1400	1,4	Grundplan 2010 erstellt
2021	Shin Uljin 4	APR1400	1,4	Grundplan 2010 erstellt
2022	Shin Kori 7	k.A	1,4	Plan
2023	Shin Kori 8	k.A	1,4	Plan

*) alles Druckwasserreaktoren; Improved Optimized Power Reactor (OPR1000+), Advanced Power Reactor 1400 (APR1400)

Quellen: Korea Hydro & Nuclear Power (KHNP), MKE 29.12.10

Wertschöpfungskette der Kernkraftindustrie in Südkorea

Wertschöpfungsstufe	Unternehmen
Koordinierung	KEPCO (Korea Electric Power Corporation)
Betrieb der Kraftwerke	Korea Hydro & Nuclear Power
Planung	KEPCO Engineering & Construction
Nukleare Brennstoffe	Korea Nuclear Fuel
Reaktor	Doosan Heavy Industries & Construction
Wärmetauscher, Kühler, Entlüftungsapparate	BHI, TSM Tech, S&TC, Seentec, Sungjin Geotec
Teile, Materialien	TK Corp., Sungkwang Bend, Hy-Lok Corp., BMT Co. Ltd., Taewoong, Mysco, NSV Corp., Jokwang ILI, Morgan Korea
Kraftwerksbau	Hyundai Engineering & Constuction, Daelim Engineering & Construction, GS Engineering & Construction, Daewoo Engineering & Construction, Samsung C&T, Doosan Heavy Industries & Construction, SK Engineering & Construction
Instandhaltung	KEPCO, KEPCO Plan Service & Engineering, Iljin Energy, Geumhwa PSC

Quellen: Woori Investment & Securities (zitiert nach Export-Import Bank of Korea) und Daewoo Securities (zitiert nach KDB)

das Land jedoch beträchtliches eigenes Know-how aufgebaut und fertigt seit 1995 Kernreaktoren des Typs Optimized Power Reactor (OPR) mit einer Kapazität von 1 GW. Als Nachfolger dient der 2002 in Südkorea entwickelte Advanced Power Reactor (APR) mit einer Kapazität von 1,4 GW. Die ersten Kraftwerke dieser Bauart werden derzeit in der Nähe von Busan (Shin Kori) und Ulsan (Shin Uljin) errichtet. Darüber hinaus will das Land bis 2012 ein APR-Modell mit einer Leistung von 1,5 GW entwickeln.

Nach einer Einschätzung der Korea Development Bank (KDB) verfügt Südkorea mittlerweile über 95 Prozent der Technologien, die für den Bau eines Kernkraftwerks notwendig sind. Jedoch bleiben Abhängigkeiten von ausländischen Lieferanten bei Kernkomponenten wie der Reaktorsoftware, Kühlungspumpen für den Reaktor und Mensch-Maschine-Interfacesystemen bestehen.

In Südkorea werden die Kraftwerke von der Korea Hydro & Nuclear Power (KHNP) betrieben, während für die Planung die KEPCO (Korea Electric Power Corporation) Engineering and Construction zuständig ist. Die Brennstoffversorgung ist Domäne von Korea Nuclear Fuel. Die Reaktoren werden von Doosan Heavy Industries & Construction geliefert. Im Baubereich steht eine ganze Reihe von Unternehmen zur Verfügung. Ende 2010 nahm das erste Endlager für schwach- und mittelradioaktiven Müll des Landes in Gyeongju (Provinz North Gyeongsang) seinen Betrieb auf. Für hochradioaktiven Abfall gibt es bisher kein Endlager.

Kernkraftwerk nahe der Stadt Gori im südwestlichen Südkorea

Victor Bremoski

Ende 2009 erhielten koreanische Firmen erstmals einen Großauftrag aus dem Ausland. So sollen in den Vereinigten Arabischen Emiraten vier Kernkraftwerke entstehen. Die Baukosten betragen 18,6 Milliarden US$. Einschließlich Folgeaufträgen unter anderem für den Betrieb, die Brennstoffversorgung und die Müllentsorgung könnte das Vorhaben ein Volumen von rund 40 Milliarden US$ erreichen. Die Projektleitung obliegt der KEPCO. Den Reaktor liefert Doosan Heavy Industries & Construction, und die Bauarbeiten werden von Hyundai Engineering & Construction sowie von Samsung C&T ausgeführt. Hauptbestandteile des Reaktors werden bei Westinghouse (einer US-amerikanischen Tochterfirma von Toshiba) eingekauft.

Das Ministry of Knowledge Economy veröffentlichte im Januar 2010 einen Plan zum Export von 80 Kernkraftwerken bis 2030 im Wert von 400 Milliarden US$. Bis dahin soll Südkorea nach dem Willen des Ministeriums einen Anteil an den weltweiten Neubauten von 20 Prozent erreichen. Bei der Ausfuhr in finanzschwächere Länder kommen nach einer Studie der KDB auch Parallelgeschäfte wie die Lieferung von Kernkraftwerken gegen den

Bezug von Rohstoffen in Frage. Denkbar wäre dies beispielsweise mit Südafrika.

Südkorea setzt auch Hoffnungen auf den Export kleiner Kernkraftwerke und entwickelt kleine Druckwasserreaktoren mit einer Leistung von 100 MW (sogenannte system-integrated modular advanced reactor, SMART). Die Entwicklungsphase soll Ende 2011 abgeschlossen sein.

Im Juni 2010 teilte das Ministry of Eduation, Science and Technology (MEST) mit, dass ein privates Konsortium für das SMART-Projekt gegründet wurde. Unter der Projektleitung des Korea Atomic Energy Research Institute (KAERI) beteiligen sich daran KEPCO, KEPCO Engineering & Construction, Korea Hydro & Nuclear Power, Korea Nuclear Fuel, POSCO, POSCO Engineering & Construction, POSCO ICT, Daewoo Shipbuilding & Marine Engineering, Samchang sowie Iljin Energy.

Daneben forscht das Land an natriumgekühlten Schnellreaktoren ("sodium-cooled fast reactor", SFR), an der Wiederaufbereitung von Brennstäben ("pyroprocessing") und an Hochtemperaturreaktoren (VHTR). Für die Entwicklung dieser Technologien und den Aufbau der dafür notwendigen Infrastruktur stellt das MEST 2011 insgesamt 65 Milliarden Won bereit. Nach einem 2014 auslaufenden Abkommen mit den USA darf Südkorea keine nuklearen Brennstäbe aufbereiten. Deshalb wird seit 2010 mit den USA über eine Änderung des Abkommens verhandelt. ♦

SINGAPUR

Familiengründung in Singapur

Von Dr. Paul Weingarten, Rechtsanwalt bei Rödl & Partner in Singapur

Irgendwann ist man angekommen und nennt Singapur sein Zuhause. Häufig stellt sich für junge Paare die Frage, ob es vernünftig ist, in Singapur eine Familie zu gründen. Doch wie wirkt sich eine Schwangerschaft auf ein bestehendes Arbeitsverhältnis aus? Gibt es wie in Deutschland Mutterschutz (Kündigungsschutz, Elterngeld, etc) oder muss man damit rechnen, dass die Entscheidung für ein Kind gleichzeitig eine unfreiwillige Entscheidung gegen den Arbeitsplatz bedeuten kann? Auf der anderen Seite die Frage: Was mache ich, wenn meine Assistentin schwanger wird?

In Singapur wird der Mutterschutz im Employment Act und im Children Development Co-Savings Act geregelt. Unter den Schutz des Employment Act fällt jede Arbeitnehmerin (egal welcher Nationalität), die weniger als zwei Kinder hat (ausgenommen dem Neugeborenen) und mindestens 90 Tage vor der Geburt des Kindes bei dem Arbeitgeber tätig war.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, das Monatsgehalt der Arbeitnehmerin in den ersten acht Wochen des Mutterschutzes (maternity leave), der ingesamt 12 Wochen beträgt, fortzuzahlen. Die Arbeitnehmerin ist vier Wochen vor der Niederkunft freizustellen und acht Wochen danach, wobei vier Wochen von der jungen Mutter flexibel innerhalb eines Jahres nach der Geburt des Kindes genommen werden können.

FRANCIS MADOLEAN

Eine Kündigung während des Mutterschutzes ist unzulässig und strafbar. Führungskräfte und leitende Angestellte mit Personalverantwortung („managerial or executive position") sind allerdings vom Anwendungsbereich des Employment Act ausgenommen.

Ist der Employment Act nicht maßgeblich, besteht noch die Möglichkeit, unter den Children Development Co-Savings Act zu fallen. Auch hier ist die die Nationalität der Mutter nicht entscheidend. Das Neugeborene muss allerdings die singapurische Staatsbürgerschaft besitzen, die Eltern des Kindes müssen verheiratet sein und die Arbeitnehmerin muss wiederum mindestens 90 Tage vor der Geburt im Betrieb tätig gewesen sein. Sind die ersten beiden Kriterien bei der Geburt des Kindes nicht bereits erfüllt, können diese innerhalb eines Jahres ab der Geburt des Kindes nachgeholt werden. Welchen Beruf die Arbeitnehmerin ausübt, ist unbedeutend.

Der Mutterschutz beträgt hier vier Wochen vor der Niederkunft und zwölf Wochen danach (insgesamt 16 Wochen). Die letzten acht Wochen des Mutterschutzes können von der Arbeitnehmerin flexibel innerhalb eines Jahres nach der Geburt genommen werden, wenn es eine entsprechende Vereinbarung gibt.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, das Monatsgehalt der Arbeitnehmerin in den ersten acht Wochen des Mutterschutzes fortzuzahlen, wenn es sich um das erste oder zweite Kind der Arbeitnehmerin handelt. Für die restliche Zeit trägt der Staat die Kosten der Entgeltfortzahlung, allerding liegt der Maximalbetrag pro Geburt bei S$

20,000 (11.560 Euro, 1 Euro = 1,73 Singapurdollar, 3-Monatsmittel). Ab dem dritten Kind wird der Arbeitgeber entlastet und der Staat kommt bis zum einem Maximalbetrag von S$ 40,000 für die Lohnfortzahlung auf. Eine Kündigung während des Mutterschutzes ist auch nach dem Children Development Co-Savings Act unzulässig.

Wer innerhalb von sechs Monaten vor der Niederkunft ohne einen ausreichenden Grund (der nicht in der Schwangerschaft liegen darf) entlassen wird, hat evtl. Anspruch auf Entgeltfortzahlung bis zum Ablauf des Mutterschutzes. Der Arbeitgeber sollte in jedem Fall sobald wie möglich von der Schwangerschaft unterrichtet werden. Kommt man dieser Verpflichtung nicht nach, kann der Arbeitgeber die Zahlungen während des Mutterschutzes halbieren.

Die Bestimmungen zum Mutterschutz (und zur Entgeltfortzahlung) finden grundsätzlich auch auf selbständig erwerbstätige Mütter, Teilzeitkräfte oder Arbeitnehmer in einem befristeten Arbeitsverhältnis Anwendung.

Expatriates, deren Kinder nicht die singapurische Staatsbürgerschaft besitzen und die vielleicht noch in einer Management-Position sind, können unter Umständen vom gesetzlichen Mutterschutz nicht erfasst sein. Umso wichtiger ist es in diesen Fällen, entsprechende Bestimmungen im Arbeitsvertrag zu verankern.

Nicht zuletzt wegen der niedrigen Geburtenrate wurde der Mutterschutz in den letzten Jahren konsequent ausgebaut. Die Regelungen sind eventuell nicht so umfangreich wie etwa in Deutschland, versuchen aber, junge Familien hinreichend zu schützen. ♦

Dr. Paul Weingarten
Rödl & Partner Foreign Law Firm
Registered Foreign Lawyer (Singapore)
Shaw Centre, 1 Scotts Road #21-04
Singapore 228208
Tel.: 65 6238 6770
Email: paul.weingarten@roedlasia.com

Singapur

Ausländische Rechtsanwälte willkommen

Das singapurische Justizministerium hat dem Parlament am 10.1.2011 einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach in Singapur tätige ausländische Anwälte auch im singapurischen Recht beraten dürfen.

Voraussetzung ist das Ablegen einer Befähigungsprüfung, dem Foreign Practitioner Examination. Nach bestandener Prüfung dürfen ausländische Anwälte auch in Angelegenheiten des singapurischen Wirtschafts- und Steuerrechts tätig werden und ihre Mandanten sowohl vor- als auch außergerichtlich vertreten. Bereiche wie Familien- und Erbrecht sowie Verfassungs- und Verwaltungsrecht bleiben allerdings wie bisher lokalen Anwälten vorbehalten.

Bereits jetzt dürfen ausländische Kanzleien in Singapur in Form einer Qualifying Foreign Law Practice (QFLP) oder eines Joint Law Ventures tätig werden. Allerdings ist es den in diesen Kanzleien tätigen Anwälte mit ausländischen Berufsabschlüssen (Foreign Lawyers) offiziell weder gestattet, zum Recht Singapurs zu beraten noch ihre Mandanten vor Gericht oder in behördlichen Verfahren zu vertreten. Diese Tätigkeiten sind Anwälten vorbehalten, die über einen Studienabschluss in Singapur und eine lokale Anwaltszulassung verfügen.

Ziel der Reform ist die Etablierung Singapurs als sogenannter "Legal Hub" und damit als Zentrum juristischer Dienstleistungen der Region. Ausländische Kanzleien sollen Singapur als Basis für ihre Beratungstätigkeiten in insbesondere Südostasien (Malaysia, Indonesien, Indien, Vietnam) nutzen. Zudem hofft die Regierung hierdurch, das Abwandern hochqualifizierter singapurischer Anwälte ins Ausland abzuwenden. (*gtai, Bonn*) ♦

Nachrichten

Nanostart AG investiert in Singapur

Die in Frankfurt ansäßige Firma Nanostart AG, einer der großen Nanotechnologie-Wachstumsfinanzierer, beteiligt sich an dem singapurischen Cleantech-Unternehmen MINT (Membrane Instruments and Technology Pte Ltd).

Das 2009 gegründete Unternehmen befasst sich mit der Überwachung und Steuerung der Qualität von gefiltertem Wasser in Wasseraufbereitungsanlagen. Kernstück sind die hoch sensiblen auf Nanotechnologie basierten Sensoren des Unternehmens. Sie überwachen die Funktion und Effizienz von Filtermembranen, indem sie vollautomatisch die qualitätsbestimmenden Parameter des Filtrats messen. Das MINT-System kontrolliert die Messergebnisse permanent und leitet bei Störfällen automatisch die geeigneten Gegenmaßnahmen ein.

Die Investition erfolgt über den Nanostart Singapore Early Stage Venture Fund, der von der 100-prozentigen Nanostart Tochter Nanostart Asia gemanagt wird. Der Fonds beteiligt sich mit 18 Prozent an MINT.

Der Betrieb von Wasseraufbereitungsanlagen unterliegt strengen behördlichen Auflagen, die eine gleichbleibend hohe Wasserqualität zum Ziel haben. Kernstück moderner Anlagen sind Tausende Mikro- und Ultrafiltrationsmembranen, wobei eine Funktionsstörung schon kurzfristig erheblichen Einfluss auf die Wasserqualität haben kann. (*db*) ♦

Thailand

Steigender Energieverbrauch fordert Regierung heraus

Pläne für mehr Effizienz und Kapazitätsausbau; gute Lieferchancen bestehen für deutsche Firmen

Von Alexander Hirschle, Germany Trade & Invest in Bangkok

Der Anstieg des thailändischen Stromverbrauchs wird sich Fachleuten zufolge in den kommenden Jahren wieder auf einem höherem Niveau bewegen. Sie befürchten mittel- bis langfristig einen Nachfrageüberhang in dem südostasiatischen Land. Die Regierung forciert als Reaktion hierauf Maßnahmen für mehr Energieeffizienz sowie den weiteren Ausbau der Erzeugungskapazitäten. Hieraus werden sich in Thailands Energiesektor für eine Reihe von Ausrüstungen in den kommen Jahren gute Lieferchancen ergeben.

Thailands staatliche Gesellschaft Metropolitan Electricity Authority (MEA) schätzt, dass der Stromkonsum in ihrem Einzugsgebiet 2011 um etwa 3,1 Prozent zulegen wird. Im Vorjahr belief sich das Plus auf 7,8 Prozent und wurde in erster Linie von den steigenden Exporten sowie dem florierenden Verkauf von Wohnimmobilien angekurbelt. Insgesamt sollen sich der Stromverbrauch MEA zufolge 2011 auf 46,4 Milliarden Kilowattstunden (kwh), die Einnahmen auf 157 Milliarden Baht (3,83 Mrd. Euro, 1 Euro = 40,93 Baht, 3-Monatsmittel) belaufen. Allerdings gehen Branchenexperten davon aus, dass die Prognosen für 2011 sehr konservativ angesetzt sind und voraussichtlich im Jahresverlauf übertroffen werden.

Der Stromverbrauch gilt als guter Indikator für die gesamtwirtschaftliche Situation und das Abschneiden von Sektoren, insbesondere der Kfz-, Stahl- und Elektronikindustrie. Die Werte liefen zuletzt fast im Gleichschritt mit der konjunkturellen Entwicklung. Die Wirtschaft des südostasiatischen Landes hatte sich 2010 mit einem geschätzten realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Höhe von 7,9 Prozent nach der Talfahrt im Vorjahr wieder überraschend schnell aus der Krise herausgearbeitet. Für 2011 belaufen sich die Prognosen auf eine BIP-Steigerung von real 3 bis 5 Prozent

Bangkok: Hängende Elektrokabel, Tempel und modernes Hotel

Das Einzugsgebiet von MEA umfasst die thailändische Hauptstadt Bangkok sowie die Städte Nonthaburi und Samut Prakan. Ingesamt versorgt die Gesellschaft 3,5 Millionen Haushalte beziehungsweise 15 Millionen Menschen und zeichnet für rund 70 Prozent des Stromverbrauchs im Königreich verantwortlich. Die restlichen 73 Provinzen des Landes werden von der Gesellschaft Provincial Electricity Authority mit Strom beliefert. Nach Angaben von MEA-Verantwortlichen in der lokalen Presse möchte das Unternehmen seine Aktivitäten langfristig auf andere Bereiche, wie beispielsweise Informationstechnik, Telekommunikation und Ingenieurdienstleistungen, ausrichten, die höhere Margen als das Kerngeschäft versprechen.

Die Prognosen des staatlichen Branchenriesen Egat (Electricity Generating Authority of Thailand) zum Stromverbrauch liegen mit einem voraussichtlichen Anstieg von 5,5 Prozent über denen der MEA. Gemäß einer Studie der Siam Commercial Bank soll der Verbrauch bis 2020 im Schnitt um 4 Prozent per annum zulegen, bei Wohnungen um 5 Prozent jährlich. Im letzten Jahrzehnt hatte sich die durchschnittliche Steigerungsrate noch auf 3,5 Prozent belaufen. Die erwarteten höheren Werte sind gemäß der Studie darauf zurückzuführen, dass die lokalen Konsumenten im Zuge sukzessive steigender Einkommen vor allem mehr elektrische Haushaltsgeräte erwerben.

Die Zahl der Haushalte, die über ein Fernsehgerät verfügen, soll sich bis 2020 um mehr als 70 Prozent erhöhen. Bei Mikrowellen, Klimaanlagen und PCs erreichen die erwarteten Steigerungsraten sogar mehr als 200 Prozent. Ebenso übernimmt die thailändische Landbevölkerung immer stärker städtische Lebensweisen, was zu einem tendenziell höheren Energieverbrauch führt. Nach der Studie ist vor allem problematisch, dass in Thailand die Steigerungsrate des Verbrauchs über derjenigen des Produktionszuwachses liegt.

Nach Einschätzung von Experten droht deshalb die Gefahr von Versorgungsengpässen. Die Siam Commercial Bank rechnet damit, dass davon in erster Linie die Hauptstadt Bangkok und andere Ballungsräume betroffen wären. Da der Aufbau neuer Kapazitäten nur langsam vorankomme, müs-

se die Bevölkerung daher bald möglichst mit der Umsetzung von Stromsparmaßnahmen beginnen. Die privaten Haushalte zeichnen in Thailand für rund 15 Prozent des Energieverbrauchs verantwortlich.

Energieeffizienzmaßnahmen sind nach Einschätzung des Finanzinstituts das geeignete Mittel, um einem Nachfrageüberhang vorzubeugen. Vor allem bei den stark verbreiteten Klimaanlagen ergibt sich ein enormes Einsparpotenzial: Allein durch die Verwendung stromsparender "Air Conditioner" könne in Thailand auf den Bau eines 800-MW-Kraftwerks im Wert von rund 20 Milliarden Baht verzichtet werden. Auch durch die regelmäßige Reinigung der Anlagen im Halbjahresrhythmus würde sich ein Einsparpotenzial von 400 MW ergeben.

Das Energieministerium will daher seine Bemühungen im Bereich Energieeffizienz intensivieren. Im Mittelpunkt sollen insbesondere die Bereiche Industrie und Logistik stehen, die für jeweils 36 Prozent des Verbrauchs verantwortlich zeichnen. Nach Vorstellung der Regierung können in den beiden Sektoren bis zu 10 Prozent Energie eingespart werden, falls die entsprechenden Effizienzmaßnahmen zügig umgesetzt würden. Um diese schneller auf den Weg zu bringen, will die Behörde EPPO (Energy Policy and Planning Office) gemeinsam mit dem Verband FTI (Federation of Thai Industries) im 1. Quartal 2011 circa 100 Unternehmen auswählen, denen 30 Prozent der Anschaffungskosten für Ausrüstungen und Technologie finanziert werden.

TRINA INTERNATIONAL

Ihr verlässlicher Berater in Thailand
+ Swiss Management +
Seit 1996

Firmengründung
inkl. Visa und Workpermit
Personalselektion
Alle Bereiche, alle Nationalitäten
Geschäftsbuchhaltung
inkl. VAT, Steuern, Abschluss
Versicherungslösungen

TRINA Management (Thailand) Co. Ltd.
Bangkok Business Center Building, Room 1802
#29, Sukhumvit 63 Road, 10110 Bangkok
Tel: (66 2) 714 4177 Fax: (66 2) 714 4179
info@trina-thai.com www.trina-thai.com
Mitglied der Schweizer und Deutschen Handelskammern

Energieverbrauch nach Sektoren

	2008 [in ktoe] *	2009 [in ktoe] *	Anteil
Landwirtschaft	3.446	3.477	5,2%
Industrie	24.421	24.060	36,1%
Wohnungs-bestand	9.958	10.089	15,1%
Handel	4.968	4.940	7,4%
Transportsektor	23.097	24.132	36,2%
Gesamt	65.890	66.698	100,0%

*) Kilotonnen Erdöläquivalent, aktuelle verfügbare Zahlen, Januar 2011

Quelle: Department of Alternative Energy Development and Efficiency

Dies könnte auch GPS-Module umfassen, da in Thailand der Straßenverkehr allein 80 Prozent des Energieverbrauchs im Logistiksektor ausmacht. Vertreter des Fachverbands bemängeln in diesem Zusammenhang, dass die Transportkosten durchschnittlich 36 Prozent der Firmenausgaben umfassen, während der internationale Schnitt bei 20 bis 25 Prozent läge. Auch im Immobiliensektor plant das Energieministerium, privaten Eigentümern Sparmaßnahmen über finanzielle Anreize und technische Unterstützung von Seiten der Behörden schmackhaft zu machen.

Gleichzeitig ist ein Ausbau der Erzeugungskapazitäten geplant. So ließ die staatliche Egat bereits Ende 2010 verlauten, dass sie ihr Investitionsbudget bis 2014 um 30 Milliarden auf 70 Milliarden Baht nach oben geschraubt hat. Circa 20 Milliarden Baht der Gesamtsumme sind Presseangaben zu Folge für den Bau eines 800-MW-Gaskraftwerks im Norden von Bangkok und 10 Milliarden Baht für die Ausweitung des Transmissionsnetzes vorgesehen.

Darüber hinaus sind Kapazitätsaufstockungen der Kraftwerke in Songkhla und Ayutthaya um jeweils 740 MW geplant. Nach Einschätzung von Marktanalysten war die Revidierung der Egat-Investitionspläne eine direkte Folge der hohen Steigerungen des Stromverbrauchs im Jahresverlauf 2010. Darüber hinaus will die Regierung die starke Abhängigkeit von gasbetriebenen Kraftwerken in Thailand und Wasserkraftanlagen im benachbarten Laos reduzieren. Impulse dürften auch von einer 2010 erfolgten Ausschreibung für den Aufbau von Kapazitäten in Höhe von 1.980 MW durch kleine Stromproduzenten (SPP, Small Power Producers) kommen.

Ebenso befinden sich viele alte Anlagen nach Aussagen von Branchenvertretern in schlechtem Zustand und müssen dringend modernisiert oder sogar komplett neu gebaut werden. Auch die Transmissions- und Distributionsleitungen müssen erweitert werden, da das existierende Netzwerk den künftigen Ansprüchen nicht mehr gewachsen sein wird. Diesen Informationen zu Folge ist die Egat aufgrund des hohen Bedarfs auf der Suche nach neuen Zulieferfirmen, da bei den derzeit unter Vertrag stehenden Unternehmen die Kapazitäten nicht mehr ausreichen.

Hervorragende Lieferchancen bieten unter anderem Bereiche wie Hochspannungsschaltelemente, Kontrollschränke, Automatisierungstechnik, Turbinen und Scada-Software. Aber auch für Ingenieurbüros und Consultants wird der thailändische Energiesektor als sehr attraktiv eingestuft. Deutsche Produkte und Dienstleistungen können nach Einschätzung von Fachleuten aufgrund ihrer hohen Qualität und innovativen Ansätze zum Zug kommen und etwaige preisliche Nachteile überkompensieren. Als Hauptkonkurrenten werden andere Unternehmen aus Europa, aus Japan und aus den USA genannt. Die VR China spiele im Hochtechnologiesegment noch keine entscheidende Rolle. ♦

Asien Kurier

Jeden Monat
7.300 Exemplare per Email
2.000 freie Downloads
10.000 Besucher der Webseite

Einer davon könnte Ihr nächster Kunde sein.
Infos zu Anzeigen:
http://anzeigen.asienkurier.com

Furama Resort Danang

Das Furama Resort Danang wurde 1997 als das erste Fünf-Sterne-Beachresort des Landes eröffnet.

Danangs touristischer Boom

Von Andrea Bonder, Vietnamtravelinfo in Zürich

Vietnams Luxushotelmarkt hat in jüngster Zeit erheblich an Fahrt aufgenommen. Zentralvietnams Küstenabschnitt von Danang bis Hoi An erfreut sich der höchsten Dichte an Neueröffnungen und Entwicklungen namhafter Strandresorts von beträchtlichen Ausmaßen. Die Investitionsgelder stammen aus Fonds, dem Verkauf von Feriendomizilen und Privatanlegern.

Eine Fahrt entlang der Strandstraße südlich von Danang macht deutlich: Danang und Hoi An möchten mit aller Kraft ihr touristisches Potential ausschöpfen. Auf einer Länge von gut 20 Kilometern entstehen zwischen dem Strand My Khe in Danang, bekannt als „China Beach", und Cua Dai Beach vor Hoi An zahlreiche Luxusresorts. Eine gute Handvoll der nagelneuen Unterkünfte empfangen bereits Gäste. Auf dem Großteil der verkauften Grundstücke aber sind Bauarbeiten im Gange oder nicht viel mehr als ein mit Werbetafeln behängter Bauzaun zu sehen.

Circa 2,2 Milliarden Euro Investorengelder sollen hier in 55 Tourismusprojekte fließen. Danang hat einen Masterplan aufgestellt, laut dem der Tourismus ein Wachstum von über 15 Prozent haben und der Stadt schon 2015 jährliche Einnahmen in Höhe von 87 Millionen Euro bescheren soll. Die Eckdaten für Investoren stimmen jedenfalls. Das Wirtschaftswachstum Danangs betrug in den vergangenen Jahren jährlich 11 Prozent. Die Touristenankünfte in Vietnams viertgrößter Stadt steigen stark. Kamen 2009 1,3 Millionen Besucher, rechnet man dieses Jahr mit 2,1 Millionen Touristen, davon 450.000 aus dem Ausland. Auch an der Infrastruktur wird gearbeitet. Der citynahe internationale Flughafen Danang expandiert, die Transferwege sind kurz, und die Strandstraße entlang der Resorts ist erst vor wenigen Jahren gebaut worden. Nur touristisch erschlossen war die Gegend bislang kaum.

Ein Blick auf das Hotelangebot der letzten Jahre verdeutlicht die gewaltige Dimension der derzeitigen Entwicklung. 1997 eröffnete das erste Fünf-Sterne-Beachresort des Landes, das Furama Resort Danang, als buchstäblich einziges auf weiter Flur, gefolgt vom Victoria Hoi An Beach Resort & Spa (4 Sterne) zwei Jahre später. Noch Anfang 2010 zählte die Küste zwischen Danang und Hoi An gerade

einmal vier Fünf-Sterne-Resorts mit 630 Zimmern: Das 2005 eröffnete Swiss-Belhotel Golden Sand Resort & Spa Hoi An (212 Zimmer), das Furama (198 Zimmer), das Palm Garden Resort Hoi An (160 Zimmer) und das 2006 eröffnete Sechs-Sterne-Resort The Nam Hai (60 Villen). Dafür geht es jetzt Schlag auf Schlag.

Fünf-Sterne Hotels: Neueröffnungen in 2010

Im März eröffnete das Life Style Resort Danang. Das moderne Fünf-Sterne-Resort hat 158 Zimmer, 17 Suiten, elf Villen, einen attraktiven Spa, Pool am Strand, Tennisplätze, Ballsaal und Meetingräume. Bis Ende des Jahres managte Life Resorts das Haus, das nun in Eigenregie geführt wird.

Mit seinem All-Inclusive-Spa bietet das im Oktober 2010 gestartete Fusion Maia Da Nang ein völlig neues Konzept. Sämtliche Anwendungen im Spa mit 16 Behandlungszimmern, Schönheitssalon, Yogaraum, Dampfbad und Sauna sind im Übernachtungspreis enthalten. Das stylische Fusion Maia hat 87 großzügige Pool-

Kees van Bijlen

Herzlicher Empfang in Danang

Villen, drei Restaurants und Bars, einen Pool am Strand und ein Fitnesscenter. Die All-Inclusive-Idee stammt von Louk Lennaerts, dem Gründer der Life Resorts und Berater von Serenity Holdings. Die Firma hat das neue Vier-Sterne Boutique Hoi An Resort, das im Oktober 2010 seine Pforten öffnete, entwickelt und weitere Fusion-Hotels in Hoi An und Phu Quoc sowie Budgethotels namens M2 in Planung.

Sie suchen Fach- und Führungskräfte in Vietnam?

Wir finden Sie! Zuverlässig und professionell.

Email: dernbach@hrsolutions-vietnam.com

Internet: www.hrsolutions-vietnam.com

Telefon: +84-91-3254150

HR Solutions Vietnam

We make careers.

Am Strand von Danang hat bereits Anfang 2010 das Silver Shores International Resort (550 Zimmer) den Betrieb aufgenommen. Es richtet sich an den chinesischen Markt und betreibt eines der wenigen vietnamesischen Kasinos, die im übrigen nur für Ausländer zugänglich sind. Am Strand von Hoi An hat die französische Hotelgruppe Accor im August das Vier-Sterne-Resort Le Belhamy Hoi An Resort & Spa (131 Zimmer) eröffnet.

Weitere Hotels im Bau

Besonders der Fünf-Sterne-Bereich der Region wird in den kommenden Jahren weiter wachsen. Das Olalani Resort & Condotel (275 Zimmer), zwischen dem Fusion Maia und Silver Shores gelegen, sieht dieses Jahr seiner Fertigstellung entgegen. Accor will ein Pullman Danang Beach (207 Zimmer) Mitte dieses Jahres eröffnen. Einen Kilometer südlich entsteht das Hyatt Regency Danang Resort & Spa, das im vierten Quartal 2011 eröffnen soll. Außerdem im Bau befinden sich das Le Meridien, das Sunrise Resort, Vietstar und Ocean Villas. Auch auf der Halbinsel Son Tra sind ein halbes Dutzend Resorts im Bau oder haben, wie das Son Tra Spa & Resort, schon geöffnet.

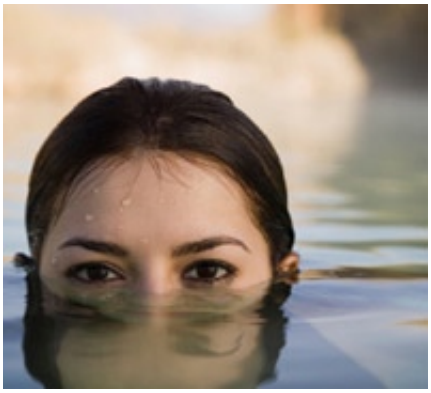
Internationale Marken haben Nachholbedarf

Ein Novum für Vietnams Strandorte ist die Vielzahl an hochkarätigen, internationalen Hotelmanagementunternehmen, die derzeit auf den vietnamesischen Hotelmarkt drängen. Besonders in der Region Danang wollen viele mit mindestens einem Haus vertreten sein. Starwood arbeitet nach seinem Strand-Debüt mit dem jüngst eröffneten Sheraton Nha Trang am Le Meridien

Danang. Accor plant ein Mercure Son Tra Resort. Marriott hat für 2015 das Hoi An Marriott Resort & Spa (250 Zimmer) und das JW Marriott Resort in Danang (271 Zimmer) angekündigt. Die Pläne von InterContinental, Raffles und Four Seasons, das auf der vorgelagerten Cham-Inselgruppe bauen wollte, scheinen im Sande verlaufen zu sein.

Positionierung als Golfdestination

Um den neuen „Luxushotel-Streifen" attraktiver zu machen, setzt die Region auf das lukrative Klientel der Golfspieler und



Furama Resort Danang

vermarktet sich als „Vietnam Golf Coast". In unmittelbarer Nachbarschaft haben gleich zwei weltbekannte Golfplatz-Designer erstklassige Plätze gebaut. Colin Montgomerie kreierte den im August 2009 gestarteten Montgomerie Links. Der erste 18-Loch-Golfplatz Zentralvietnams erhält nebenan eine Wohnanlage mit 54 Ferienvillen. Greg Norman designte den 18-Loch-„Dünenkurs" des im Mai 2010 eröffneten Danang Golf Club, der 2012 um einen zweiten Golfplatz erweitert wird. Er ist Teil des groß angelegten Hotelkomplexes Danang Beach Resort, der neben dem JW Marriott Ferienwohnungen und eine Marina erhalten soll. Eine Konkurrenz erwächst nur eine gute Autostunde nördlich. Die Managementfirma Banyan Tree arbeitet mit dem Laguna Hue an einem Mega-Resortprojekt, das das thailändische Laguna Phuket zum Vorbild hat. Für den Bau des zugehörigen Golfplatzes haben die Singapurer den ebenso prominenten Nick Faldo engagiert.

Die Finanzierung

Das Kapital für die Vielzahl an Hotelprojekten stammt aus unterschiedlichen Quellen. Für das besagte Laguna-Projekt in Hue nutzt Banyan Tree Gelder aus dem eigens aufgelegten „Indochina Hospitality Fund", einem Fond Einlagen in Höhe von 283 Millionen US$. Auch die großen, in Vietnam ansässigen Investmentgesellschaften finanzieren den Bau von Luxushotels. Fondsgelder von Vina Capital stecken im Danang Beach Resort. Projekte von Indochina Capital sind The Nam Hai, das Hyatt Regency, der Montgomerie Links-Golfplatz und das Six Senses Resort auf Con Dao. Oft tragen vietnamesisch-ausländische Joint-Ventures oder einheimische Großinvestoren die Kosten.

Immer beliebter wird die Refinanzierung von Neubauten durch den Verkauf von Feriendomizilen. Dieses in Thailand schon lange praktizierte Modell des Villenverkaufs hat in Vietnam The Nam Hai vor einigen Jahren erstmals und erfolgreich angewendet und den Käufern gute Wertsteigerungen beschert. Heute gibt es kaum ein neues Fünf-Sterne-Hotel ohne angeschlossenen Apartment- und Villenverkauf. Selbst ein alteingesessener Player wie das Furama steigt ins Geschäft ein und will auf seinem Nachbargrundstück 134 Luxusvillen bauen. Die Verkaufspreise rangieren zwischen 450.000 und drei Millionen Dollar. Die anvisierten Käufer für die Feriendomizile sind neben ausländischen Privatinvestoren überwiegend wohlhabende Vietnamesen, vor allem aus Hanoi, die nach einem Zweitwohnsitz oder einer Geldanlagemöglichkeit suchen.

Wie die Hotelbetreiber all diese neuen Zimmer füllen können, das ist die augenscheinlichste Frage. Experten schätzen, dass immerhin 20 Prozent der vietnamesischen Bevölkerung über ein signifikantes Einkommen verfügt. Auch ist die Fluganbindung von Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt nach Danang gut. Aber es fehlt an genügend direkten internationalen Flugverbindungen, vor innerhalb Asiens. Derzeit gibt es Linienflüge von Silk Air (nach Singapur und

Pen Aranese

Hai Van Pass nach Hue

Siem Reap) und Charterverbindungen von Vietnam Airlines (temporär nach Hongkong und Japan), TransAsia Airways (Taiwan) sowie China Eastern Airlines und China Southern Airlines in mehrere chinesische Großstädte. Alle anderen Gäste müssen in Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt umsteigen. ♦

Vietnamtravelinfo
Andrea Bonder
Sihlweidstrasse 63
8041 Zürich, Schweiz
Tel. +41 44 4800653
Email: andrea@vietnam-travel-info.de
Web: www.vietnam-travel-info.de

Vietnamtravelinfo (www.vietnam-travel-info.de) ist das deutschsprachige Tourismusportal über Vietnam. Vietnamtravelinfo präsentiert Reiseziele und Aktivitäten in Vietnam. Die Website enthält Reise-Infos (zu Verkehrsmittel, Reisezeiten, Visumbeschaffung, Gesundheit, Geld etc.) und Hintergründe (zu Geschichte, Kultur, Buchtipps etc).

Für Tourismusunternehmen stellt Vietnamtravelinfo eine wirkungsvolle Informations-Plattform dar, um die Zielgruppe der deutschsprachigen Vietnamreisenden und -interessierten (in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Vietnam und Südostasien) gezielt anzusprechen.

120 AUSGEWÄHLTE BÜCHER ZU CHINA
Reiseführer, kulturelle Werke,
Fotobücher, China-Küche
www.chinabuecher.info

BUCHBESPRECHUNG

Gandhi und Nehru – zwei ungleiche Weggefährten

Von Daniel Müller in Berlin

Den asiatischen Gesellschaften wird gemeinhin eine außergewöhnliche Affinität zu kollektivistischen Wertesystemen nachgesagt. Die damit verbundene Zurückstellung des Individuums hinter die jeweilige Gemeinschaft legt die Vermutung nahe, dass es in der Geschichte dieser Länder keine mit der westlichen Kultur vergleichbare Dominanz von „großen Männern" gegeben hat.

Einmal abgesehen davon, dass in praktisch allen asiatischen Ländern schon seit Längerem ein Aufbrechen der traditionellen Gesellschaftsstrukturen zu beobachten ist, ist dieses Urteil auch retrospektiv betrachtet zumindest überzogen. Denn natürlich gab und gibt es auch in Asien weltkluge Staatslenker, schillernde Charismatiker und Personen, welche die Geschicke ihres Gemeinwesens auf die eine oder andere Weise maßgeblich beeinflusst haben. Ein besonders markantes Beispiel hierfür stellt das Indien zur Zeit des Unabhängigkeitskampfes dar, als es mit der Verbindung zwischen Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru zum folgenreichen Zusammentreffen zweier herausgehobener historischer Persönlichkeiten gekommen ist.

Der international renommierte Historiker und ausgewiesene Indien-Kenner Dietmar Rothermund hat nun den einzigartigen und überaus reizvollen Versuch unternommen, die Lebenswege dieser beiden außergewöhnlichen Protagonisten der jüngeren indischen Geschichte parallel darzustellen. Reizvoll ist dieses Unternehmen vor allem deshalb, weil Gandhi

und Nehru völlig verschiedenen Elternhäusern und sozialen Milieus entstammten, grundlegend andere Persönlichkeiten ausbildet haben und im Ergebnis zu gänzlich divergierenden Weltsichten gelangt sind. Die einzige biografische Gemeinsamkeit besteht derweil darin, dass sie beide ihre prägenden Jahre in England verbracht haben. Dennoch waren sie Partner und Freunde und haben für Rothermund auf ihre je eigene Weise den Unabhängigkeitskampf und die Entstehungsgeschichte des indischen Staates wesentlich beeinflusst: Während Gandhi ein intuitiv vorgehender Ethiker war, für den die richtige persönliche Haltung das Maß aller Dinge darstellte, war Nehru ein von den Naturwissenschaften faszinierter Pragmatiker, dessen primärer Antrieb darin bestand, Indien in die Moderne zu führen. Ging es Gandhi darum, eine Entwicklung von unten anzuregen, verfolgte Nehru einen dezidiert elitistischen Ansatz der Entwicklung von oben. Betonte Gandhi die Vorzüge einer bäuerlichen Lebensweise, so hielt Nehru eine umfassende Industrialisierung des Landes für unverzichtbar. Trotz dieser an sich diametral entgegengesetzten Konzeptionen haben Gandhi und Nehru ihrem Counterpart höchste Wertschätzung entgegengebracht und dessen Denkweisen zur Überprüfung der eigenen Standpunkte herangezogen. Aus diesem produktiven Reibungsverhältnis hat sich so etwas wie die Staatsphilosophie des postkolonialen Indiens herauskristallisiert. Hält man sich die entsetzlichen Geschehnisse zur gleichen Zeit in China mit Millionen von Toten vor Augen, wird für den Autor klar, welches historische Glück dem indischen Volk mit diesen beiden Führen beschieden war.

Bei Rothermunds Buch handelt sich weniger um eine Zusammenführung zweier klassischer Biografien, sondern mehr um eine lockere Kontrastierung bestimmter Lebensstationen der beiden Personen, die Licht auf die Art und Folgen ihrer Beziehung werfen. Sein Schreibduktus zeichnet sich durch einen angenehm unprätentiösen Stil aus, wobei im Hintergrund jederzeit sein enzyklopädisches Wissen über die indische Geschichte durchscheint. Fazit: Interessierten uneingeschränkt zu empfehlen. ♦

NUR EIN KLICK ENTFERNT

⇨ **Dieses Buch bestellen**

Dietmar Rothermund
Gandhi und Nehru
Zwei Gesichter Indiens

Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2010

259 Seiten, 23,90 Euro
ISBN: 978-3-17-021342-5

Währungen in Asien

Euro mit ...	28. Feb. 11 (Tages-mittel)	28. Jan. 11 (Tages-mittel)	Spanne Hoch - Tief	Mittelkurs (32 Tage)
Australischer Dollar (AUD)	1,3618	1,3791	1,3878 - 1,3303	1,3568
Bangladeschischer Taka (BDT)	99,70	98,89	100,05 - 96,65	98,56
Brunei Dollar (BND)	1,7815	1,7783	1,7881 - 1,7459	1,7668
Chinesischer Yuan (CNY)	9,0809	9,0372	9,0809 - 8,9168	8,9876
Hongkong Dollar (HKD)	10,7391	10,6831	10,7876 - 10,4079	10,6392
Indonesische Rupiah (IDR)	12227	12531	12622 - 12125	12329
Indische Rupie (INR)	62,90	63,19	63,71 - 61,80	62,70
Irakische Dinar (IQD)	1635	1646	1646 - 1599	1623
Iranischer Rial (IRR)	14365	14434	14476 - 14126	14295
Japanischer Yen (JPY)	112,92	113,19	114,21 - 110,76	112,73
Katar Rial (QAR)	5,0256	4,9968	5,0358 - 4,9189	4,9701
Koreanischer Won (KRW)	1556	1527	1562 - 1501	1525
Kuweitischer Dinar (KWD)	0,3850	0,3854	0,3878 - 0,3802	0,3835
Malaysischer Ringgit (MYR)	4,2150	4,1937	4,2225 - 4,1218	4,1625
Neuseeländischer Dollar (NZD)	1,8388	1,7758	1,8441 - 1,7602	1,7853
Pakistanische Rupie (PKR)	118,85	119,35	119,35 - 115,24	117,50
Philippinischer Peso (PHP)	60,43	60,79	60,91 - 59,04	59,82
Saudi-Arabischer Riyal (SAR)	5,1745	5,1423	5,1845 - 5,0656	5,1213
Singapur Dollar (SGD)	1,7586	1,7541	1,7605 - 1,7299	1,7436
Neuer Taiwan Dollar (TWD)	41,1226	40,1828	41,1226 - 39,3114	39,8970
Thailändischer Baht (THB)	42,3191	42,3753	43,0474 - 41,5405	42,2255
Türkische Neue Lira (TRY)	2,2055	2,1632	2,2142 - 2,1440	2,1715
Vietnamesischer Dong (VND)	28168	27038	28750 - 26552	27390
Ver. Arab. Emirate Dirham (AED)	5,0668	5,0368	5,0775 - 4,9593	5,0120
US Dollar (USD)	1,3793	1,3710	1,3861 - 1,3429	1,3643

Quelle: Oanda *Interbanken Kassakurse*

Erster, letzter und mittlerer Kurs sind ASK-Preise; Spanne Hoch-Tief sind BID-Preise

Impressum

Herausgeber
ProAsia Media (BVI) Ltd.
Road Town, BVI
Email: info@proasia-media.com

Redaktion Asien Kurier
Hongkong
Tel.: +852 6702 8722
Fax: +852 6702 8720
Email: info@asienkurier.com

Chefredakteur
Ralph Rieth
Email: info@asienkurier.com

Autoren dieser Ausgabe
Corinne Abele, Boris Alex, Necip Bagoglu, Andrea Bonder, Dr. Dieter Burgmann (*db*), Florian Fügemann (pte), gtai, Achim Haug, Richeza Herrmann, Alexander Hirschle, Thomas Hundt, Daniel Müller, Dr. Doreén Pick, Johannes Pernsteiner (pte), Ralph Rieth (rr), Frank Robaschik, Dr. Paul Weingarten

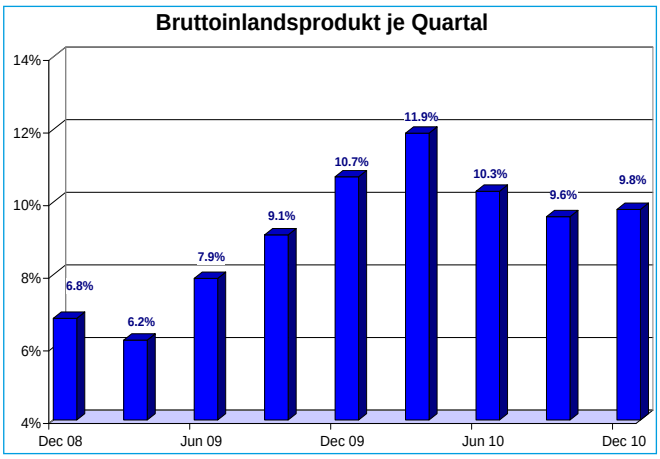
Daten
Oanda, IWF, Zentralbanken

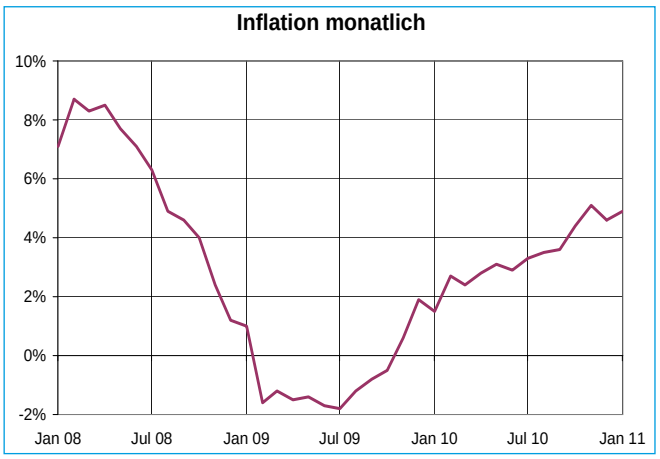
Informationsdienste
gtai - German Trade & Invest

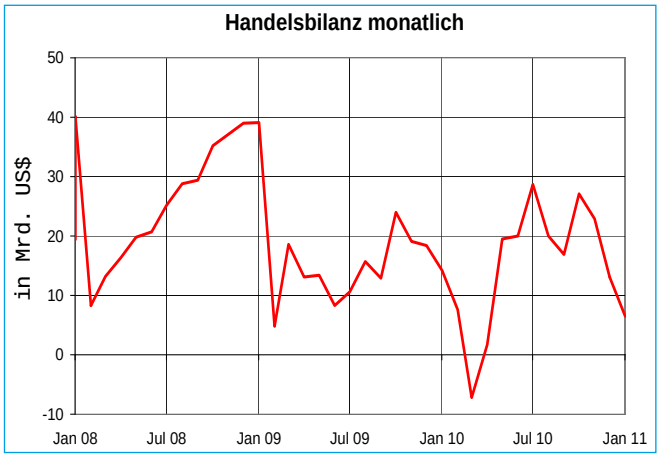
Mitgründer und ständiger Berater:
Thomas Schwarzmayr,
Ariadne Finanz- und Immobilien KG,
Berlin.
www.ariadne-immobilien.de

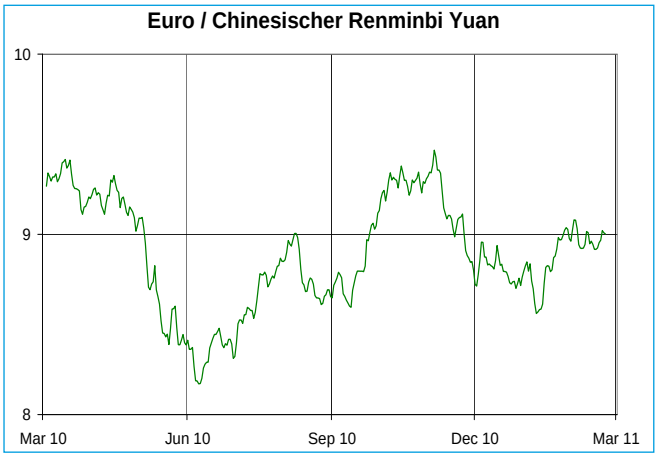
Alle veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder Verwendung in elektronischen oder anderen Medien - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Verlag und Redaktion haften nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos oder Grafiken. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Wirtschaftsdaten: China









Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	4,9											
2010	1,5	2,7	2,4	2,8	3,1	2,9	3,3	3,5	3,6	4,4	5,1	4,6
2009	1,0	-1,6	-1,2	-1,5	-1,4	-1,7	-1,8	-1,2	-0,8	-0,5	0,6	1,9

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: National Bureau of Statistics

BIP [im Quartal]

3 Q 2009	9,1 %
4 Q 2009	10,7 %
1 Q 2010	10,9 %
2 Q 2010	10,3 %
3 Q 2010	9,6 %
4 Q 2010	9,8 %

National Bureau of Statistics

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	5,81	6,06										
2010	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,56	5,56	5,69
2009	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31	5,31

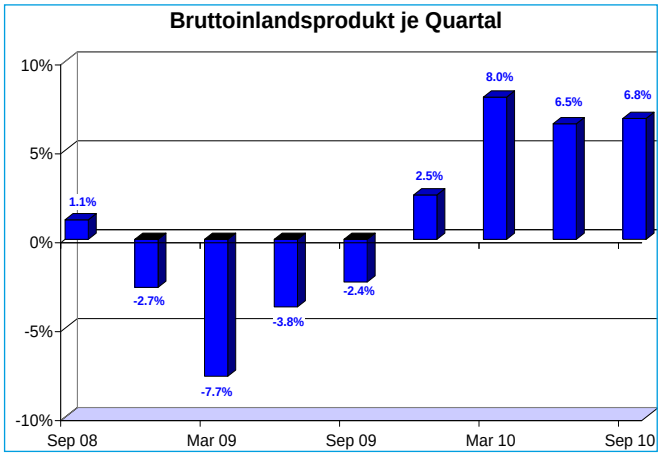
Rediscount-Rate der PBC. Quelle: The People's Bank of China (PBC)

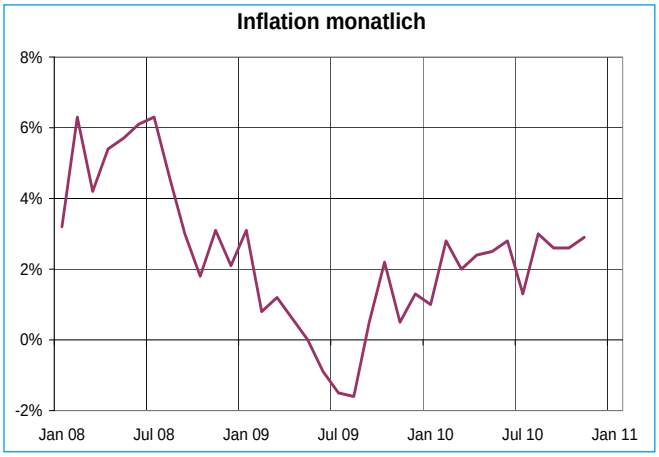
Handelsbilanz [in Mrd. US$]

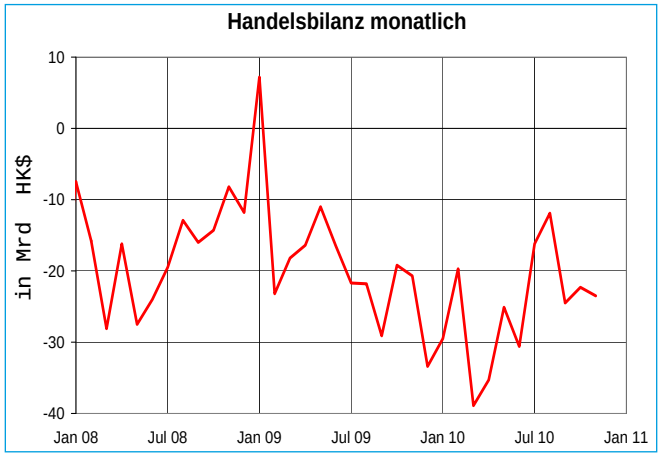
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	6,5											
2010	14,2	7,6	-7,2	1,7	19,5	20,0	28,7	20,0	16,9	27,1	22,9	13,1
2009	39,1	4,8	18,6	13,1	13,4	8,3	10,6	15,7	12,9	24,0	19,1	18,4

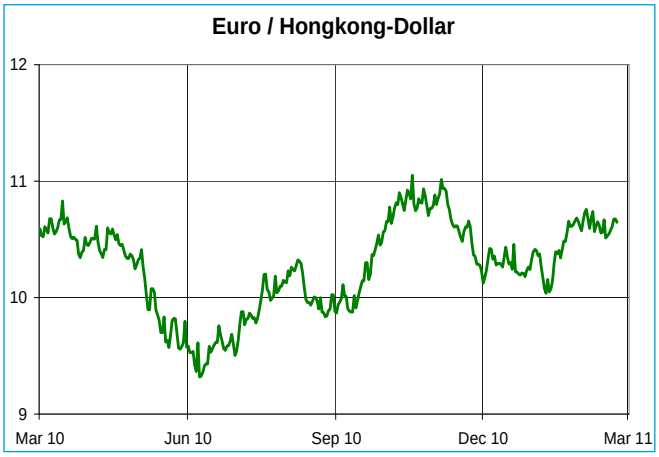
Quelle: Customs General Administration

Wirtschaftsdaten: Hongkong









Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	1.0	2,8	2,0	2,4	2,5	2,8	1,3	3,0	2,6	2,6	2,9	
2009	3,1	0,8	1,2	0,6	0,0	-0,9	-1,5	-1,6	0,5	2,2	0,5	1,3
2008	3,2	6,3	4,2	5,4	5,7	6,1	3,6	4,6	3,0	1,8	3,1	2,1

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Census & Statistics Department

BIP [im Quartal]

2 Q 2009	-3,8 %
3 Q 2009	-2,4 %
4 Q 2009	2,5 %
1 Q 2010	8,0 %
2 Q 2010	6,5 %
3 Q 2010	6,8 %

Census & Statistics Department

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
2009	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
2008	4,50	4,50	3,75	3,75	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	1,50	1,50	0,50

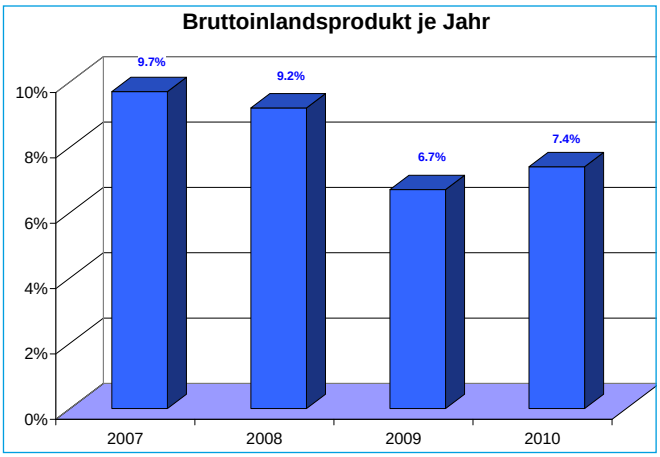
HK Interestrate der HKMA. Quelle: HK Monetary Authority (HKMA)

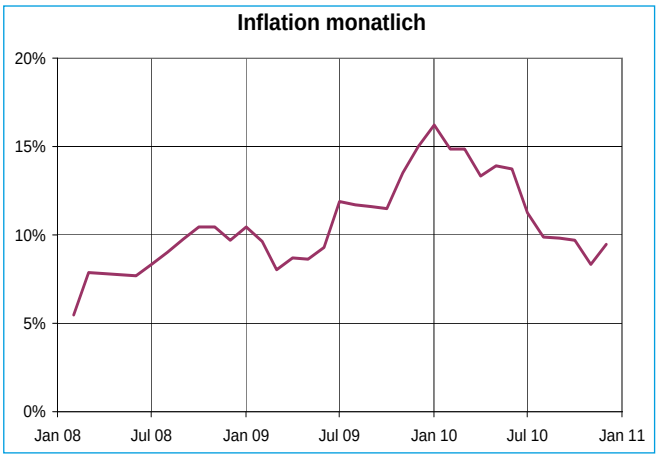
Handelsbilanz [in Mrd. HK$]

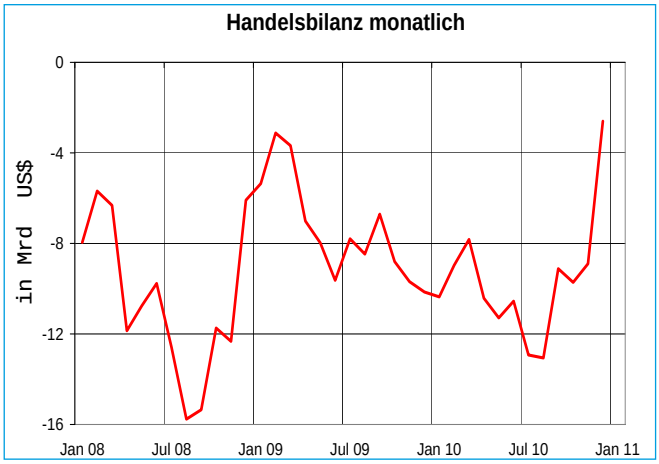
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	-29,5	-19,7	-38,9	-35,2	-25,1	-30,6	-16,2	-11,9	-24,5	-22,3	-23,5	
2009	7,2	-23,2	-18,2	-16,4	-11,0	-16,5	-21,7	-21,8	-29,1	-19,2	-20,7	-33,4
2008	-7,5	-15,8	-28,1	-16,2	-27,5	-24,0	-19,5	-12,9	-16,0	-14,3	-8,2	-11,8

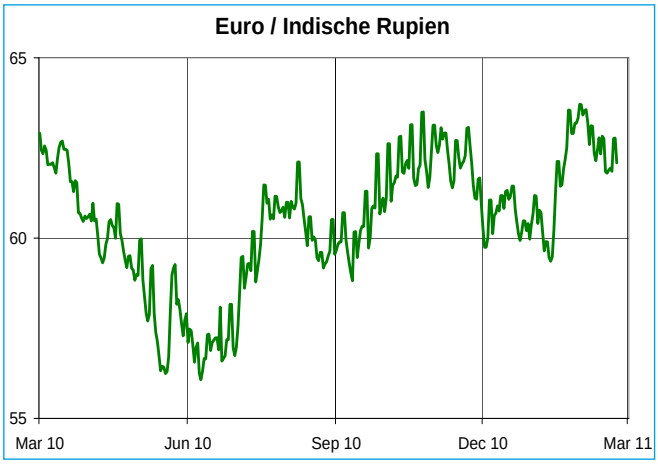
Quelle: Census & Statistics Department

Wirtschaftsdaten: Indien









Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	16,2	14,8	14,8	13,3	13,9	13,7	11,2	9,9	9,8	9,7	8,3	9,5
2009	10,5	9,6	8,0	8,7	8,6	9,3	11,9	11,7	11,6	11,5	13,5	15,0
2008	5,5	5,5	7,9	7,8	7,8	7,7	8,3	9,0	9,8	10,5	10,5	9,7

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: India Ministry of Labour

BIP [im Jahr]

2007	9,7%
2008	9,2 %
2009	6,7 %
2010	7,4 %

India Central Statistical Organization

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	3,25	3,25	3,38	3,63	3,75	3,75	4,08	4,50	5,00	5,00	5,25	5,25
2009	4,00	4,00	3,50	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25
2008	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	5,00

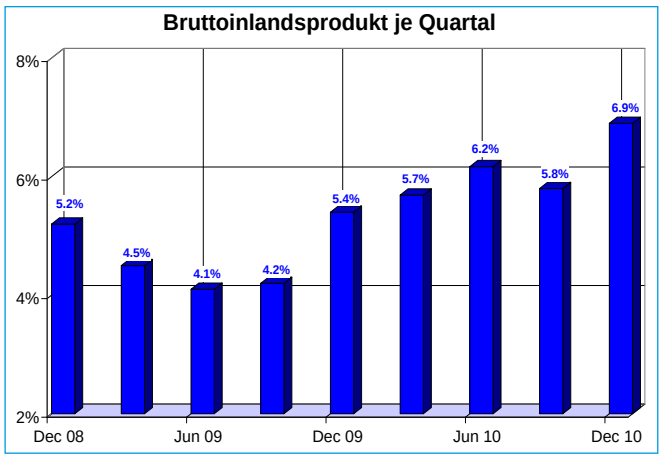
Central Bank Overnight Rate. Quelle: Reserve Bank of India

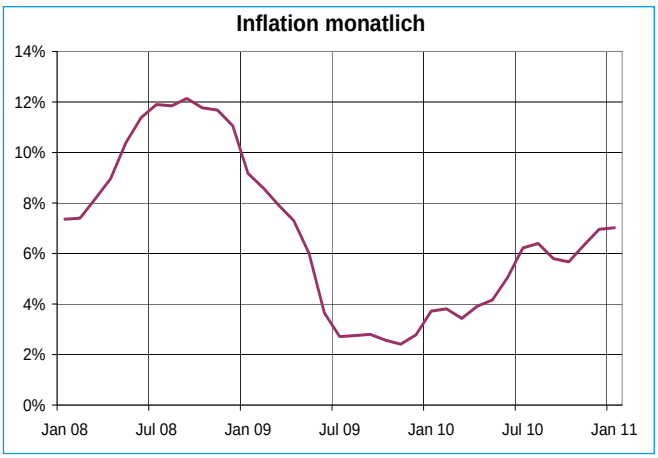
Handelsbilanz [in Mrd. US$]

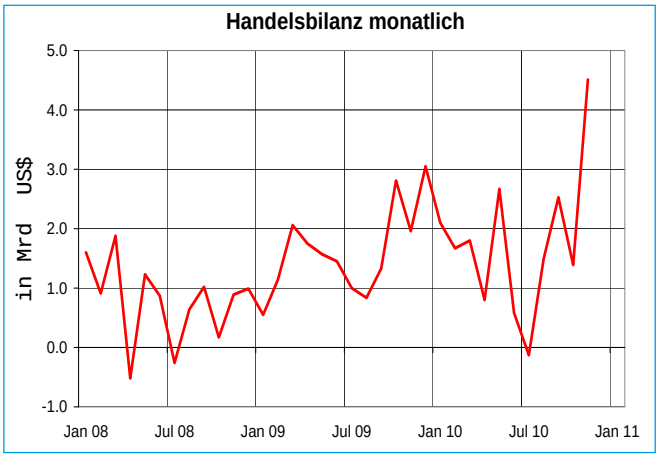
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	-10,362	-8,966	-7,825	-10,420	-11,292	-10,554	-12,930	-13,060	-9,118	-9,720	-8,900	-2,600
2009	-5,359	-3,121	-3,680	-7,012	-7,974	-9,630	-7,796	-8,471	-6,707	-8,801	-9,690	-10,147
2008	-7,955	-5,688	-6,320	-11,857	-10,757	-9,770	-12,595	-15,764	-15,347	-11,738	-12,325	-6,088

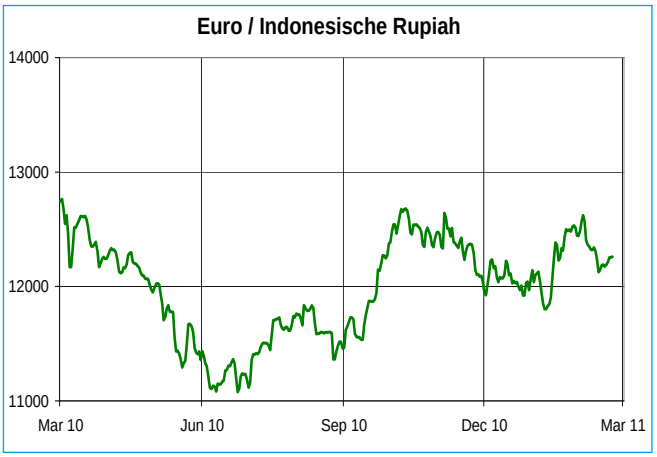
Quelle: Reserve Bank of India

Wirtschaftsdaten: Indonesien









Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	7,0											
2010	3,7	3,8	3,4	3,9	4,2	5,1	6,2	6,4	5,8	5,7	6,3	6,9
2009	9,2	8,6	7,9	7,3	6,0	3,6	2,7	2,8	2,8	2,6	2,4	2,8

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: BPS

BIP [im Quartal]

3 Q 2009	4,2 %
4 Q 2009	5,4 %
1 Q 2010	5,7 %
2 Q 2010	6,2 %
3 Q 2010	5,8 %
4 Q 2010	6,9%

BPS

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	6,50	6,75										
2010	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50
2009	8,75	8,25	7,75	7,50	7,25	7,00	6,75	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50

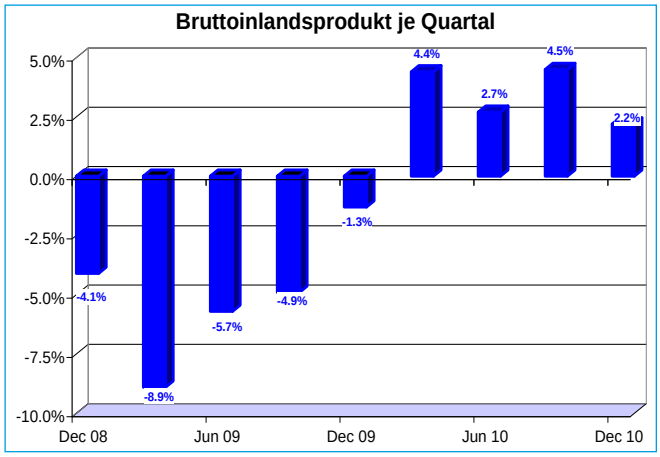
Central Bank Overnight Rate. Quelle: Bank Indonesia

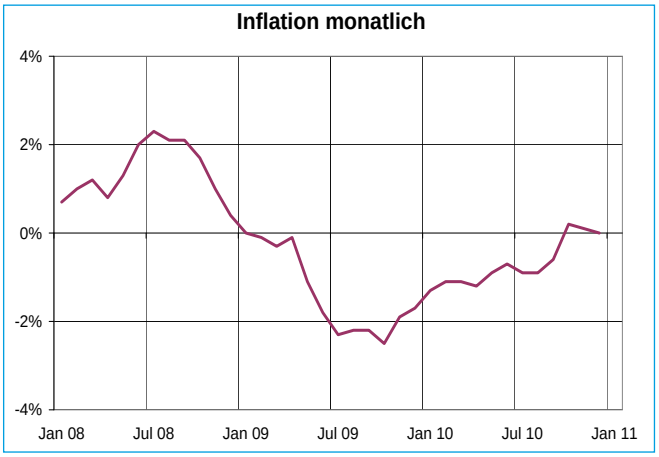
Handelsbilanz [in Mrd. US$]

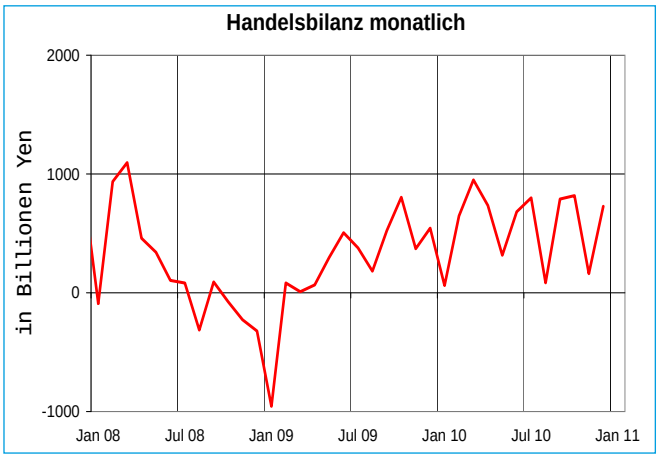
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	2,10	1,67	1,80	0,80	2,67	0,58	-0,13	1,49	2,53	1,39	4,51	
2009	0,55	1,14	2,06	1,75	1,57	1,45	1,00	0,84	1,33	2,81	1,96	3,05
2008	1,60	0,91	1,89	-0,52	1,23	0,87	-0,26	0,64	1,02	0,20	0,89	0,99

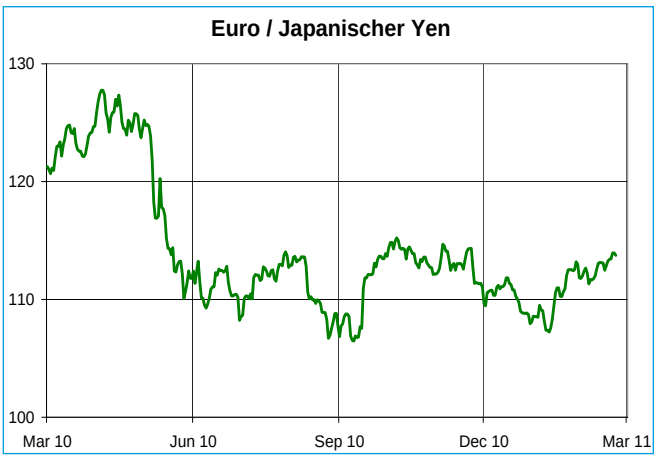
Quelle: BPS

Wirtschaftsdaten: Japan









Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	-1,3	-1,1	-1,1	-1,2	-0,9	-0,7	-0,9	-0,9	-0,6	0,2	0,1	0
2009	0,0	-0,1	-0,3	-0,1	-1,1	-1,8	-2,3	-2,2	-2,2	-2,5	-1,9	-1,7
2008	0,7	1,0	1,2	0,8	1,3	2,0	2,3	2,1	2,1	1,7	1,0	0,4

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Ministry of Internal Affairs

BIP [im Quartal]

3 Q 2009	-4,9 %
4 Q 2009	-1,3 %
1 Q 2010	4,4 %
2 Q 2010	2,7 %
3 Q 2010	4,5 %
4 Q 2010	2,2 %

Economic and Social Research

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	0	0										
2010	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0	0	0
2009	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10

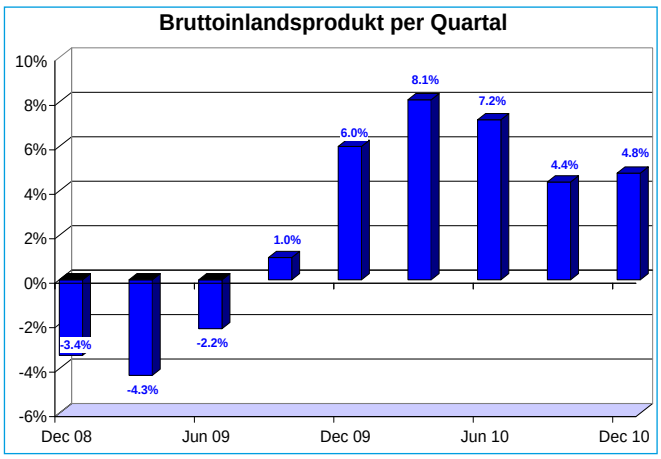
Discount Rate. Quelle: Bank of Japan

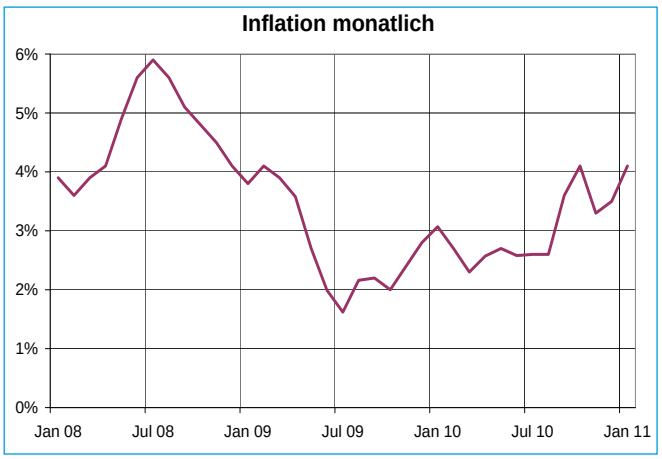
Handelsbilanz [in Billionen Yen]

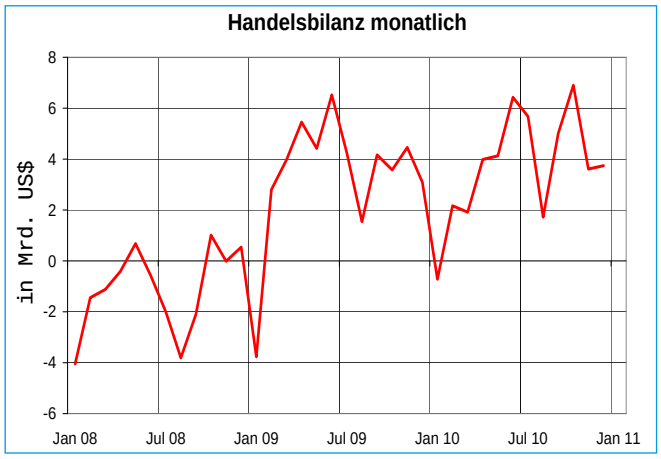
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	61	647	950	735	316	682	799	84	789	818	161	728
2009	-956	83	9	66	297	506	378	182	524	804	370	544
2008	-90	935	1096	458	341	104	82	-314	91	-75	-228	-322

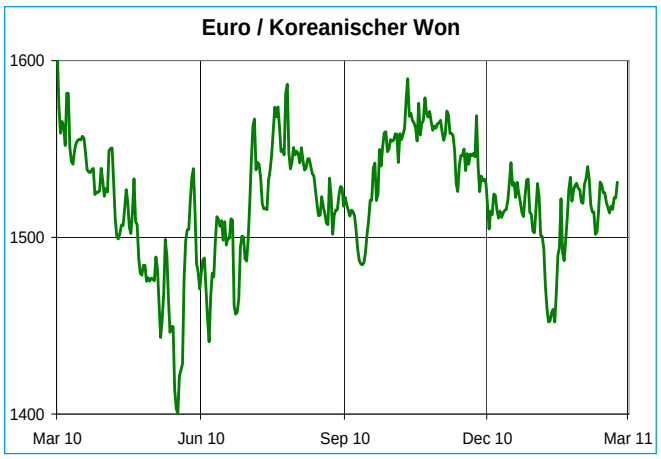
Quelle: Ministry of Finance, Japan

Wirtschaftsdaten: Korea









Inflation [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	4,10											
2010	3,07	2,69	2,31	2,57	2,66	2,58	2,60	2,60	3,60	4,10	3,30	3,50
2009	3,75	4,10	3,88	3,59	2,74	1,99	1,62	2,16	2,16	1,98	2,44	2,80

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Korea National Statistics Office

BIP [im Quartal]	
3 Q 2009	1,0 %
4 Q 2009	6,0 %
1 Q 2010	8,1 %
2 Q 2010	7,2 %
3 Q 2010	4,4 %
4 Q 2010	4,8 %

Bank of Korea

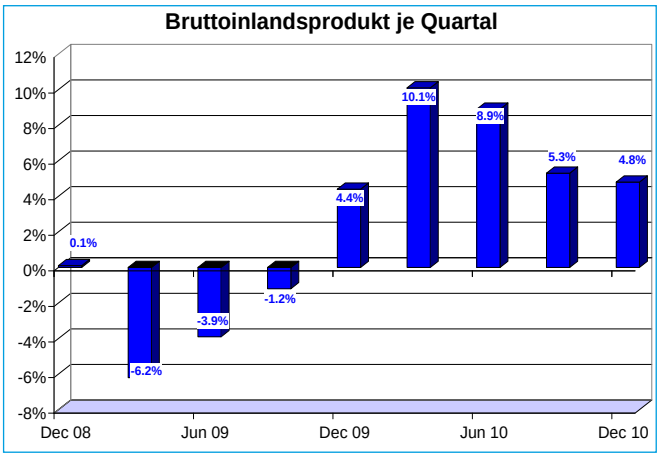
Leitzinsen [in %]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	2,75											
2010	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,25	2,25	2,25	2,50	2,50	2,50
2009	2,50	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00

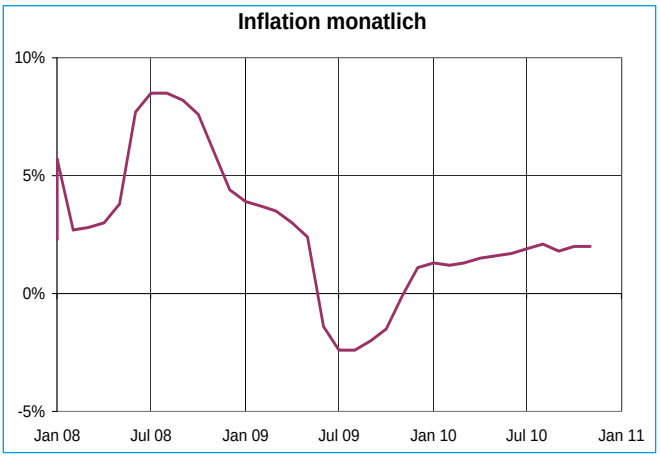
BOK Rate. Quelle: Bank of Korea

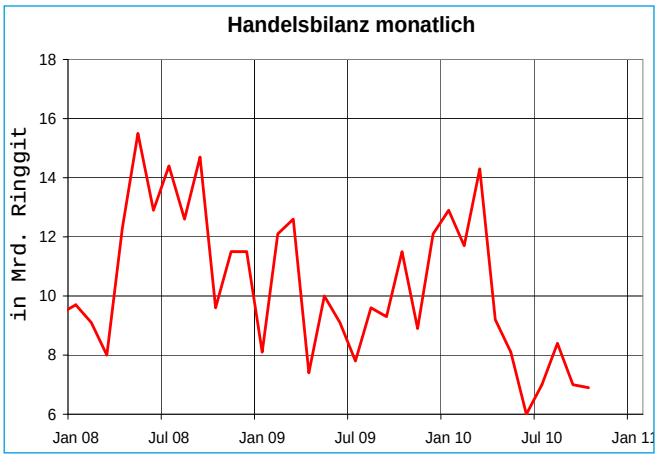
Handelsbilanz [in Mrd. US$]												
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	-0,719	2,166	1,915	3,985	4,128	6,428	5,674	1,720	5,010	6,900	3,610	3,740
2009	-3,765	2,799	3,970	5,453	4,417	6,521	4,229	1,541	4,165	3,574	4,457	3,089
2008	-4,043	-1,446	-1,119	-0,410	0,679	-0,569	-1,991	-3,810	-2,100	1.012	-0,120	0,542

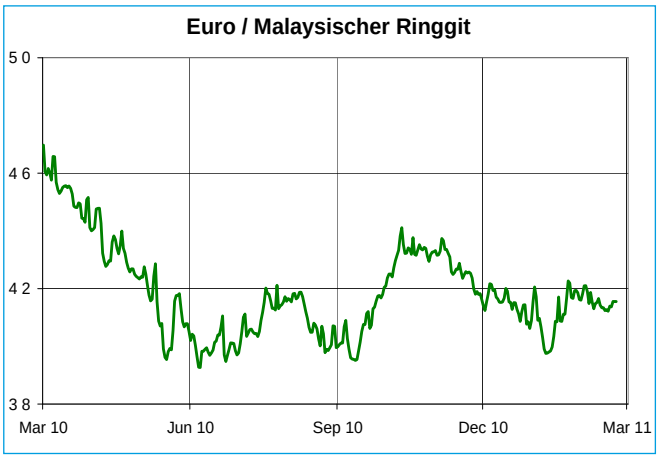
Quelle: Korea International Trade Association

Wirtschaftsdaten: Malaysia









Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	1,3	1,2	1,3	1,5	1,6	1,7	1,9	2,1	1,8	2,0	2,0	
2009	3,9	3,7	3,5	3,0	2,4	-1,4	-2,4	-2,4	-2,0	-1.5	-0,1	1,1
2008	2,3	2,7	2,8	3,0	3,8	7,7	8,5	8,5	8,2	7,6	5,7	4,4

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Department of Statistics Malaysia

BIP [im Quartal]

3 Q 2009	-1,2 %
4 Q 2009	4,4 %
1 Q 2010	10,1 %
2 Q 2010	8,9 %
3 Q 2010	5,3 %
4 Q 2010	4,8 %

Department of Statistics Malaysia

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	2,75											
2010	2,00	2,00	2,13	2,25	2,38	2,50	2,63	2,75	2,75	2,75	2,75	2,75
2009	2,50	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00

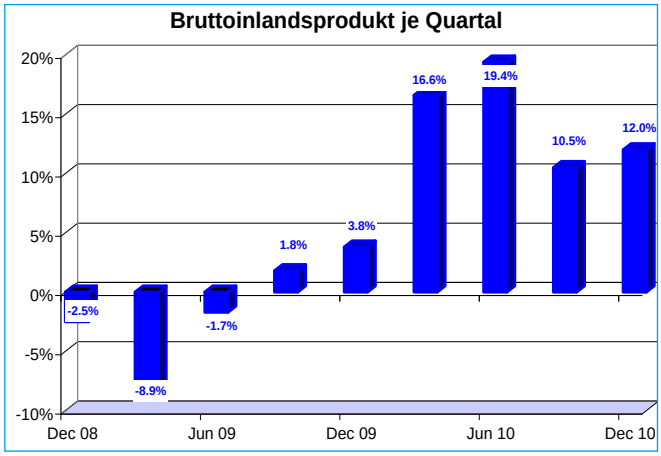
Overnight Rate. Quelle: Bank Negara Malaysia

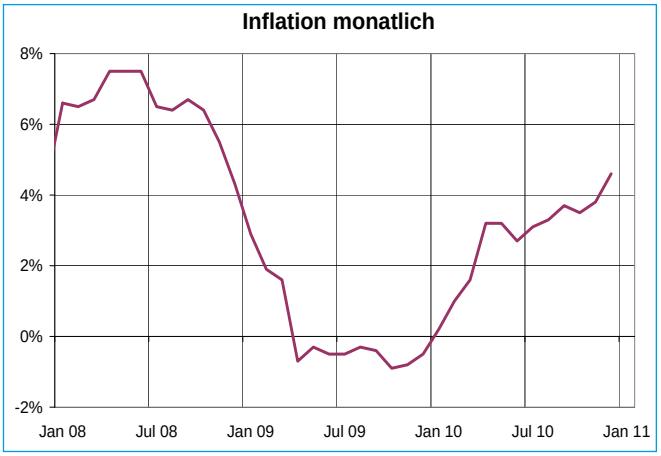
Handelsbilanz [in Mrd. Ringgit]

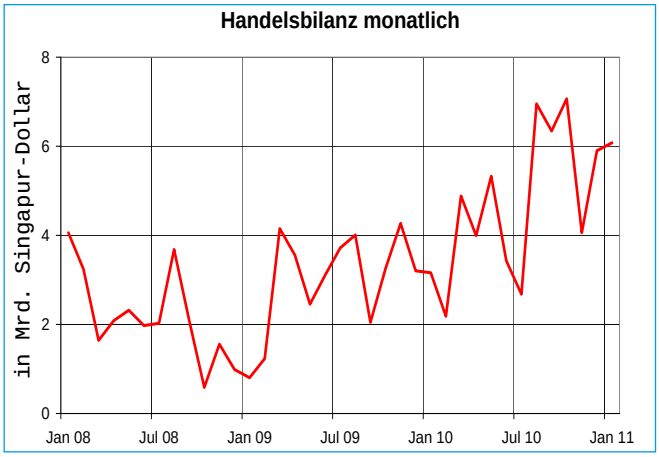
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	12,9	11,7	14,3	9,2	8,1	6,0	7,0	8,4	7,0	6,9		
2009	8,1	12,1	12,6	7,4	10,0	9,1	7,8	9,6	9,3	11,5	8,9	12,1
2008	9,7	9,1	8,0	12,3	15,5	12,9	14,4	12,6	14,7	9,6	11,5	11,5

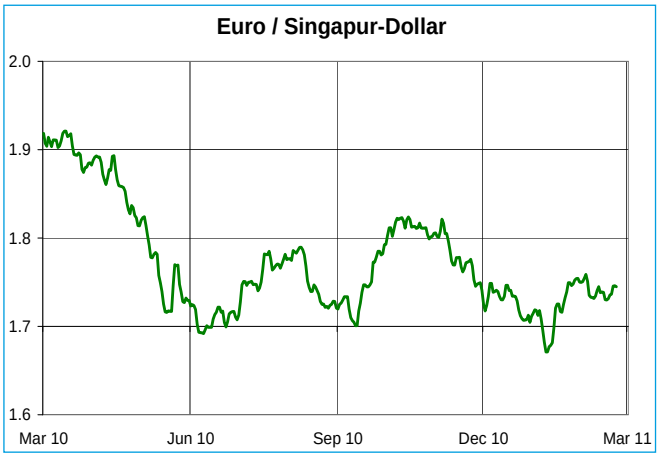
Quelle: Department of Statistics Malaysia

Wirtschaftsdaten: Singapur









Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011												
2010	0,2	1,0	1,6	3,2	3,2	2,7	3,1	3,3	3,7	3,5	3,8	4,6
2009	2,9	1,9	1,6	-0,7	-0,3	-0,5	-0,5	-0,3	-0,4	-0,9	-0,8	-0,5

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Singapore Department of Statistics

BIP [im Quartal]

3 Q 2009	1,8 %
4 Q 2009	3,8 %
1 Q 2010	16,6 %
2 Q 2010	19,4 %
3 Q 2010	10,5 %
4 Q 2010	12,0 %

Singapore Department of Statistics

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	0,06											
2010	0,12	0,14	0,10	0,05	0,04	0,08	0,09	0,03	0,18	0,03	0,02	0,13
2009	0,11	0,14	0,15	0,12	0,09	0,14	0,15	0,22	0,22	0,28	0,24	0,11

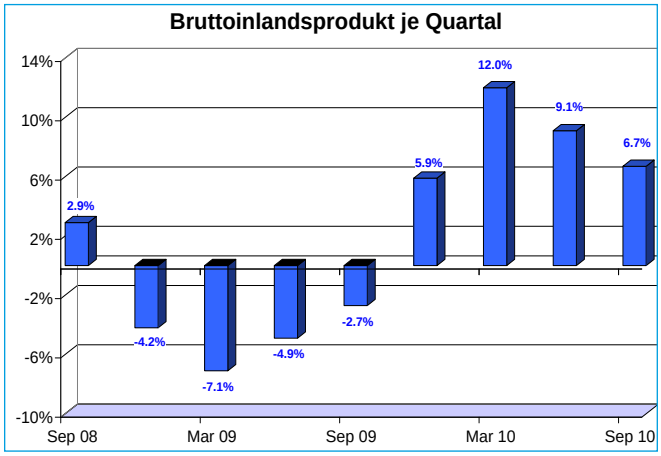
Central Bank Overnight Rate. Monetary Authority of Singapore

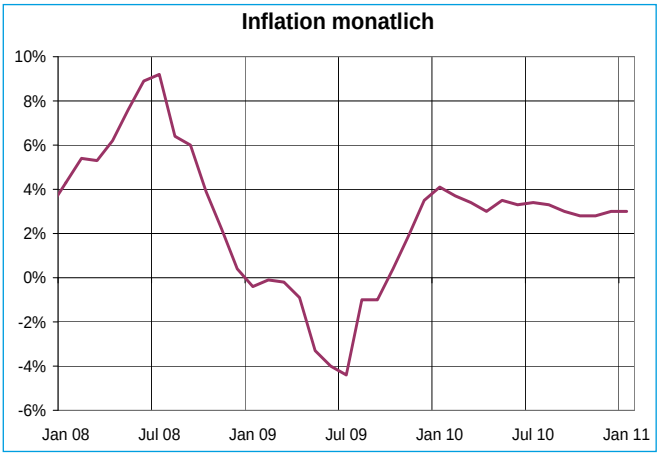
Handelsbilanz [in Mrd. Singapur-Dollar]

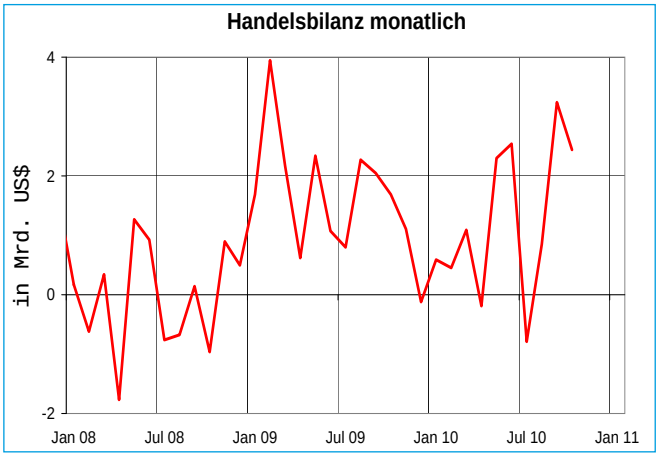
Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	6,078											
2010	3,160	2,183	4,884	3,993	5,330	3,428	2,678	6,952	6,343	7,066	4,060	5,901
2009	0,804	1,233	4,152	3,557	2,453	3,104	3,716	4,008	2,046	3,253	4,270	3,204

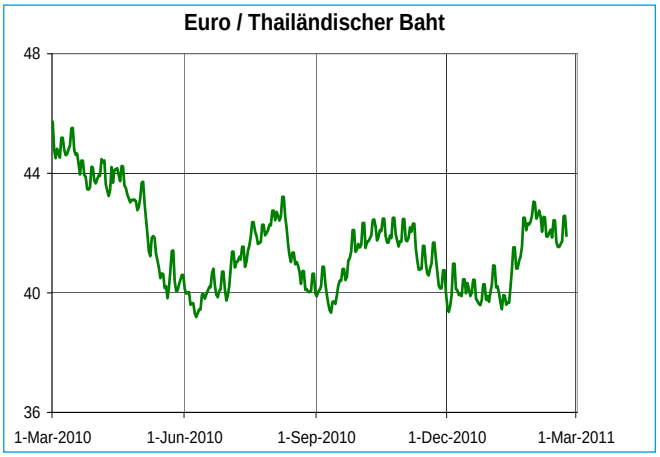
Quelle: International Enterprise Singapore

Wirtschaftsdaten: Thailand









Inflation [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	3,0											
2010	4,1	3,7	3,4	3,0	3,5	3,3	3,4	3,3	3,0	2,8	2,8	3,0
2009	-0,4	-0,1	-0,2	-0,9	-3,3	-4,0	-4,4	-1,0	-1,0	0,4	1,9	3,5

CPI-Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Quelle: Commerce Ministry

BIP [im Quartal]

2 Q 2009	-4,9 %
3 Q 2009	-2,7 %
4 Q 2009	5,9 %
1 Q 2010	12,0 %
2 Q 2010	9,1 %
3 Q 2010	6,7 %

National Economic Development

Leitzinsen [in %]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2011	2,25											
2010	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,50	1,75	1,75	1,75	1,75	2,00
2009	2,00	1,50	1,50	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25

1-Day Repurchase Rate. Bank of Thailand

Handelsbilanz [in Mrd. US-Dollar]

Jahr	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
2010	0,59	0,45	1,09	-0,19	2,30	2,54	-0,79	0,85	3,24	2,44		
2009	1,69	3,95	2,17	0,62	2,34	1,07	0,80	2,27	2,05	1,69	1,11	-0,11
2008	0,17	-0,62	0,34	-1,77	1,27	0,93	-0,76	-0,68	0,14	-0,96	-0,90	0,50

Quelle: Bank of Thailand